General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig; Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig; Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto Köln 3062 B. Girardet Filiale Elberfeld — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen: Die Wochenschau, Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis: Durch Boten wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk. 1.15. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 30. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer: 57768.

Nr. 15 — 45. Jahrgang. Montag den 19. Januar 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

„Nimmer wird das Reich zerstöret . . .!"

Die Reichsgründung wurde gefeiert

Erhebender Festakt im Reichstag. — Kahl mahnt: „Mehr Vertrauen, mehr Geduld, mehr Dankbarkeit!" — Hindenburg als Vorbild.

Berlin, 18. Januar. (Drahtb.) Heute hatten in der Reichshauptstadt alle öffentlichen Gebäude und Verkehrsmittel Flaggenschmuck. Auch zahlreiche Privathäuser grüßten den 61. Jahrestag der Reichsgründung mit Fahnen. Trotz dem starken Schneefall setzte sich schon in den Morgenstunden eine beträchtliche Menge sowohl nach dem Schloßplatz zum Dom als auch zum Platz der Republik in Bewegung.

Hindenburg im Dom

Die erste Feier des Reichsgründungstages fand im Berliner Dom statt, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Von den Reichs-, Staats- und Kirchenbehörden waren zahlreiche Vertreter anwesend, u. a. sah man den Reichsinnenminister Groener in Begleitung des Chefs der Obersten Heeresleitung und der Marine, sowie zahlreiche Parlamentarier. Punkt 10 Uhr traf Reichspräsident von Hindenburg vor dem Dom vor und wurde am Fuß der Freitreppe von der Domgeistlichkeit empfangen, die ihn in das Gotteshaus geleitete. Im Mittelpunkt des Festgottesdienstes, dem der Domchor eine besondere Weihe gab, stand die Predigt des Oberdompredigers Dr. Burghart.

Feier im Reichstag

Die Feier im Reichstag war würdig und festlich. Der große Sitzungssaal war festlich geschmückt, besonders eindrucksvoll wirkte die Büste des Reichsgründers Bismarck, die sich von dem Lorbeergrün, umrahmt von weißem Flieder und lachsroten Kaleen, vor dem Präsidentenstuhl abhob. Rechts und links der Büste standen Fahnenabordnungen der Reichswehr mit je drei derselben alten Fahnen der Garderegimenter, die schon den Preußenkönig Wilhelm I. vor 60 Jahren bei der Kaiserproklamation im Schlosse von Versailles umstanden hatten. Auch die übrigen 44 Regimentsfahnen, die die Längswand des Saales umsäumten, waren Zeugen jenes denkwürdigen Tages. Die Wand über dem Präsidentenplatz zierte wie üblich der stilisierte Reichsadler mit der Unterschrift: „Einigkeit und Recht und Freiheit". Rechts und links an den Wänden wehten die schwarz-rot-goldene Reichsflagge und die schwarz-weiß-rote Reichskriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Nationalsozialisten hatten die Teilnahme an der Feier abgelehnt.

Unter den Eingeladenen befanden sich auch sieben Kriegsveteranen aus dem Feldzug 1870/71, die dem Reichspräsidenten durch den Reichsinnenminister vorgestellt wurden. Vier von ihnen hatten an der Kaiserproklamation im Spiegelsaal von Versailles teilgenommen.

Vertreter der auswärtigen Mächte waren nicht geladen, da es sich um eine rein nationale Feier handelte.

Kahls Gedenkrede

Pünktlich zur festgesetzten Stunde um 11¼ Uhr erschien der Reichspräsident, von den Versammelten durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Hindenburg trug das Großkreuz des Eisernen Kreuzes und den Stern dazu. Er wurde begleitet von dem Reichstagspräsidenten Löbe, dem Reichswehrminister Groener und dem Reichsinnenminister Wirth. Nach einem musikalischen Vortrag ergriff Geheimrat D. Dr. Wilhelm Kahl das Wort zu seiner mit starkem Ausdruck vorgetragenen, fast einstündigen Festrede. Er begann mit einer Schilderung der Kaiserproklamation zu Versailles, die er selbst miterlebt hat. Rechtlich sei am 18. Januar 1871 nichts Neues geschehen. Aber, so fuhr der greise Redner fort, was durch zwei Menschenalter das deutsche Volk in nationalen Dingen geträumt, gedichtet, gehandelt, worum es gestritten und gelitten hat, ward 1871 erfüllt. Seit jenem Tage sind sechzig Jahre vergangen. Der „Ewige Bund", wie er in der Verfassung von 1871 hieß, hat nur 47 Jahre, 10 Monate und 8 Tage gedauert. Ein Weltbeben hat die europäische Staatenordnung erschüttert, das Reich an den Abgrund gerissen und seine Grenzen eingedrückt.

Aus der Quelle einer Lüge sind ihm unerträgliche Lasten auferlegt worden. Die Reichsgründungsfeier soll daher keine Jubelfeier werden, sondern eine Stunde tiefen Ernstes und heiligen Entschlusses, eine Atempause auf dem Werdegang deutscher Einheit und Freiheit.

Der Redner gab dann einen kurzen Rückblick über die deutsche Geschichte seit 1806: In Steins Bekenntnis „Ich kenne nur ein Vaterland, das ist Deutschland" liegt die Wurzel des deutschen Reichsgedankens. Aber erst nach den Freiheitskriegen haben der Leidensweg und die Probe vaterländischer Geduld begonnen. Die Sturmjahre 1848 und 1849 brachten Enttäuschungen, und in den folgenden Jahren war das nationale Dasein noch ärmer als zuvor. Der Bruderkrieg von 1866 schien Einheit und Reich auf immer zu zerstören. Es war die schwerste Probe, aber auch die letzte. In der Stille war einem überragenden Geist die Lösung der deutschen Frage schon anvertraut, der Reichsgründer schon auserwählt. Seit dem Tage von Sedan war der Reichsgedanke Gemeingut.

Aber die heutige Feier soll nicht nur Gedächtnis und Erinnerung sein, sondern hat den tieferen Sinn der Willenserneuerung und vaterländischer Entschlüsse im Geiste unserer Geschichte. Die Feier der Reichsgründung kann keinen anderen Sinn haben als den eines Gelöbnisses der Reichserhaltung und keine andere Losung als die: „Haltet das Reich". Dazu gehört vor allem die Wiederherstellung der Einheit von Staat und Volk.

Der Parteienkampf, der Volkskampf gegen den Staat ist verhängnisvoll, grundsätzlicher Kampf gegen die Verfassung darf niemals Volksparole sein. Die Sorge ums Vaterland muß den Konflikt lösen, mit höchstem Pflichtbewußtsein muß die realpolitische Einsicht verbunden sein, daß die Rettung und Reichserhaltung nur auf dem tatsächlich bestehenden festen Rechtsboden möglich ist. Das schlechthin Notwendige ist der Staat, nicht seine Form, sondern seine Einheit mit dem Volk.

Einen dringenden Appell möchte ich noch an drei seelische Kräfte richten. Zum ersten: Mehr Vertrauen! Verloren ist nur das Volk, das sich selbst verloren hat. Der Geist, der die deutsche Geschichte getragen hat, wird uns auch jetzt wieder in die Höhe führen. Zum zweiten: Mehr Geduld! Die Zeitmaße der Geschichte sind andere als die unseres stürmisch klopfenden und verlangenden Herzens. Die Gerechtigkeit ist, möge dies auch Zweifeln und Widerspruch begegnen, doch auf dem Marsch. Zum dritten: Doch etwas mehr Dankbarkeit gegenüber dem Vater des Vaterlandes und den Staatsmännern, die an erster und schwerster Stelle die Verantwortung tragen, seien sie lebend oder tot. Ich gedenke in diesem Zusammenhang der Freiheitsglocken und der Freiheitsfeuer am Rhein.

Dr. Kahl schloß seine Rede mit dem Ruf Fichtes zur weltgeschichtlichen Verantwortlichkeit: „Es ist daher kein Ausweg: Wenn ihr versinkt, so versinkt die ganze Menschheit mit, ohne Hoffnung einer einstigen Wiederherstellung", und mit der Verheißung Schenkendorfs: „Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn ihr einig seid und treu". Dies möge der dauernde Gewinn der Reichsgründungsfeier bleiben.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

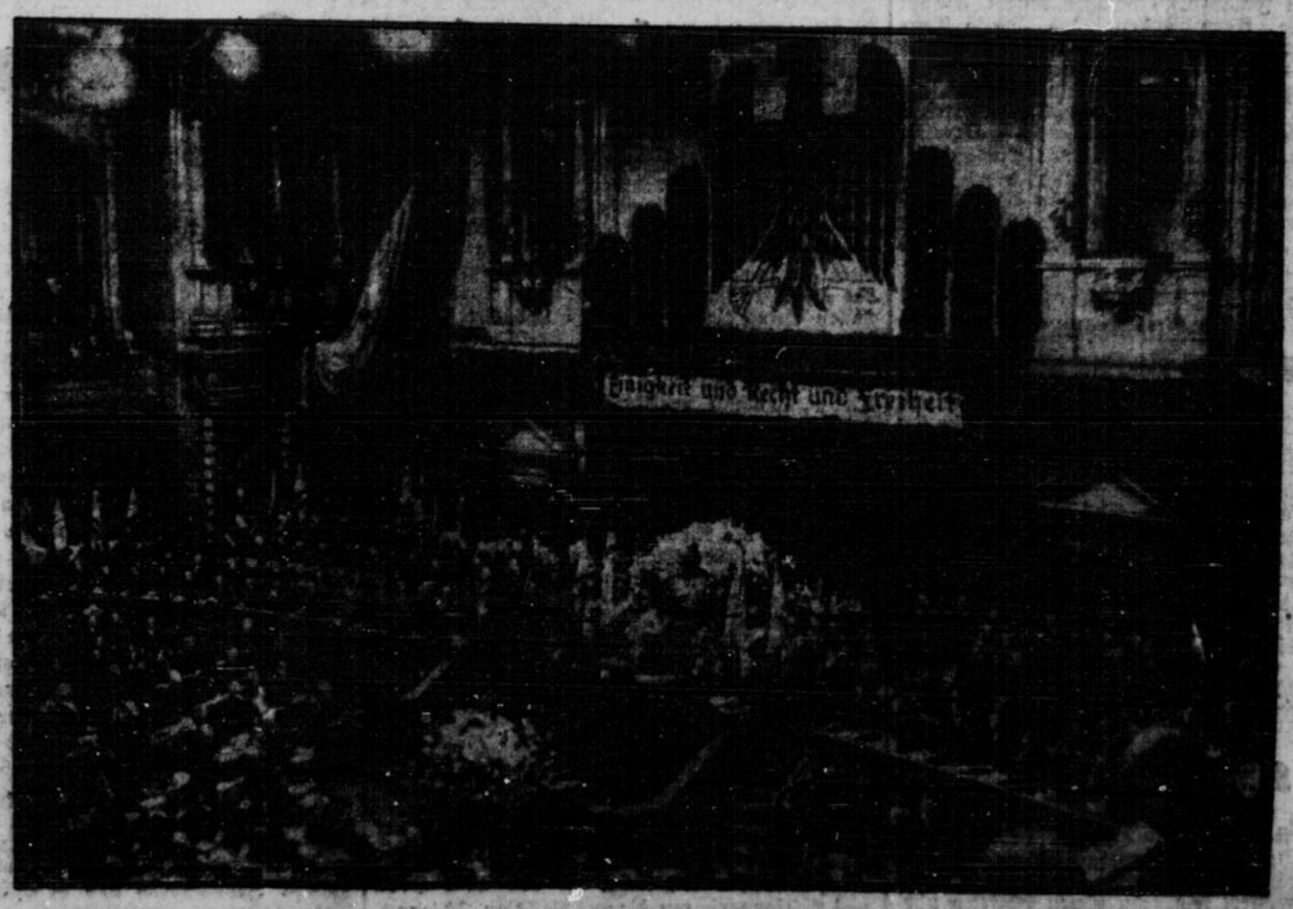
Ein fürstlicher Kaufmann.

Zur Reise des Prinzen von Wales nach Südamerika.

Der Prince of Wales, der älteste Sohn König Georgs V., Prinz Eduard, der Kronprinz, ist eine der volkstümlichsten Persönlichkeiten in England und im ganzen britischen Reiche, in dessen wichtigsten und größten Dominions er sich schon überall umgesehen hat. Jetzt hat sich der Prinz in den Dienst des britischen Welthandels gestellt und, begleitet von seinem Bruder Georg, eine mehrmonatige Reise nach Südamerika angetreten, die ihn zuerst nach Buenos-Aires, der Hauptstadt Argentiniens, führen wird. Dort wird er im März eine britische Reichsausstellung feierlich eröffnen, die in Argentinien und Südamerika dem englischen Handel neue Gebiete und Absatzquellen erschließen soll. Die Reise des Prinzen, die ihn auch in die anderen südamerikanischen Staaten führen wird, soll drei Monate dauern. Obwohl die Reise des englischen Thronfolgers einen privaten Charakter trägt, läßt sich ihre politische Bedeutung nicht bestreiten, denn im Grunde ist sie eine außerordentlich kluge und geschickt organisierte Werbefahrt im Interesse von Großbritanniens Handel und Industrie, die natürlich ebenso unter der allgemeinen Weltwirtschaftskrise zu leiden haben wie andere Länder. Bei seiner hohen Stellung und im Hinblick auf die unbeschränkten Möglichkeiten, die „Britains best Salesman" (Englands bester Kaufmann, wie er oft genannt wird), hat, mit allen staatlichen und handelspolitisch maßgebenden Kreisen in Südamerika in unmittelbare Verbindung zu treten, wird der Erfolg dieser großzügigen Werbearbeit zugunsten der „Prosperity" Englands und seiner Kolonien nicht ausbleiben. Die großen Handelsherren in der Londoner City, die schon immer zu dem Königshause in enger Verbindung standen, werden an diesem freiwilligen Helfer ihre Freude haben und ihm Dank wissen für seine Unterstützung der britischen Wirtschaftspolitik. Im Volke aber, das für diese praktische Demokratie viel Verständnis hat, wird man den Prinzen erst recht als einen „jolly good fellow", als einen tüchtigen Kerl loben, für den er schon immer gegolten hat.

*

Die Organisation der britischen Ausstellung in Buenos-Aires liegt in den Händen einer Reihe englischer Wirtschaftsführer von internationalem Ruf. Dem Ausstellungsausschuß gehören u. a. Sir Harry MacGowan, der Präsident der Imperial Chemicals Industries, Sir Hugo Hirst von der General Electric Co. und Lord Bakefield an, und fast jede bedeutende englische Industriefirma wird auf der Ausstellung vertreten sein. Die Ausstellungsräume sind viermal so groß wie die Olympiaausstellungshalle, das bekannte riesige Ausstellungsgebäude in London. Der Vorstoß der englischen Industrie, als deren Pionier der



Die Feier im Reichstag

Prinz reist, richtet sich in erster Linie gegen die Vereinigten Staaten, deren Industrie infolge besserer Verkaufsmethoden und teilweise billigerer Preise in den letzten Jahren Riesenfortschritte machen konnte. Die Vereinigten Staaten und England führen heute ungefähr die gleichen Industrie-Erzeugnisse nach Südamerika aus: Stahl, Eisenbahnmaterial, Maschinen, Seide, Textilien. Trotz der Gegnerschaft der südamerikanischen Staaten gegen die Zollpolitik der Vereinigten Staaten und trotz der Feindschaft gegen den nordamerikanischen Imperialismus hat die nordamerikanische Industrie sich auf Kosten Englands erheblich entwickeln können. So ist z. B. der Anteil der Vereinigten Staaten an der argentinischen Einfuhr in den Jahren 1913 bis 1927 von 14,7 auf 24,7 Prozent gestiegen, während der Anteil Englands in der gleichen Zeit von 31 Prozent auf 19,3 Prozent zurückgegangen ist. Argentinien ist dabei einer der besten südamerikanischen Absatzmärkte überhaupt. Um die ungünstige Entwicklung für den englischen Handel aufzuhalten, hat die englische Regierung schon im Jahre 1929 die Handelsmission des Lord d'Abernon nach Argentinien gesandt. Diese schloß mit dem damaligen Präsidenten Irigoyen ein Handelsabkommen ab, das für England sehr vorteilhaft gewesen wäre. Irigoyen als unerbittlicher Gegner des nordamerikanischen Imperialismus zeigte sich England gegenüber sehr nachgiebig. Das Abkommen, worin Argentinien seine Zölle für englische Seiden- und Textilerzeugnisse um 50 Prozent senkte und für etwa 160 Millionen Reichsmark Eisenbahnmaterial von England zu kaufen zusagte, war ein schwerer Schlag für die nordamerikanische Konkurrenz gewesen. Zum Vorteil der Nordamerikaner ist es aber bisher von Argentinien nicht ratifiziert worden und infolge des Sturzes Irigoyens ist das Schicksal des Abkommens überhaupt sehr zweifelhaft geworden, denn der Nachfolger Irigoyens ist weitaus weniger yankeefeindlich und hat bereits erklärt, daß er das Handelsabkommen nicht ratifizieren werde.

Auch ohne den durch die Reparationen verursachten Zwang zur Ausfuhr würde unsere Industrie alles tun, um die in Südamerika wiedergewonnenen Absatzgebiete, die besonders wertvoll sind, weil sie Fertigwaren aufnehmen, zu behaupten. Die Nachricht von dem mit großen uns in ähnlicher Art leider nicht zur Verfügung stehenden Mitteln unternommenen Vorstoß Englands gegen seine Mitbewerber in Südamerika ist aber für unsere Ausfuhrindustrie das Signal, ganz besonders auf der Hut zu sein. Es wird außerordentlicher Anstrengungen bedürfen, um nur das Erreichte zu behaupten. Noch größere Zähigkeit und weitere Überlegenheit der Qualität sind die Mittel. „Made in Germany" muß unsere Werbung sein.

Reise mit Hindernissen.

London, 17. Jan. Der Prinz von Wales und sein Bruder, Prinz Georg, haben gestern ihre Südamerikareise angetreten. Sie sind um 18 Uhr nach Paris abgeflogen und werden von dort unverzüglich die Reise nach Santander fortsetzen, wo sie sich an Bord des Dampfers „Oropesa" nach Südamerika einschiffen.

Paris, 18. Jan. (Drahtb.) Der Nachtschnellzug Paris-Irun, in dem sich der Prinz von Wales und sein Bruder befanden, ist heute früh in der Nähe von Bordeaux entgleist, ohne daß Menschenopfer dabei zu beklagen sind. Zwei Wagen stürzten um und versperrten beide Gleise. Der Zugverkehr wurde vorläufig durch Umsteigen aufrechterhalten.

Paris, 19. Jan. Der Prinz von Wales und der Prinz Georg haben auf der Fahrt nach Santander, die auf französischem Gebiet mit der Eisenbahn und später in Automobilen ausgeführt wurde, größere Verspätungen erlitten. Bei Bilbao fuhr der Wagen des Prinzen von Wales gegen den Wagen des Prinzen Georg, jedoch hatte der Unfall nur unbedeutenden Sachschaden zur Folge. Die Prinzen sind erst um 9 Uhr abends in Santander eingetroffen, wo sie unmittelbar darauf an Bord des Dampfers „Oropesa" gingen, der um 10 Uhr die Anker lichtete und nach La Coruna und Vigo auslief.

Französische Anleihen für England?

London, 19. Jan. (Drahtb.) Eines der wichtigsten Ergebnisse der bisherigen englisch-französischen Finanzbesprechungen besteht, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, darin, daß das französische Finanzministerium eine größere Bereitwilligkeit zur Hergabe von Anleihen an England gezeigt habe. Der englische Vertreter habe auf diese finanzielle Beteiligung Frankreichs und auf seine Zusammenarbeit mit England besonderen Wert gelegt. (Frankreich hofft wohl durch eine größere Nachgiebigkeit in der Anleihefrage England in Genf stärker an seine Seite zu ziehen. Es geht wieder auf Kosten Deutschlands und der Minderheiten.)

Riesen-Aussperrung in der englischen Baumwoll-Industrie.

London, 18. Jan. (Drahtb.) Heute mittag begann die allgemeine Aussperrung der in der Baumwollindustrie von Lancashire beschäftigten Weber. 70 000 Webstühle stehen still und über 200 000 Arbeiter feiern.

Die gesamte englische Webindustrie umfaßt 800 000 Webstühle. Lancashire ist das Hauptgebiet, das nun mit 70 000 Stühlen ausfällt. Wie mehrfach gemeldet, ist die Aussperrung die Folge eines Streikes, der aus der Forderung der Unternehmer auf Einführung des Mehr-Stuhlsystems entstand, bei dem ein Weber acht Stühle zu beaufsichtigen hat, während bisher je zwei Weber sieben Stühle beaufsichtigten.

Hungersnot in China.

London, 19. Jan. (Drahtb.) Durch Hunger und Kälte sind in der chinesischen Provinz Schensi in letzter Zeit Tausende von Menschen gestorben. Ganze Landstriche sollen bereits entvölkert sein. In vielen Bezirken nähren sich die Menschen von Gras und Buschwerk.



Die Parade vor dem Reichstag

Reichspräsident von Hindenburg schreitet nach der Feier im Reichstag die Front der Ehrenkompagnie ab; dahinter (von links) der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, Reichswehrminister Groener, Oberstleutnant von Hindenburg.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ansprache des Reichskanzlers

Nachdem das Orchester den vierten Satz der Beethovenschen C-Moll-Sinfonie vorgetragen hatte, hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Sechzig Jahre sind heute vergangen, seit das Reich gegründet und ein Ring um die Stämme Deutschlands geschlungen wurde. Stunden schweren Unglücks waren dem Reich beschieden und Schatten Leides und tiefer Trauer haben sich auf unser Volk gesenkt. Aber das vor sechzig Jahren geschmiedete Band eint uns noch heute. Das Gut der Reichseinheit ist gerettet. Die Erinnerung an jenen Höhepunkt deutscher Geschichte wird uns die innere Kraft geben, unerschrocken und unerschüttert auf dem Wege des deutschen Wiederaufstiegs fortzuschreiten, auf dem uns das Oberhaupt des deutschen Volkes vorangeht. Ihn, unseren hochverehrten Herrn Reichspräsidenten, als Zeugen der Reichsgründung heute unter uns zu sehen, gibt dieser Feierstunde eine besondere Weihe.

Wir werden in dem Glauben an eine bessere deutsche Zukunft nicht verzagen und alles daransetzen, dem feierlichen Wunsch der Proklamation von 1871 entsprechend auch unserseits auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung Mehrer des Deutschen Reichs an den Gütern und Gaben des Friedens zu sein. Für dieses Ziel wollen wir für Reich und Volk unsere letzte Kraft hingeben und dafür im Gedenken an den großen Kanzler, den Fürsten Bismarck, Zeugnis ablegen in dem Ruf: „Unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!"

Nach der Ansprache des Reichskanzlers fand die Feier mit dem Gesang der ersten und dritten Strophe des Deutschlandliedes ihren Abschluß. Nach der Feier schritt der Reichspräsident unter den Klängen des Präsentiermarsches und lauten Jubelrufen der Menge entblößten Hauptes in Begleitung des Reichswehrministers und mehrerr Offiziere die Front der Fahnenkompanie und der präsentierenden Ehrenkompanie ab. Sodann fuhr Reichspräsident von Hindenburg in den Sportpalast.

Ein Kranz am Sarge Bismarcks.

Berlin, 18. Jan. (Drahtb.) Am Sarkophag Bismarcks wurde ein Lorbeerkranz mit einer schwarzroigoldenen Schleife niedergelegt, die auf der einen Seite die Aufschrift trägt: „Der Reichskanzler und die Reichsregierung" und auf der anderen Seite: „Zum 18. Januar 1931."

Feiern im Reich

Die Reichsmarine beging den 60. Jahrestag der Reichsgründung in der Marinestadt Wilhelmshaven durch Militärgottesdienste in den beiden Garnisonkirchen. Anschließend nahm der Stationschef, Vizeadmiral Tillesen, die Parade ab.

Auch in Kiel wurden auf allen im Hafen liegenden Kriegsschiffen, die von morgens bis abends Flaggenparade angelegt hatten, eine Musterung mit Ansprachen der Kommandanten abgehalten.

Auch sonst wurde im Reich der Gedenktag der Reichsgründung allenthalben festlich begangen.

Im Rheinland.

In allen Städten des Rheinlandes, darunter auch überall im Bergischen Lande, wurde der Gründungstag des Reiches ebenfalls festlich begangen. Raummangels wegen können wir unmöglich auf alle näher eingehen, es sei daher summarisch darauf verwiesen. Wir verzeichnen nur die Feiern der beiden rheinischen Hochschulen.

Köln, 18. Jan. Die Universität Köln veranstaltete anläßlich der 60. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung in der Aula eine besondere Feier, zu der sich die Dozentenschaft und die Studierenden in großer Zahl eingefunden hatten. Nach einem einleitenden Musikvortrag hielt Professor Dr. phil. H. Schöffler die Festrede über die politische Bildung des englischen Volkes. Ausgehend vom Politischen, untersuchte der Redner alle anderen Lebensgebiete der englischen Entwicklung nach den Wurzeln der heutigen politischen Bildung des englischen Volkes. Zahlreiche Parallelen aus der politischen Entwicklung des deutschen Volkes illustrierten diese Darlegungen. Nach einem Zwischenspiel, dem Andante aus dem Streichquartett C-Dur von W. A. Mozart, nahm der Rektor, Professor Dr. Kroll, das Wort. Er erinnerte an die geschichtliche Bedeutung des Tages, der Reichsgründung. Das deutsche Volk habe nach dem Kriege seine Staatsform geändert, aber die neue Staatsform, das Werk von Weimar, habe das alte Werk erhalten, das Werk Bismarcks habe seine Belastungsprobe bestanden. Er richtete zum Schluß einen warmen Appell an die anwesenden Studenten, in ernster und ruhiger Tat das große Erbe der Reichsgründung zu bewahren und immerlich stets neu zu erwerben.

Bonn, 18. Jan. Die Rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn und die Landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf begingen heute in der Aula die Reichsgründungs- und Gefallenengedächtnisfeier. Nach dem Einmarsch der Chargierten und des Lehrkörpers leitete der Universitätschor die Feier mit einem Gesangsvortrag ein. Anschließend ergriff Professor Dr. Rothacker das Wort, um in einer Ansprache das historische Bewußtsein des sechzigjährigen Reiches und gleichzeitig der Gefallenen der Bonner Hochschulen, die ihr junges Leben für das Reich einsetzten, zu gedenken.

Im Saargebiet.

Saarbrücken, 19. Jan. (Funkspr.) Auch in den Städten des Saargebietes wurde gestern der Tag der Reichsgründung durch Feiern begangen. Auf vielen Gebäuden wehten Fahnen. Die Zeitungen des Saargebietes, die schon vor einigen Tagen in geschichtlichen Rückblicken auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatten, brachten in ihren gestrigen Nummern Gedenkartikel, die erneut die Verbundenheit des Saarlandes mit den Geschicken des Mutterlandes kundtaten.

Im Ausland

Auch im Ausland wurde heute überall dort, wo das Deutschtum stark vertreten ist, des Reichsgründungstages gedacht. In Paris fand in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst statt, dem der deutsche Botschafter von Hoesch beiwohnte.

In London empfing der deutsche Botschafter Freiherr von Neurath die Mitglieder der Deutschen Kolonie. In einer Rede würdigte der Botschafter das große Werk des Alt-Reichskanzlers um das Zustandekommen und die Erhaltung der deutschen Einheit. Es sei dann der Krieg gekommen, den das Deutsche Reich nicht gewollt und nicht heraufbeschworen habe, obwohl es gezwungen geworden sei, seine Unterschrift unter den Frieden von Versailles zu setzen. Es müsse späteren Geschlechtern vorbehalten bleiben, die großen Leistungen des deutschen Volkes während des Krieges und später richtig zu würdigen.

Belgrad, 19. Jan. Die hiesige deutsche Kolonie beging gestern den Reichsgründungstag mit einem Festabend, an dem die Mitglieder der reichsdeutschen und der österreichischen Kolonie mit den Mitgliedern der deutschen und der österreichischen Gesandtschaft teilnahmen. Der deutsche Gesandte von Haffell hielt die Festrede, in der er auf Grund der Geschichte des deutschen Volkes die Hoffnung auf einen Wiederaufstieg aus der gegenwärtigen Not aussprach.

* * *

Hindenburg an die alten Kameraden

Weihestunde des Reichskriegerbundes Kyffhäuser

Im Sportpalast wurde die vom Reichskriegerbund Kyffhäuser veranstaltete Weihestunde, der Reichspräsident von Hindenburg in seiner Eigenschaft als Ehrenpräsident des Kyffhäuserbundes beiwohnte, zu einer machtvollen Kundgebung. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der Sportpalast überfüllt. Nach dem Einmarsch der Fahnengruppen erschien Reichspräsident von Hindenburg, der mit brausendem Jubel empfangen wurde. Die Ehrenwache vor dem Platz des Reichspräsidenten wurde von Angehörigen des ehemaligen Regiments Garde du Corps in historischen Uniformen gestellt. Zunächst begrüßte der Vorsitzende des Hauptkriegerverbandes, Dr. Voß, die Anwesenden, wobei er besonders den Reichspräsidenten willkommen hieß, den er unter stürmischen Beifallskundgebungen den Führer im Kriege, den Reiter des Reiches und den Vater des Vaterlandes nannte.

Dann ergriff der Erste Präsident des Deutschen Reichskriegerverbandes Kyffhäuser, General a. D. von Horn, das Wort zu einer längeren Ansprache, die er mit Worten des Gedenkens für die toten Kameraden einleitete. Der Redner fuhr fort: Der Geist des ersten Versailles, das wir heute feiern, muß den Geist des zweiten Versailles überwinden. Um die Ehre und Freiheit der Nation wiederzuerlangen, muß die Kriegsschuldlüge fallen. Wir müssen planmäßiger und kraftvoller vorgehen gegen die bolschewistischen Umtriebe, die uns alles Hohe und Heilige zerstören, die uns Religion, Sitte und Kultur rauben wollen. Die heutige Weihestunde, die Erinnerung an große und an schmerzliche Vergangenheit, soll nicht schließen, ohne dem Gefühl Ausdruck zu geben, das uns alle durchzieht, daß das deutsche Volk vor wichtigen Entscheidungen steht und daß die deutsche Front sich hierfür bereithalten muß. Es folgte der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes.

Hierauf richtete Reichspräsident von Hindenburg folgende kurze Ansprache an die Versammlung: „Liebe Kameraden! Heute vor sechzig Jahren zählte ich zu denen, die dem ersten Kaiser des wiedererstandenen Deutschen Reiches zujubelten. Seitdem haben wir vieles verloren, was uns lieb und teuer war und was unserem Soldatenherzen auch weiterhin unvergessen bleiben wird. Eins aber ist uns geblieben: Das Vaterland. Ihm wollen wir in seiner Not über alles Parteiwesen hinweg in selbstloser Liebe und Treue dienen, und solches Gelübde in dieser Weihestunde durch den alten Kriegerruf bekräftigen: Deutschland Hurra!"

Begeistert stimmte die Menge in den Ruf des Reichspräsidenten ein. Nach den Darbietungen eines Sprechchors der Kyffhäuser-Jugend und des Männerchors fand die Kundgebung mit dem großen Zapfenstreich und dem Ausmarsch der Fahnengruppen ihren Abschluß.

Bedeutsame Feier in Genf

Curtius über den Reichsgedanken in der Gegenwart

WB. **Genf**, 18. Januar. (Eig. Drahtb.) Die sechzigste Wiederkehr des Tages der Reichsgründung wurde von den Deutschen in Genf durch einen Festempfang beim Generalkonsul Dr. Völckers gefeiert. Reichsaußenminister Dr. Curtius war an der Spitze der deutschen Delegation erschienen; auch der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller, sowie die deutschen Beamten des Völkerbundes und des internationalen Arbeitsamts, Pressevertreter und zahlreiche Angehörige der Genfer deutschen Kolonie nahmen an dem

Empfang teil. In einer kurzen Begrüßungsansprache übermittelte Dr. Völckers dem Führer der deutschen Delegation innige Wünsche für einen für das deutsche Vaterland segensreichen Abschluß der großen und wichtigen Aufgaben, die ihn hierher geführt haben.

Reichsaußenminister Dr. Curtius dankte für die Begrüßungsworte und zeichnete dann in großen Strichen die Geschichte des Reichsgedankens. Wenn die Gedanken, so führte der Minister aus, die 43 Friedensjahre der Ausdehnung, Fülle und Macht des Reiches durcheilt haben, so kreisen sie unablässig um das schwere Schicksal des Zusammenbruchs der Jahre 1918 und 1919, gegen das wir uns immer wieder von neuem aufbäumen und das wir mit allen Kräften überwinden müssen. Wenn es gelungen ist, im Zusammenbruch und in den Erschütterungen der Nachkriegszeit die Einheit zu retten, so müssen sich die Deutschen heute in tiefster wirtschaftlicher und politischer Not um das Reich als höchstes nationales Gut scharen.

Curtius schloß mit einem Hoch auf das Vaterland und mit dem Gesang des Deutschlandliedes endete die Feier.

Zwischenfälle.

Im allgemeinen ist der Reichsgründungstag ruhig verlaufen. Nur in wenigen Städten kam es zu ernsteren Zwischenfällen u. a. auch im Rheinland:

Aachen, 19. Jan. Die Ortsgruppen des Stahlhelms Rheinland und Westfalens hatten sich am Sonntag in Aachen zusammengefunden, um gemeinsam die Reichsgründung zu feiern und damit einen Werbeabend zu verbinden. In zwei parallel laufenden Straßen mußte die Polizei eingreifen, da dort wohnende Kommunisten die vorbeiziehenden Stahlhelmer belästigten. In einem Falle wurde ein Stahlhelmtrupp mit kochendem Wasser übergossen und mit Blumentöpfen beworfen. Ein Mann trug dabei Verletzungen davon. Die Polizei mußte von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. In einer anderen Straße wurde ein Zeitungsverkäufer des Stahlhelms mit einem Brecheisen zu Boden geschlagen und erheblich am Kopf verletzt.

Bad Kreuznach, 19. Jan. (Funkspruch.) Gestern abend veranstaltete der Stahlhelm anläßlich der Wiederkehr des Reichsgründungstages eine Festversammlung. Danach bewegte sich ein Fackelzug nach dem Bismarckplatz. Auf dem Wege dorthin wurden die Teilnehmer von politischen Gegnern angegriffen und mit Steinen und Wasserflaschen beworfen. Die Rede, die der Stahlhelmführer auf dem Bismarckplatz halten wollte, wurde mit der Internationale niedergesungen. Bei den Zusammenstößen wurden sieben Personen schwer und eine große Anzahl leicht verletzt. Berittene Polizei stellte schließlich die Ordnung wieder her.

Greifenberg (Pommern), 19. Jan. (Funkspr.) Bei einer gestern abend in der Ortschaft Hoff abgehaltenen Reichsgründungsfeier kam es zwischen mehreren jugendlichen Teilnehmern zu einem Streit. Dabei mischte sich der Bauernhofbesitzer Schwarz aus Neustettin zu Gunsten seines Sohnes in den Streit ein und stach auf dessen Gegner mit dem Messer ein. Er traf einen 21jährigen jungen Mann aus Hoff tödlich und verletzte dessen Bruder schwer. Der Täter wurde verhaftet.

Vor schweren Kämpfen

Die 62. Tagung des Völkerbundsrates eröffnet

Henderson führt den Vorsitz.
Curtius protestiert gegen neue Stellenbesetzung im Sekretariat.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Genf**, 19. Jan. Der Völkerbundsrat trat am Montag vormittag um ½11 Uhr zu seiner 62. Tagung zusammen. Die Sitzung trug nicht wie sonst den feierlichen Eröffnungscharakter, da die politische Woche in Genf schon seit einigen Tagen durch die Europaarbeiten im Gange ist. Die Geheimsitzung galt der Aufstellung der Tagesordnung. Man beschloß, die Abrüstungsfrage am Dienstag vormittag in einer allgemeinen Aussprache aufzurollen und am Dienstag nachmittag eine Geheimsitzung abzuhalten, in der Ort und Datum der Konferenz festgelegt werden sollen. Es scheint, daß der Rat sich über die Frage des Vorsitzes der künftigen Abrüstungskonferenz noch nicht aussprechen wird. Am Mittwoch wird, wie Dr. Curtius beantragte, die gesamte Minderheitenfrage auf der Tagesordnung stehen, und zwar sowohl die oberschlesische als auch die Pomerellenbeschwerde. Zaleski schloß sich dem Antrage von Dr. Curtius an.

Der Rat ernannte drei neue Direktoren für das Völkerbundssekretariat, und zwar den Italiener Stoppani für die Wirtschaftsabteilung, den Engländer Lowedav für die Finanzabteilung und den Franzosen Haas für die Verkehrsabteilung. Der deutsche Vertreter im Rat, Dr. Curtius, gab seinem Befremden darüber Ausdruck, daß solch wichtige Postenbesetzung jetzt noch vorgenommen würde, obwohl eine Reform der Leitung des Sekretariats im Gange sei. Er glaube, daß in diesen Besetzungen eine Beeinträchtigung der Interessen der kleinen Mächte liege, denen man doch eine stärkere Vertretung im Sekretariat zugesagt habe. Der Vorbehalt des deutschen Ratsvertreters wurde vom Rate zur Kenntnis genommen. Der französische stellvertretende Generalsekretär Avenol hatte versucht, sich mit der Erklärung aus der Affäre zu ziehen, daß die Besetzung der Direktorenposten schon längere Zeit zurückliege, daß er aber für die Zukunft dem gefaßten Beschluß nachkommen werde. Dem zum Vorsitzenden des Internationalen Gerichtshofes ernannten Baron Adatschi beschloß der Rat ein Glückwunschtelegramm zu senden.

Der Ratssaal war außerordentlich stark beim Beginn der

öffentlichen Sitzung

vom Publikum und den Delegierten besetzt. Henderson als Präsident leitete den öffentlichen Teil der Beratungen ein. Dabei machte der Rat von einem neuen, abgekürzten Verfahren Gebrauch, das die sachlichen Arbeiten sehr beschleunigt, so daß die erste Sitzung nur eine knappe Stunde dauerte.

Der Rat beschloß, die internationale Verkehrskonferenz, auf der neben verschiedenen Transitfragen auch die Frage der Kalender-Reform beraten wird, auf den 21. Oktober 1931, die europäische Konferenz für ländliche Gesundheitsfragen auf den 29. Juni 1931 einzuberufen, die große Opiumkonferenz, die eine Beschränkung der Rauschgifterzeugung herbeiführen soll, auf den 27. Mai 1931.

Zum Schluß der Beratung entspann sich um das neue Statut des Flüchtlingsamtes eine kurze Aussprache, bei der Dr. Curtius darauf hinwies, daß das Statut gewisse Verfassungsrechte Deutschlands berühre, daß die deutsche Regierung sich aber bemühen werde, die daraus entstehenden Schwierigkeiten auszugleichen. Hierauf vertagte sich sodann der Rat auf Dienstag vormittag 10.30 Uhr.

Curtius bei Briand.

WG. **Genf**, 18. Jan. (Eig. Drahtb.) Der deutsche Außenminister Dr. Curtius stattete heute dem französischen Außenminister Briand einen Teebesuch ab, der über eine Stunde dauerte. Die beiden Minister besprachen die verschiedenen auf der Tagesordnung des Völkerbundes stehenden Fragen und die politischen Angelegenheiten, die beide Staaten interessieren. Im Verlauf der Besprechung erörterten die beiden Minister auch die oberschlesische Frage sowie das Abrüstungsproblem, wobei beide Minister über den voraussichtlichen Ort der Abrüstungskonferenz sprachen.

Am Abend stattete das japanische Ratsmitglied, der Ratsberichterstatter für Minderheitsfragen und japanische Botschafter in Paris, Yoshisawa, dem deutschen Außenminister Curtius einen Besuch ab, wobei die oberschlesische Frage behandelt wurde, und zwar hauptsächlich das Vorgehen, das für die Beratung am kommenden Mittwoch vorzunehmen ist.

Bei Grandi.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Genf**, 19. Jan. Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius suchte heute vormittag den italienischen Außenminister Grandi zu einer längeren Besprechung auf, die um ½10 Uhr begann. Dem Vernehmen nach haben die beiden Minister unter den politischen Fragen, die die beiden Länder interessieren und die jetzt in Genf zur Verhandlung stehen, besonders die europäische Frage besprochen.

Der österreichische Vizekanzler Dr. Schober hat bei einem Besuch dem schweizerischen Bundesrat Motta versichert, daß die österreichische Regierung Wien als Tagungsort für die Abrüstungskonferenz nicht in Vorschlag gebracht habe.

Die Grippe in Genf.

Die Tagungsräume des Völkerbundes werden desinfiziert.

WG. **Genf**, 17. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Grippe-Epidemie, die augenblicklich in Genf und in verschiedenen anderen europäischen Städten herrscht, hat auch viele Mitglieder der in Genf weilenden Delegationen bei der Europakonferenz und der Ratstagung erfaßt. Das Völkerbundssekretariat beabsichtigt, die Tagungsräume desinfizieren zu lassen, um eine weitere Uebertragung der Grippe unter den Delegierten zu bekämpfen.

Flammentod einer Greisin.

Berlin, 19. Jan. In der Nacht zum Montag brach an der Lutterstraße im Westen Berlins in der Wohnung zweier älterer Damen ein Brand aus, anscheinend durch Umfallen einer Kerze. Hausbewohner, die den Brandgeruch wahrnahmen, öffneten die Türen und fanden die 64jährige, an beiden Beinen gelähmte Frau Richter in Flammen gehüllt im Bett sitzend vor. Auch die Mitbewohnerin, die 59 Jahre alte Emma Rüdiger hatte bereits schwere Brandwunden erlitten. Frau Richter konnte nur als Leiche geborgen werden, während die andere verunglückte Frau im Krankenhaus lebensgefährlich daniederliegt. Die Feuerwehr konnte nicht mehr verhindern, daß die ganze Wohnung sowohl als auch der Dachstuhl völlig ausbrannte. Ein Feuerwehrmann erlitt eine Rauchvergiftung.

Ein Lehrer rettet sechs Kinder.

Idstein (Taunus), 19. Jan. (Drahtb.) Durch eine mutige Tat des hiesigen Lehrers Schumann ist hier ein großes Unglück verhütet worden. Während auf der einen Seite des Eisweihers „Am Rädchen" die Eismacher tätig waren, tummelte sich die Jugend auf bereits wieder zugefrorener Stelle. Plötzlich brach jedoch eine große Eisscholle los und sank mit sechs darauf stehenden Schuljungen ins Wasser. Lehrer Schumann, der zufällig anwesend war, legte sich auf das feste Eis und versuchte die Jungen herauszuziehen. Das Eis brach jedoch weiter und auch er stürzte kopfüber in das eiskalte Wasser. Es gelang ihm, alle Kinder an Land zu schaffen. Bei der Rettung eines sechsjährigen Knaben, der an einer Scholle hängend abgetrieben war, mußte er bis zum Halse im Wasser waten.

Eisenbahnunglück in Gdingen.

Drei Tote, 20 Verletzte.

Danzig, 19. Jan. (Funkspr.) In den heutigen frühen Morgenstunden stieß bei Gdingen ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Dabei wurden drei Personen getötet und etwa 20 Personen verletzt, darunter 13 schwer. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht bestimmt festgestellt werden.

19 Millionen Pfund Zuckerrohr verbrannt.

Havana, 18. Jan. In den Provinzen Matansas und Havana verbrannten gestern insgesamt 19 Millionen Pfund Zuckerrohr. Man glaubt, daß es sich um das Werk von Brandstiftern handelt.

Lagerräume von Kinofilmen in Brand.

Zehn Personen in den Flammen umgekommen. — 14 Schwerverletzte.

Konstantinopel, 19. Jan. (Drahtb.) Bei einem Großfeuer im Geschäftsviertel von Galata brannte ein Gebäude aus, das ein Geschäft und Lagerräume von Kinofilmen enthielt. Sieben Personen kamen in den Flammen um. Drei Personen erstickten. 14 wurden schwer verletzt.

Neue Notlandung Amy Johnsons.

Warschau, 19. Jan. (Funkspr.) Die englische Fliegerin Amy Johnsons ist gestern mittag zu ihrem Rückflug nach London, der über Berlin führen wird, gestartet. Drei Stunden nach ihrem Abflug teilte sie telephonisch der hiesigen englischen Botschaft mit, daß eine Störung im Motor sie gezwungen hatte, bei Klodawa im westlichen Kongreßpolen (etwa halbwegs von Warschau nach Posen) notzulanden. Der Benzinzufluß zum Vergaser hatte ausgesetzt. Der englische Militärattaché ist noch gestern, begleitet von einem Mechaniker und einem Pressevertreter nach Klodawa abgefahren, um Amy Johnson die erbetene Hilfe zu bringen.

Disqualifizierte Boxer dürfen nicht zuschauen.

Neuyork, 17. Jan. (United Preß.) Ein seltener Zwischenfall ereignete sich vor Beginn des Boxkampfes im Madison-Square-Garden zwischen dem Neuseeländer Heeney und Baer. Die Schwergewichtler Carnera und Paolino wollten als Zuschauer dem Boxkampf beiwohnen, wurden jedoch an der Sperre aufgehalten und nicht auf die Tribüne gelassen. Beide Boxer sind vor einiger Zeit disqualifiziert worden. Carnera wegen eines Kampfes in Kalifornien, Paolino, weil er sich mit dem disqualifizierten Carnera vor kurzem im Ring in Barcelona traf. Der Neuyorker Boxausschuß, unter dessen Aufsicht Madison-Square-Garden steht, erklärte, daß disqualifizierten Boxern der Eintritt zu einem anerkannten Boxklub verboten wäre. Dieser Zwischenfall hat in Sportkreisen großes Aufsehen erregt.

Selbstmord des Professors H. W. Weber

Der Professor der Forstwirtschaft an der Universität Gießen, Dr. H. W. Weber, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Was den 45jährigen Gelehrten, der auf eine glänzende wissenschaftliche Laufbahn zurückblickt und sich durch bedeutende Werke auf dem Gebiet der Forstwissenschaft einen Ruf von internationaler Bedeutung erworben, zu dem Selbstmord veranlaßt hat, ist unbekannt. Weber war ein Eigenbrötler und hatte fast gar keinen Verkehr.

Geht Karl Muck nicht mehr nach Bayreuth?

Wie die „Voss. Ztg." erfährt, beabsichtigt Dr. Karl Muck, der berühmte Hamburger Dirigent, sich an der musikalischen Leitung der Bayreuther Festspiele, die er im vergangenen Jahre mit Toscanini und Eimendorff teilte, in diesem Jahre nicht mehr zu beteiligen. Die Festspielleitung hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, Dr. Mucks Entschluß rückgängig zu machen. Falls er jedoch bei seiner Weigerung bleibt, wird Bayreuth sich an einen anderen großen deutschen, Berlin eng verbundenen Dirigenten wenden, mit dem schon im vorigen Jahre verhandelt wurde.

Gräberfunde in Jerusalem.

Im Anschluß an einen in Berlin gehaltenen Vortrag des Professors Sukenik von der Jerusalemer Universität über jüdische Gräberfunde rings um Jerusalem, bei denen eine Gebeinkiste mit der Aufschrift „Jesu Jeschua Sohn Josephs" zutage gefördert wurde, hatte ein Berliner Blatt in sensationeller Aufmachung von der Möglichkeit gesprochen, daß man hier die Gebeine Jesu von Nazareth gefunden habe, und daraus schon Schlüsse in bezug auf den Auferstehungsglauben gezogen. Die Darstellung hatte weit über Berlin hinaus starkes Aufsehen erregt.

In einer Zuschrift an den Evangelischen Pressedienst nimmt der Kirchenhistoriker an der Universität Berlin, Professor Dr. Lietzmann, dazu Stellung.

Der Name Joseph finde sich bei den Juden häufig, der Name Jesus in früheren Zeiten auch, er sei erst durch das Aufkommen des Christentums für die Juden unanwendbar geworden. Die Wahrscheinlichkeit eines zufälligen Zusammentreffens der beiden geläufigen Namen innerhalb des ohnehin nicht sehr reichhaltigen jüdischen Namensgebietes könne sich daher jeder leicht ausrechnen. Auf den Gedanken, den in der Kiste geborgenen Toten mit Jesus von Nazareth zu identifizieren, kann, so stellt Professor Lietzmann fest, kein ernsthafter Forscher fallen. Professor Sukenik habe sich daher in seinem Vortrag auch wohl gehütet, eine solche Vermutung auch nur anzudeuten. Lietzmann bezeichnet es bei der Gebräuchlichkeit der beiden Namen als gar nicht so unwahrscheinlich, daß eines Tages noch eine weitere Gebeinkiste mit derselben Inschrift gefunden wird.

Sturmlauf gegen die Regierung

Die Bayrische Volkspartei verklagt das Reich!

Verfahren vor dem Staatsgerichtshof und „Anwendung der letzten politischen Mittel" gegen das Steuervereinheitlichungs-Gesetz

München, 18. Januar. (Drahtb.) Heute ist der Landesausschuß der Bayrischen Volkspartei unter der Leitung des Vorsitzenden Schäffer und unter Teilnahme des Ministerpräsidenten Dr. Held und der der Partei angehörenden Kabinettsmitglieder zusammengetreten. Über das Ergebnis der Verhandlungen wird folgende Mitteilung ausgegeben:

„Der Landesausschuß der Bayrischen Volkspartei betrachtet die Aufnahme des sogenannten Steuervereinheitlichungsgesetzes in die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 als einen schwer mit den Grundsätzen der Reichsverfassung im Widerspruch stehenden Eingriff in die Lebensrechte der Länder, umsomehr, als nach seiner Überzeugung dieses Gesetz durch die Zeitverhältnisse und die Finanz- und Wirtschaftsnot des Deutschen Reiches in keiner Weise veranlaßt war. Der Landesausschuß weiß, daß damit ein entscheidender Abschnitt in dem Kampf um die Erhaltung der Selbständigkeit der Länder begonnen hat.

Er ist deshalb der Überzeugung, daß alle rechtlichen und auch die letzten politischen Mittel von seiten der Partei eingesetzt werden müssen. Klage vor dem Staatsgerichtshof des Reichs ist sofort zu erheben. Hierauf hat die Anwendung der letzten politischen Mittel zu folgen, wenn nicht in angemessener Frist die Reichsregierung ein befriedigendes Ergebnis schafft."

Die Klage beim Staatsgerichtshof des Reiches wird, wie die Bayrische Volkspartei-Korrespondenz hört, in den nächsten Tagen durch die bayerische Staatsregierung erfolgen.

*

Schon vor einiger Zeit hatte der bayerische Ministerpräsident Held angekündigt, daß seine Partei gegen das Steuervereinheitlichungsgesetz, in dessen Erlaß er einen Eingriff in die Länderrechte sehe, den Staatsgerichtshof mobil machen würde. Dieser Ankündigung soll nun anscheinend die Tat folgen. Daß das Vorgehen der Bayrischen Volkspartei eine neue Belastung der innerpolitischen Lage bedeutet, braucht nicht erst betont zu werden, zumal da recht deutlich von der „Anwendung der letzten politischen Mittel" gesprochen wird. Danach scheint es, daß die Bemühungen der verschiedenen Stellen, in der Frage des Steuervereinheitlichungsgesetzes zwischen der Reichsregierung und der Bayrischen Volkspartei zu vermitteln, zu keinem Ergebnis geführt haben. Es ist bekannt, daß sich die Bayrische Volkspartei seit Erlaß der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 bemüht hat, von der Regierung gewisse Zusagen hinsichtlich einer beschränkten Anwendung der Bestimmungen des Steuervereinheitlichungsgesetzes zu erreichen. Der Beschluß des Parteiausschusses läßt erkennen, daß eine derartige Zusage mindestens vorläufig nicht erfolgt ist.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin: Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Boerkes-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung
Panflavin-Pastillen
DZW

Statt Karten.

Heinrich Kollbach

Elisabeth Kollbach geb. Mühlenbein

Vermählte.

Elberfeld, Ronsdorfer Straße 14 — Niederhof b. Messinghausen i. W.

20. Januar 1931. k720

Statt Karten.

Alfons

Die glückliche Geburt ihres zweiten

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Dr. med. A. Meffert u. Frau Marianne geb. Ney.

Wuppertal-Elberfeld, den 17. Januar 1931. Königstr 85 k721

Statt Karten.

Clara Reinhild

Unsere 3 Buben bekamen heute ein

gesundes Schwesterchen.

In dankbarer Freude zeigen dies an

August und Lilly Struck

Elberfeld, den 17. Januar 1931. Meckelstraße 14, z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Martin. a355

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 1 Uhr ist unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Ewald Schmahl sen.

im Alter von 72 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

W.-Cronenberg, Westig i. W., Elberfeld, den 18. Januar 1931.

Ewald Schmahl und Frau Paula geb Richter
Heinrich Thomas und Frau Helene geb. Schmahl
Alfred Schmahl und Frau Meta geb Jansen
Erich Schmahl und Frau Hermy geb. Wrede
5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch 21. Januar, nachm. 3 Uhr, mit Trauerbegleitung statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. f17

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 16. d. M. unser lieber Mitarbeiter

Herr Gustav Deußing

im Alter von 57 Jahren.

Durch treue Pflichterfüllung und sein allseit zuvorkommendes freundliches Wesen hat er sich unsere Zuneigung erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

O. Winzer & Co.

Wuppertal-Elberfeld, den 17. Januar 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 20. Jan. 1931, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt. *

Statt besonderer Anzeige.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Gatten und meines lieben Bruders, besonders auch für die Kranzspenden, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. k719

Frau Marta Straß
Frau Auguste Veh.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstag früh 3 Uhr entschlief sanft im 72. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

das wohlachtbare Fräulein

Caroline Neuhöffer

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die Schwester:

Frau Julie Liebermann
geb. Neuhöffer.

W.-Elberfeld, Aachen, Geistingen, Köln, Saarbrücken, Düsseldorf, München, Bruck Opl.

Die Beerdigung findet statt Mittwochnachmittag 4 Uhr von der Kapelle des kath. Friedhofs Hochstr. aus.
Das Seelenamt ist am gleichen Tage, vorm. 9 Uhr, in St. Josef (nicht schon um 7.40 Uhr). *

Nachruf.

Am Samstag dem 17. Januar verschied nach schwerem Leiden das Mitglied unsrer Gemeindevertretung

Herr Julius Kirschbaum

Sein Hinscheiden bedeutet für unsre Gemeinde einen großen Verlust. Seit vielen Jahren war er mit regstem Eifer für das Wohl der Gemeinde tätig und hat sich durch seinen großen Wohltätigkeitssinn besonders ausgezeichnet. Wir werden die Hilfsbereitschaft, mit der er sein ganzes reiches Können stets in den Dienst der Gemeinde gestellt hat, sehr vermissen.

Der Verstorbene war uns allen ein lieber Freund, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Elberfeld, den 19. Januar 1931.

Der Vorstand u. die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde Elberfeld.

k 4

Nachruf.

Wir erfüllen die überaus schmerzliche Pflicht, von dem Ableben unseres ersten Vorsitzenden

Herrn Julius Kirschbaum

Kenntnis zu geben.

Mit vorbildlicher Treue und nie erlahmendem Eifer hat der Entschlafene sein Ehrenamt verwaltet. Den Ratsuchenden war er ein treuer Freund, den Bedürftigen ein verständnisvoller Helfer.

Wir werden das Andenken dieses gütigen, warmherzigen Menschenfreundes stets in hohen Ehren halten.

Sein Name wird für alle Zeit mit der Geschichte unsres Verbandes als Vorbild aufopfernder Hingabe unauflöslich verknüpft bleiben.

Elberfeld, den 19. Januar 1931.

Jüdischer Wohlfahrtsverband Elberfeld-Barmen.

k724

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott der Allmächtige nahm in der Nacht zum Samstag meine liebe Frau, unsere gute, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Kiler

geb. Walbrecker

im fast vollendeten 57. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kiler.

Leverkusen-Wiesdorf, den 17. Januar 1931. e365

Danksagung.

Für die Anteilnahme beim Heimgange unseres Entschlafenen, des Herrn

Walther Kammann

sprechen wir allen, besonders dem Wichl. Landwehr-Unterstützungsverein hiermit unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen, im Januar 1931.

d14/8

Ein wenig Herzweh, ein wenig Nacht,
Und die freie Seele bei Gott erwacht.

Heute nacht um 2 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin

Frau Aug. Langenkämper

geb. Limperich

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden von uns genommen.

In tiefer Trauer:

Aug. Langenkämper
Mathilde Langenkämper
Hans Langenkämper.

Wuppertal-Elberfeld (Erlenstr. 43), den 18. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 21. Jan., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstag früh 3 Uhr nahm der liebe Gott unsere herzensgute und treubesorgte Pflegemutter

das wohlachtbare Fräulein

Caroline Neuhöffer

zu sich in den Himmel.

Frau Dr. med. Maria Hugel
geb. Vianden, pr. Aerztin
Heinrich Vianden
Dr. med. Hanns Vianden pr. Arzt

W.-Elberfeld, München, Bruck Opl., den 17. Januar 1931.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 3½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Melchior Jedelhauser

im 77. Lebensjahre.

Elberfeld (Carnapstr. 70), Remscheid, München, Weißenhorn i. B., den 17. Januar 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 21. Jan. 1931, ¼4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Hochstr. aus statt. — Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage um 7.40 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche gehalten. *

Ueberwunden durch des Lammes Blut. Offbg. 12, 11.
Ich liege und schlafe ganz mit Frieden. Psalm 4, 9.

Heute nachmittag gegen 5 Uhr nahm der Herr unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Ww. Emma Gräve

geb. Hengstwerth

im 91. Lebensjahre zu sich in die Wohnungen des Friedens.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Gräve
Gust. Weischet u. Frau Emma geb. Gräve
Heinr. Ley u. Frau Berta geb. Gräve
Ww. Berta Gräve geb. Holweg
Emil Hengstwerth
Paul Bernhardt u. Frau Johanne geb. Weischet
Alb. Froehlich u. Frau Emma geb. Weischet
Ernst Hoffmann u. Frau Helene geb. Weischet
Herm. Weischet u. Frau Margarete geb. Anderegg
Alb. Schlieper u. Frau Maria geb. Weischet
Paul Hustadt u. Frau Elisabeth geb Weischet
Hermann Hein u. Frau Elisabeth geb. Gräve
Hermann Gräve u. Frau Auguste geb. Blättler
Johannes Ley
und 23 Urenkelkinder.

W.-Elberfeld, Dahlerau-Wupper, Düsseldorf, Borna b. Leipzig, Remscheid, Langenberg, den 17. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 21. Jan. 1931, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofs der Fr. evang. Gemeinde aus statt. g365
Von Beileidsbesuchen bitten wir frdl. Abstand nehmen zu wollen.

Familien-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Nach völliger Genesung nehme ich meine Praxis wieder auf x274

Arthur Vorberg
Dentist / U.-Barmen, Alice 131
Sprechstunden 9—6 Uhr durchgehend

Frau G. Brenner
fachärztlich geprüfte
Masseuse
Elberfeld, Kampstraße 13, Tel. 235 09

Hiermit teile ich all. Geschäftsfreunden u. Gönnern mit, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene
Friseurgeschäft
weiterführen werde und bitte, das diesem geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. k719
Wuppertal-Elberfeld, Ludwigstr. 106.
Frau Alfred Straß.

Große Übersichtlichkeit

zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

„SCHLEUDERFREI"
für alle Kraftfahrzeuge
AUSKUNFT und VORFÜHRUNG unverbindlich. 3482a
HERMANN TEPEL, W.-BARMEN, Motorfahrzeuge. :: Tel. 55411.
VERTRETER für: Gr. Wuppertal, Remscheid, Wermelskirchen, Radevormwald, Hückeswagen.



Kammerjäger Mühlinghaus
Barmen, Gretestr. 10
Fernruf 4044 430b
verfügt Ungeziefer jeder Art.

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.

W. Girardet, Essen.

224

Ausschneiden!



Aus der Stadt Wuppertal

Nr 15 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 19. Jan.

Der Reichsgründungstag in Wuppertal

Der Erinnerungstag an die Gründung des Reiches wurde in stärkerem Maße als sonst festlich begangen. Von den Fahnenstangen der öffentlichen Gebäude in der Stadt Wuppertal wehten die Fahnen in den Reichsfarben, und auch auf den Zinnen der Türme, die die Berge rings herum mit den charakteristischen Silhouetten krönen, flatterten die Wahrzeichen.

In einer Reihe von sehr gut besuchten Veranstaltungen in beiden Städten wurde des Tages der Reichsgründung besonders gedacht.

Die Veranstaltung der Volkspartei.

Um den Tag der Reichsgründung als Tag der Erinnerung und der Besinnung in besonderer Weise zu begehen, hatte die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Wuppertal, ihre Mitglieder in den „Handelshof" eingeladen. Vor dicht besetztem Saal zeichnete Fregattenkapitän a. D. Hintzmann, M. d. R., ein Bild der Kräfte, die am 18. Januar 1871 durch ihre ständige Wirksamkeit das Bismarck-Reich aufgebaut hätten.

Eine dieser Kraftquellen sei der alte Kyffhäusergedanke gewesen, der nicht als bloße Sehnsucht, sondern als Glaubensgewißheit die Herzen der Nation schon lange vor der Reichsgründung durchpulst habe, jener aus der Macht des deutschen Staates im Mittelalter im Volkstum nachwirkende und anspornende Gedanke von staatenbildender Kraft. Eine zweite Kraftquelle sei dazu getreten, das Christentum, das durch den Wartburggeist im deutschen Volk eine besondere Note und Bedeutung erhalten habe und aus dem dadurch eine besondere Kultur entstanden sei. Bismarck als der Verkörperer dieser Kraftquellen und als der Mann, der sich nur seinem Gott verantwortlich gefühlt habe, habe die Macht und die Idee des preußischen Staates als einer dritten Machtquelle hinzugefügt und so auf diesen drei Kraftströmen das Deutsche Reich aufgebaut.

Heute seien diese drei Kraftquellen, die entscheidend seien für die Kraft des deutschen Volkes und seinen Wiederaufstieg, in schwerer Gefahr, verschüttet zu werden. Die Aufgabe der Gegenwart sei es demgegenüber, sich auf die segensreichen Kraftquellen des Bismarckschen Reiches zu besinnen. Kampf gelte deshalb dem Atheismus, Kampf vor allem auch jener Gesinnung, die grundsätzlich nichts von Macht wissen wolle.

Aus diesen Gründen könne man sich nicht einordnen in eine politische Front mit allen denjenigen, die von der Pflege der genannten Kräfte im deutschen Volkstum nichts wissen wollten. Es sei Pflicht der Gegenwart, in der neuen Bewegung, die durch das Volk gehe, das Gute und Positive herauszugreifen und so zu stärken, daß man sich zusammen einreihen könne in die gemeinsame Front.

Die Feiern der Deutschnationalen.

Die Deutschnationale Volkspartei Elberfeld hielt ihre Reichsgründungsfeier unter starker Beteiligung ihrer Anhänger im vollbesetzten großen Saale des Evang. Vereinshauses ab. Mit einer Ansprache des früheren Verkehrsministers Reichstagsabgeordneten Koch wurde sie eröffnet. Der Redner erinnerte daran, daß vor 60 Jahren die deutsche Einigung auf den Schlachtfeldern erstritten wurde. Dieser Einheit von damals stellte er die Zerrissenheit von heute gegenüber. Die heutigen Staatslenker möchten aus der Vergangenheit lernen In seiner Festansprache pries Pastor D Niemöller unser schönes Vaterland. Gesunde Zuversicht klang aus seinen warmherzigen, eindringlichen Worten wieder, wenn er darauf hinwies, daß unser Volk sich doch immer wieder nach den Zeiten des Niedergangs empor gerafft hat. Wenn die Not am größten war, sind immer wieder Menschen von Klugheit und Heldensinn in die Bresche gesprungen. Der Zerrissenheit und Parteisucht von heute gegenüber ergibt sich die heilige Verpflichtung: Es muß anders werden. Der größte Schade ist die Uneinigkeit. Wie die alte trotzige westfälische Eiche, die vom Ungewitter zerfetzt und ihres Geästes beraubt doch Jahr um Jahr immer wieder grünt und Aeste ansetzt, so müßte auch das deutsche Volk in seinem Boden die starken Wurzeln seiner Kraft suchen.

Die stimmungsvolle Feier war im übrigen von Vorträgen des Kohlstraßer Posaunenchors, von Chorgesängen des gemischten Chores der Ev. Bürgergesellschaft und Deklamationen des Herrn Erich Langner festlich umrahmt. Die Aufführung des kleinen Genrebildes: „Fridericus" und „Der Müller von Sanssouci" fand reichen Beifall und in der drastischen Wiedergabe einiger Darsteller auch viel Heiterkeit. Stadtverordneter Dülser wies in seinem Schlußwort auf das Wachstum der vaterländischen Gesinnung in diesen trüben Tagen der wirtschaftlichen Not, namentlich in der Jugend hin.

*

Eine Feier gleicher Natur hatte schon am Vorabend der Gründungsfeier die Barmer Deutschnationale Partei unter gleichfalls außerordentlicher Beteiligung in der Aula des Gymnasiums an der Bleicherstraße veranstaltet. Der Streichchor des Evangelischen Arbeitervereins Langerfeld bestritt hier den unterhaltenden Teil, dem auch die Aufführung des gleichen Genrebildes: „Fridericus" und „Der Müller von Sanssouci" noch einen besonderen Reiz gab. Die Begrüßungsansprache hielt Justizrat Wesenfeld, der betonte, daß der Reichsgründungstag in dieser ernsten Zeit in erster Linie ein Tag der Erinnerung sein müßte, die uns stark machen sollte für die Zukunft. Der Landtagsabg. Dr. Ziegenrücker warf einen Rückblick auf die Tage von Versailles. Die heutige nationale Welle müsse auch mit dem 9. November 1918 abrechnen. Deutschland müsse aus seiner Knechtschaft frei werden.

Akademische Feier.

Der Bund Deutscher Akademiker des Wuppertals hatte seine Mitglieder und deren Frauen auf Samstag zum Evgl. Vereinshaus gerufen, um die 60. Wiederkehr der Reichsgründung feierlich zu begehen.

Nach einigen alten Soldatenmärschen der Kapelle des Elberfelder Kriegerverbandes und einem Vorspruch des Schauspielers Ludwig Gürtler richtete der Vorsitzende, Dr. Hoppmann, einige Worte der Begrüßung an die Versammlung. Die politische Linie des Bundes sei trotz seiner Kritik am Alten immer eindeutig gewesen im Sinne der Würdigung der großen deutschen Vergangenheit.

Die Festrede hielt Dipl.-Ing. Fr. Hilgenstock-Barmen, der bekannte ehemalige Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft. Der Redner ging aus von einem historischen Rückblick auf das Werden des Reiches von 1871, an dessen Wiege in erster Linie die deutsche Akademikerschaft stand (Arndt, Jahn), ging über auf die Zeit der Frankfurter Paulskirche mit ihrem Glauben und Hoffen auf eine Reichsgründung, zeigte die deutsche Erfüllung von 1871, wies hin auf stolzen Aufstieg, heldenhaften Kampf und den Fall. Als Sachverständiger der studentischen Arbeit wandte sich der Redner gegen die Behauptung, daß die Studentenschaft staatsfeindlich sei; sie habe ihre Staatsgesinnung in den Kämpfen der Freiwilligenbataillone gegen die Polen und gegen die Kommunisten im Ruhrgebiet genügend bewiesen, der Staat werde sie sicher auch noch weiter brauchen. Aber man lehne mit der Mehrheit auch der Altakademiker den Parteistaat ab.

Die Versammelten sangen stehend die Wacht am Rhein, das deutsche Trutzlied von 1870. Oberstudiendirektor Prof. Hübler fand Worte des Gedenkens an das 1871 wiedergewonnene und heute wieder verlorene alte Reichsland Elsaß-Lothringen, führte im Geiste ins Straßburger Münster, in die Vogesen, in jenes unvergessene Land am deutschen Rhein.

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Wuppertal.

In der gestrigen Monatsversammlung erinnerte der Vorsitzende an die Reichsgründung am 18. Januar 1871, an Deutschlands und Europas wirtschaftlichen Aufschwung nach dem damaligen Friedensvertrag von Versailles. Der Deutsche habe erträgliche Kriegslasten auferlegt und den unterlegenen Feind ritterlich behandelt. Mit der Kampfeinstellung sei die deutsche Heeresleitung sofort bemüht gewesen, die ausgehungerten Pariser mit Lebensmitteln zu versorgen. Das sei deutsch gewesen. Und wie behandelten uns die Siegerstaaten? Im Interesse der schwerbedrückten deutschen Volksgenossen in Polen wurde nachstehende Entschließung angenommen: „Wir wünschen, daß der Völkerbund gegen den Bruch des Minderheitenabkommens und der Genfer Oberschlesienkonvention mit aller Entschiedenheit Stellung nimmt, den polnischerseits mit Füßen getretenen Minderheitenschutz wieder herstellt, für die Beseitigung des Wahlrechtsraubes sorgt und Sühne der an den Deutschen verübten Verbrechen sowie Garantien gegen die Wiederholung derartiger Schandtaten schafft. Es wäre eine Schande für die Kulturwelt, wenn die unerhörten Rechtsverletzungen, Mißhandlungen, Todesdrohungen und Eigentumsvergehen nicht gesühnt würden. Den abgetrennten Volksgenossen geloben wir Unterstützung und Treue."

Krieger-Verbände in der Stadthalle.

Die 60. Wiederkehr des Tages der Reichsgründung beging der Elberfelder Kriegerverband im großen, festlichen Rahmen.

Nach den Festgottesdiensten in den Kirchen der Stadt sammelten sich die Züge des Verbandes auf dem Königsplatz, um in kurzer und schlichter Feier der Gefallenen von 70-71 zu gedenken, die mit ihrem Blutopfer die Wiederaufrichtung eines Deutschen Kaiserreiches ermöglichten. Bei den Klängen des alten Soldatenliedes vom guten Kameraden legte der Verbandsvorsitzende, Major d. Ref. Rudolf v. Baum, einen Gedächtniskranz nieder. Vom Königsplatz bewegte sich der große Zug der Kriegervereine durch die Straßen der Stadt, um durch Kranzniederlegungen am Bismarckdenkmal und beim Reiterstandbild des ersten deutschen Kaisers, Wilhelm I.

Im großen Saale der Stadthalle fand anschließend eine große öffentliche Feier statt, in der Major Rudolf v. Baum neben den Angehörigen des Verbandes auch die überaus zahlreich erschienenen Gäste aus der Bürgerschaft begrüßen konnte. Er wies in seinen Worten auf die Bedeutung des Tages für die Kriegervereine hin, deren Veteranen den Tag des ersten Versailles mit ermöglicht hätten. Als Festredner des Tages begrüßte der Elberfelder Krieger-Verband Herrn Dr. Steinacher, ehemals Hauptmann der österreichischen Armee. Nach „Volk ohne Raum", der packenden Rezitation eines Jungmanns der Kyffhäuser-Jugend, nahm Dr. Steinacher das Wort zur Festrede. Als Vertreter der österreichischen Armee, als Angehöriger des Kärntner Hausregiments, als Abwehrkämpfer gegen die Einfälle der Südslaven, danke er dem Elberfelder Krieger-Verband für die Anteilnahme und finanzielle Hilfe in den Notbezirken seines Heimatlandes Kärnten. Als Vertreter der soldatischen Jugend sprach Kamerad Hoffmann.

Die Pensionsbezüge Dr. Hartmanns.

Ueber die Pensionsbezüge des mit dem 15. Januar in den Ruhestand getretenen Dr. Hartmann verbreitet eine hiesige Zeitung eine falsche Nachricht. Dr. Hartmann erhält nicht, wie es in jener Notiz heißt, 33 000 Mark pro Jahr, sondern bezieht ab 1. April ein Ruhegehalt, einschließlich aller Nebenposten, von zusammen etwa 27 700 Mark.

Wichtige tabaksteuerliche Bestimmungen

Einzelverkauf von Zigaretten verboten!

Die neuen Packungen.

Man schreibt uns vom Einzelhandelsverband:

Im Hotel Hegelich zu Wuppertal-Barmen hielt dieser Tage in einer überaus stark besuchten Generalversammlung der Ortsgruppe Wuppertal im Verbande Deutscher Zigarrenladen-Inhaber Bezirkszollkommissar Dr. Ebel vom Hauptzollamt Elberfeld ein Referat über die neuen tabaksteuerlichen Bestimmungen der Notverordnung des Reichspräsidenten. Aus den sachkundigen Ausführungen verdienen die wichtigsten, die Raucherschaft ebenso interessierenden neuen Bestimmungen hervorgehoben zu werden. Die neuen Steuererhöhungen bringen für den Handel hinsichtlich der Steuerüberwachungsvorschriften keine Aenderung, mit Ausnahme der Zigarette. Hierfür ist eine Sonderregelung erfolgt, indem das bisherige Packungssystem fallen gelassen wurde. Die steuerliche Belastung durch die Banderolensteuer von 38 Prozent des Kleinverkaufspreises ist aufrecht erhalten worden. Dieser Uebergang wurde notwendig, weil Industrie und Handel eine Steuererhöhung für die Zigarette nicht mehr tragen konnten, zumal sie bereits die Steuererhöhungen von 1929 in vollem Umfange übernommen hatten. Ein weiteres Herabsetzen der Handelsspanne war unmöglich. Nach Auffassung der beteiligten Kreise konnte also eine Erhöhung der Kleinverkaufspreise nicht mehr umgangen werden. Um diese Erhöhung für den Raucher weniger fühlbar zu machen, hat man die Packungsgröße geändert. Es gibt jetzt nur noch drei Packungsarten, und zwar die Einheitspackung zu 9 Stück, die Großpackung zu 27 Stück und die Geschenkpackung zu 45 Stück. Alle anderen Packungen sind fortgefallen. Im Zusammenhang hiermit ist für den Kleinhandel eine sehr wichtige Bestimmung ergangen: In Zukunft ist der Einzelverkauf von Zigaretten verboten. Verboten ist weiter der Einzelverkauf von Zigaretten aus Automaten und in Gast- und Schankwirtschaften sowie die Ausstellung geöffneter Packungen. Es darf auch zur Besichtigung des Inhalts keine Packung mehr geöffnet werden. Ein Einzelverkauf wird als eine Steuerhinterziehung angesehen.

Für die Uebergangszeit sind Milderungsbestimmungen erlassen worden hinsichtlich der Packungen, die vor dem 1. Januar versteuert worden sind. Bis zum 15. Februar ds. Js. ist ein Einzelverkauf von Zigaretten aus solchen noch vor dem 1. Januar 1931 bezogenen Packungen gestattet, nach diesem Zeitpunkt dürfen auch diese Zigaretten nur noch in vollen Packungen verkauft werden. Zigaretten in der neuen Einheitspackung dürfen auch vor dem 15. Februar nicht anders als in voller, unbeschädigter Packung zum Verkauf gebracht werden. Jeder Einzelverkauf hieraus wird schon jetzt bestraft.

Der Referent schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß auch der Tabakwareneinzelhandel an der Durchführung dieser Bestimmungen, die nunmehr Gesetz geworden seien, mitarbeiten möge, damit ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Zollbehörde und Händlerschaft gewährleistet werde.

DIE SCHLUSS-TAGE

im Inventur-Ausverkauf

bringen gewaltig verbilligte

Räumungs-Restposten

Da bietet sich noch einmal die Gelegenheit zu Gewinnkäufen, denn eine Reihe von Lagerbeständen **wird ohne Rücksicht auf ihren Wert abgestoßen.**

Während des Inventur-Ausverkaufs gewähren wir auf alle nicht blau gezeichneten Waren **10 % Extra-Rabatt**

GEBRÜDER **ALSBERG**

W.-ELBERFELD
WALL - WIRMHOF
STOCKSGASSE

ischen Verbände Kärntens überbringe er deren Gruß und Dank. In dieser kameradschaftlichen Haltung eines reichsdeutschen Krieger-Verbandes liege der Wille und die Hoffnung Deutschösterreich heim ins Vaterhaus führen zu können. Der Redner führte in fesselnden Worten seine Zuhörer durch das Geschehen der Zeit, die heute der Geschichte angehört. Er ließ die Reichsdeutschen mit den Augen des Deutschösterreichers einen Rückblick in die Vergangenheit tun. Er schilderte den Verfall der Deutschösterreicher mit der Dynastie der Habsburger. Er erwähnte die Verehrung für Preußens großen Kanzler Bismarck. Er wies darauf hin, daß man die Begriffe Volk und Staat deutscherseits nicht zu einem Ganzen habe gestalten können. Dem deutschen Volk — der deutsche Staat. Und die Grenzen des Staates seien die Grenzen des deutschen Sprachgebiets.

Zur festlichen Ausgestaltung hatten der Gesangverein „Laetitia" unter seinem Vorsitzenden Hausmann und das Orchester des Kriegerverbandes unter Obermusikmeister Ritter sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.

Die Langerfelder Kriegervereinigung

feierte den Tag der Reichsgründung im neuerbauten Evangelischen Vereinshaus am Hedtberg. Pfarrer Blomberg hielt die Festrede, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies und zum Kampf gegen die Kriegsschuldlüge ermahnte. Der Posaunenchor und der Männerchor des Evangelischen Jünglingsvereins trugen dem Ernst des Tages entsprechende Chöre vor.

Die Feier des Offizier-Vereins im Landwehrbezirk Elberfeld.

Zu einem einfachen Mahl — zu einem „Liebesmahl", wie es in Erinnerung an vergangene Zeiten genannt war — hatte sich am 17. Januar, abends, der Offizierverein Elberfeld im Kaisersaal der Gesellschaft „Verein" zusammengefunden. Aufgefordert, nahmen ferner an der Feier teil die Ortsgruppe Elberfeld des Reichsoffizierbundes (R.O.B.) sowie Vertreter des Kreiskriegerverbandes Elberfeld.

Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Oberst Breitenbach. Er führte jenen stolzen Tag vor 60 Jahren vor den Geist seiner Zuhörer. Für Lamentationen über die Größe unseres Unglücks sei heutzutage keine Zeit. Heute müßten alle Sinne aller Deutschen nur auf Mittel und Wege sinnen, um wieder aus dem Unglück heraus zu kommen. Eine Läuterung des Volkes müßte erfolgen in der Richtung des Heroischen — des Heldenhaften. Maschinengewehre, Kanonen und Flugzeuge seien brauchbare Waffen, aber die beste Waffe sei doch immer noch der Geist und das opferbereite, heldenhafte und heroische Herz des Mannes. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß die Rede. — Im weiteren Verlaufe des Zusammenseins brachte der älteste anwesende Offizier, der Major der Landwehr Siebert — Mitglied des Vereins seit 50 Jahren — das Hoch auf den Reichspräsidenten aus.

Ein jugendlicher Giftmischer

Mit Säure und Kleesalz gegen den Dienstherrn. Für einen Fußtritt will er „mal ordentliche Leibschmerzen" verschaffen.

Eine fast unglaublich anmutende Vergiftungsgeschichte erregte im Herbst vergangenen Jahres in Ronsdorf beträchtliches Aufsehen. Der Landwirtschaftsgehilfe Franz Pa. hatte versucht, seinem Dienstherrn, dem Landwirt M., Gift beizubringen, und zwar hatte er einmal Salzsäure, das andere Mal Kleesalz, jedoch in geringen Mengen, in eine Flasche gefüllt, in der sich der Landwirt hin und wieder einen Schoppen Schnaps zu holen pflegte. Der Vergiftungsversuch mit der Salzsäure war insoweit gelungen, als der Landwirt von dem Gemisch einen Schluck genommen hatte; der Geschmack des Getränks war jedoch so widerwärtig gewesen, daß er auf den Rest verzichtet hatte. Der zweite Versuch mit dem Kleesalz war noch weniger geglückt, weil der Giftmischer entlarvt worden war, ehe er die mit Gift versehene Flasche unbemerkt an ihren alten Platz hatte stellen können. Das Landwirtsehepaar hatte die Salzsäureflasche und die Kleesalztüte zufällig unter und in der Futterkrippe gefunden, und, da ein anderer für die Tat nicht in Frage kam, den Knecht sofort zur Rede gestellt. Nach anfänglichem Leugnen hatte er sich schuldig bekannt und war darauf der Polizei übergeben worden.

Pa. gab vor dem Erweiterten Schöffengericht als Beweggrund seiner Tat an, der Landwirt habe zwei Monate vorher seinem Bruder ohne Grund einen Fußtritt versetzt; für die Roheit habe er ihm „mal ordentliche Leibschmerzen verschaffen" wollen. Der Landwirt schilderte den Angeklagten als einen fleißigen und tüchtigen Gehilfen, mit dem er stets sehr gut zurecht gekommen sei; er könne es heute noch nicht fassen, daß Pa. ihm habe etwas antun wollen. Pa., ein 20jähriger Junge, konnte zu seiner Verteidigung nichts Wesentliches vorbringen. — § 229 des Strafgesetzbuches, der vorsätzliche Vergiftung mit Zuchthaus von einem bis zu zehn Jahren bedroht, schließt die Zubilligung mildernder Umstände aus; das Gericht mußte also auf Zuchthaus erkennen. Da aber nur der Versuch einer Vergiftung vorlag, der je nach der Lage des Falles nur mit dem vierten Teil der für die vollendete Tat angedrohten Strafe bestraft werden kann, lautete das Urteil in milder Auffassung des Verbrechens nur auf 4 Monate Zuchthaus, die gemäß den gesetzlichen Vorschriften in sechs Monate Gefängnis umzuwandeln waren. Der Angeklagte erkannte die Strafe an.

Wie verhält sich der Steuerzahler zu den Zwangssteuern des Staatskommissars?

Stadtverordneter Syndikus Boeker schreibt uns:

Durch Annahme des Antrages der Wirtschaftspartei in der letzten Stadtverordnetenversammlung vom 16. Januar betr. Feststellung der Rechtsgültigkeit der Zwangssteuern, insbesondere des letzten Satzes, welcher lautet: „Gleichzeitig hat bis zur Entscheidung über die Frage der Rechtsgültigkeit die Aussetzung der Steuern zu erfolgen", sind bei den Steuerpflichtigen Zweifel aufgetaucht, ob im Falle der Anfechtung der Rechtsgültigkeit der betr. Steuern überhaupt noch Einspruch im einzelnen gegen diese Steuern einzulegen ist, ob nicht vielmehr überhaupt eine allgemeine Aussetzung dieser Steuererhebung bis zur Entscheidung erfolgt. Es sei deshalb zur Klarstellung darauf hingewiesen, daß

1. durch den Antrag der Wirtschaftspartei die Verwaltung auf dem zuständigen Rechtswege die Prüfung der Rechtsgültigkeit der vom Staatskommissar festgesetzten Steuern vorzunehmen hat. Ueber die Form wird z. Zt. beraten.
2. Unabhängig davon werden einzelne Steuerzahler bei Zustellung der Steuerzettel zweckmäßig von sich aus durch Einspruch beim Bezirksausschuß bezw. Klage beim Oberverwaltungsgericht die Rechtsgültigkeit dieser Steuern in Form eines sogenannten Musterprozesses entscheiden lassen.
3. Da jedoch beide Wege, sowohl der der Verwaltung wie auch insbesondere der der Steuerzensiten unter Umständen längere Zeit in Anspruch nehmen, und die Verwaltung keine bindende Erklärung zu der Anfrage der Wirtschaftspartei in der letzten Stadtverordnetensitzung abgab, ob sie im Falle, daß die Musterprozesse die Ungültigkeit der Steuern beweisen sollten, diese Entscheidung auch auf alle Steuerpflichtigen selbst dann, wenn kein Einspruch gegen die Steuererhöhungen im einzelnen erfolgt sei, ohne weiteres anwenden werde, bleibt es dabei, daß jeder Steuerpflichtige vorsorglich spätestens vier Wochen nach Zustellung des betr. Steuerbescheides seinen Einspruch gegen diese Steuern in bezug auf Rechtsgültigkeit und Durchführung einlegen muß, falls ein günstiger Ausgang des Musterprozesses auf ihn Anwendung finden soll.
4. An dieser Notwendigkeit ändert auch nichts der eingangs angeführte, angenommene Antrag der Wirtschaftspartei in seinem letzten Satz, der eine Aussetzung der Steuern bis zur Entscheidung über die Rechtsgültigkeit der Steuern vorsieht, denn bei Annahme dieses Antrages erklärte die Verwaltung ausdrücklich, daß sie diesen zweiten Absatz sofort beanstanden werde. Die Beanstandung hat beim Bezirksausschuß zu erfolgen. Da der Bezirksausschuß aber die vom Staatskommissar festgesetzten Steuern seinerzeit genehmigt hat, ist natürlich mit ziemlicher Sicherheit damit zu rechnen, daß der Bezirksausschuß die Gültigkeit des betreffenden letzten Satzes des angenommenen Antrages der Wirtschaftspartei nicht anerkennen wird. In diesem Falle würde also der angeführte Satz praktisch keine Wirkung haben.

Zusammengefaßt wird, um Zweifel zu beseitigen, gesagt, daß jeder Steuerzahler im Falle der Anfechtung der in Frage kommenden Steuern spätestens innerhalb vier Wochen nach Erhalt des Steuerzettels Einspruch einlegen und zweckmäßig gleichzeitig Stundung bis zur Entscheidung über diesen Einspruch beantragen muß. Im Falle vorliegender Notstände steht dem Steuerzensiten auf Grund des § 50 zur vorläufigen Regelung der Gewerbesteuer das Recht zu, den Antrag auf Niederschlagung oder Ermäßigung der Gewerbeertragssteuer zu stellen. Eine vorläufige Leistungsbefreiung tritt nur von Fall zu Fall auf Grund der jeweiligen zusagenden Antwort der Steuerverwaltung auf den eingereichten Stundungsantrag hin für den einzelnen Steuerzahler ein.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelderin.** Die Witwe des Eisenbahnbetriebssekretärs Jodokus Wendky in Elberfeld, Deweerthstraße 53, begeht heute ihren 81. Geburtstag.

e.— **Ein achtzigjähriger.** Robert Tiersch, Elberfeld, Eichenstraße 4, feiert heute, am 19. Januar, seinen 80. Geburtstag.

e.— **40 Jahre im Dienst.** Der Färber Wilhelm Lünstroth ist heute 40 Jahre in Diensten der Färberei C. W. Piepenbrink.

e.— **Wasserrohrbruch.** Sonntag abend gegen 6 Uhr erfolgte auf der Königstraße an den Farbenfabriken ein Wasserrohrbruch, der den Verkehr stark behinderte. Der Straßenbahnbetrieb wurde durch Pendelverkehr aufrechterhalten.

e.— **Einbruch in ein Geschäft.** In einer der letzten Nächte drangen Diebe in eine Lebensmittelhandlung in der Nützenbergerstraße ein. Die Täter erbeuteten Fleisch- und Wurstwaren, Zigarren, Schokolade, mehrere Flaschen Kognak und Wechselgeld im Gesamtwerte von 216 Mark.

e.— **Vermißter gesucht.** Seit dem 13. ds. Mts. wird der Gärtner Franz Grewe, W.-Elberfeld, Vogelsangstraße 2, vermißt. Grewe ist am 15. Oktober 1910 zu Elberfeld geboren.

Barmen.

b.— **18 Meter hoher Schornstein eingestürzt.** Am Samstag nachmittag gegen 12.30 Uhr stürzte auf dem Grundstück Oberdörnerstraße 14 in Barmen ein etwa 18 Meter hoher Schornstein ein. Durch die herabfallenden Steine wurde besonders das Dach des Hintergebäudes Oberdörnerstraße 21 betroffen und durchgeschlagen. Da weitere Einsturzgefahr drohte, rückte die Feuerwehr mit einem Gerätewagen aus und beseitigte die noch herunterhängenden Trümmer. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

b.— **Verkehrsstörung infolge des Sturmes.** Die Feuerwehr wurde zur Tunnelstraße gerufen, wo durch den starken Sturm ein Baum umgefallen war, der die Straße versperrte. Der Baum wurde zerkleinert und das Verkehrshindernis beseitigt.

b.— **Bei Löscharbeiten entsteht ein neuer Brand.** Die Feuerwehr war in der Höfenstraße nahezu 2½ Stunden tätig. Ein nicht benutzter Schornstein lag bis zum 1. Stockwerk voller Ruß, der auf unbekannte Weise in Brand geraten war. Der Schornstein wurde aufgebrochen und der brennende Ruß entfernt. Durch das plötzliche Absacken schoß der brennende Ruß stichflammenartig in den Kellerraum und setzte dort untergebrachte Pappkartons, Papiervorräte, Kisten usw. explosionsartig in Brand. Das Feuer wurde durch Vornahme von zwei Rohren gelöscht. Die Arbeiten an der Brandstelle, insbesondere die Aufräumungsarbeiten, nahmen noch längere Zeit in Anspruch.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Salamander-Theater.** Am Mittwochnachmittag findet wieder eine besondere Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die „Dreigroschenoper" in der Premieren-Besetzung, die als ein besonderer Theater-Erfolg gewertet wurde.

e.— **Ufa-Palast, Barmen, und Modernes Theater, Elberfeld.** Der erfolgreiche Ufa-Tonfilm „Einbrecher" mit Lillian Harvey-Willy Fritsch bleibt anderer Disposition wegen nur noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan. Vom Freitag ab wird die allseits beliebte Hennd Porten erneut ihre Anziehungskraft in ihrem humorvollen zweiten Tonfilm „Kohlhiesels Töchter" ausüben.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Ansiedlung in Ostpreußen.** Der Evangelische Siedlungsdienst Bielefeld beabsichtigt, im rheinisch-westfälischen Industriebezirk diejenigen Ost- und Westpreußen in Versammlungen zu sammeln, die die Absicht haben, im Laufe der nächsten Jahre infolge der sich immer mehr verschärfenden wirtschaftlichen Krise, das Industriegebiet zu verlassen und nach Ostpreußen zurückzusiedeln, um sich einen neuen Lebensinhalt und ein kleines Eigentum zu schaffen. Die ostpreußische Bau- und Siedlungs-Gesellschaft Königsberg legt im Rahmen von Familienbetrieben Neuengüter in verschiedenen Größen zwischen 8 und 60 Morgen aus. Für die Interessenten findet eine Versammlung morgen (Dienstag) abend um 8 Uhr im Evangelischen Jugendhause, W.-Elberfeld, Bergstraße 50, statt.

Vohwinkel

Ueberfahren und getötet.

Ein schwerer Unfall zwischen Buntenbeck und Wieden.

Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern abend gegen 9,45 Uhr zwischen Buntenbeck und Wieden. Dort wurde der etwa 50jährige Schuhmacher Otto B. aus Vohwinkel-Tesche von einem Wagen der Kreis Mettmanner Straßenbahn überfahren und getötet.

Einbruch in einen Zigarrenpavillon.

In einer der letzten Nächte wurde der Zigarrenpavillon am Kaiserplatz von Dieben gewaltsam aufgebrochen. Die Täter entwendeten Zigaretten verschiedener Marken im Werte von etwa 289 Mk. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf der gestohlenen Zigaretten.

Beyenburg

Der Reichspräsident als Pate.

Der Reichspräsident hat die Patenstelle bei dem siebenten Sohne des Landwirtes Hugo Petig zu Gangolfsberg bei Wuppertal-Beyenburg angenommen. Der Knabe wurde am Sonntag auf den Namen Paul getauft.

Einheitlicher Wasserpreis.

Auf eine Eingabe der Bezirksvereine hat die Stadtverwaltung erwidert, daß der Wasserpreis in den Ortschaften Herbringhausen, Hastberg, Willbrecken und Spiekern mit dem Beyenburger Satze gleichgestellt, also auf 25 Pfg. festgesetzt ist. Neuanschlüsse können in Zukunft nur bei einer Rentabilität oder der Uebernahme einer Zinsgarantie zur Ausführung kommen.

Utverkoopstiet.

(Bergisch-Wuppertaler Mundart.)

Von Viktor Friedrich Storck.

De Frau Knorrbüdel seit letzten Soterschdagowend för ähren Mann:

„Emmil, wenn du ok en Stiefieder böß, soa weaschte villeits doch em Blättschen gelesen hann, dat die Utverköp em Gang sind. Do mötten ve us dobi maken on met die Krbaten, die ve doför op Sitt geleit hannt, billig enkoopen. Völl es et jo nit, äwer hüdges Dags mott me alt met allem tefreeden sinn. Dat seien de Kooplüt ok, denn die verspüren die schleite Tieden nit tu knapp, on drömm hannt se ok de Priese soa rongergesatt!"

De Emmil, dä grad ut de Arbet kom on seck jetz sinn Kammesol on de Streminschauh ongerm Mantelstock dännen kreeg, stault seck domm on seit: „Nu kiek eng eener aan! Du weetz äwer ok alles! Wie kömmste do draan?"

Do äwer ranzden em sing Frau aan:

„Sperr doch ding Döppe open! Hie, de „General" es van vören bis hengen stief voll dovan! Nix äs dickgedröckte Annongsen! De Oogen stonnt eenem vörm Kopp, wemme die belligen Priese süht! Worom sall ick teräustonn on tusenn, wie angere et Fett van de Zupp scheppen! Dat seh eck ganit en! Die Brocken, die do utverkaut weren, sind nit bloß för de Fienen, aber för die, die seck gähn en Däu gewen on för sowat ästemiert sinn wellen! Ne, ok för use Aats Lüt es satt on genog en de Lädens te sengen. On dat ve jetz billig enkoopen on allerhank dobi prosentiezen können, mott selwer deck Duselskopp enleuchten! Oder bösse eegentlich soa schwor van Betapp?!"

„Do hasse nix met tu donn!" reep sennig de Emmil. „Eck hess se noch all op de Latte! Et es meck märr bloß entresant tu höaren, dat du et wear böß, dä et Römklandiesen en de Knoken heet! Denn dat Woat van deck klengt meck vanbag noch en de Oahren, wat du kottenz geseit hees, äs de tum Kretzdags-Enkoop en de Stadt woren, on wo eck deck em Gekormels verloren hatt: Jött Kählz sind wie de Glöhbearen, de eene Keahr brennen se öwerhaups nit, de angere Keahr brennen se de ganze Neit — dörch! . . . Ja, du kanns märr kieken! Wenn eck ok dommols, öm deck te söken, deep en de Neit noh Hus gekommen sie, soa beduselt wor eck äwer nu doch nit, öm dött te vergeeten!"

„Kall deck doch keng Frampeln en de Tong, aulen Quaddelbuck!" reep de Knorrbüdelsche. „Jetz es die bellige Utverkoopstiet, on die mötten ve wohrnehmen, öm us bellige Brocken för am Lief on för en de Bedder te geilen!"

„Ja, weeße ok, dat dat Möschen koßt?" menden de Emmil.

„Do krisse Bescheed öwer! Eemol mott et sinn! Kretzdag hasse us traump geleit on us die Platen verspart, öm för deck, för de Blagen on för meck jett aantuschaffen!"

De Emmil kon et Killesitzen noch ömmer nit loten on reep mem drügsten Gesecht van de Welt: „Wat? Du woß ok noch Brocken för dinn eegen Döppen hann? Söl me't seien?! Nu weab ming Aulsche ok noch hoffähdig!"

Nu süch ens eener dän Kniestiefiester!" seng de Knorrbüdelsche te prötteln aan. „Watt woß du eegentlich? Ming eegene Klöngeln verschlieten doch ok ens! Lang genogt hess eck domet gewaart!

Dropp schott se wear om Kopp on reep:

„Nee, sonnen kniestigen Trabant! Lot deck dat geseit sinn: wä am längsten leest, kritt jo doch alles. Wenn du dann dä Glöckliche böß, kannste deck mintwegen ming ganze Kledasch öwer dän Balg streppen, dat sall seck meck wall ganz tuttmämm sinn! . . . Aewer jetz nit mear lang Fisematenten gemackt on aangetrocken!"

De Emmil woßt: wenn sing Frau aanfeng, än glöhentig aantukieken, dann hadden et geschellt, dann kon hä nix mear verkoopen. Ohn lang wat te seien, schof hä en de Kamer on trock seck aan. Hä flöbben seck en Stöcksken on deit dobi: „Waar märr, aul Büll, wenn ve en de Stadt sind, sall eck meck wall verknöseln. Eck rötsch deck, wie dommols vör Kretzdag, onger de Fenger wegg."

Em Verkoopsveadl aangelangt, stoken die twei bauld medden em dicksten Trubbel. Wänn äwer de Emmil glaut, seck dörch de Fichten donn te können, dann wor hä scheef geweckelt. Kum woren se ennem Laden dren gewesen, do stongen se alt ennem angeren. De Emmil dorft nix angerschter donn äs betahlen on de Pächsles dregen.

On wat hadden se nit all gegaulen: Hosensöcke, Ongerbozen, Hömder, Betidöker, Schauh on Kleddsches för de Weitsches, on för de Jonges jeder en Aanzogg van de Stang. Ok de Knorrbüdelsche kom nit te kott.

De Emmil deit bi seck: „Dä Domme si eck. Te Hus wol eck dän Schlaumann speelen on ming Frau veräppeln, jetz äwer mott eck betahlen, darf de Packens dreegen, on bowendrenn breng eck et noch nit ens prat, meck dodörch te donn! On dobi hess eck sonnen Doascht!"

Die Knorrbüdelsche hadden et äwer ok staats verstangen, seck ähren Hospes an de Ling te haulen. Wenn nömlich de Weiter en de Lädens frochden: „Dürfen wir Ihnen die Sachen zuschicken?", dann gof se sottens Bescheed: „Nee, Fräulein, loten Se märr. Eck hess minne Packesel di meck. Hangen Se däm dat Krom am Hals!"

Gehen Sie mit der Zeit!
Verwenden Sie: Hohenlohe 5 Minuten-Flocken
Die feinsten Haferspeisen in 3—5 Minuten tischfertig.

Bergisch Land

Nr. 15 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 19. Jan.

Raubmord in Monheim.

WG. **Monheim**, 18. Jan. Das stille Rheinstädtchen Monheim wurde diese Nacht der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens. Der Händler **Ullrich** aus Benrath-Urdenbach pflegte jeden Samstagabend die umliegenden Bauernhöfe von Monheim zu besuchen und dort Tabakwaren, Zigaretten und Zigarren zu verkaufen. Heute morgen wurde Ullrich etwa 15 Meter weit von einem Feldwege entfernt **ermordet aufgefunden**. Die Leiche wies im Kopf drei tiefe Messerstiche auf. Der Koffer war erbrochen, Tabakwaren und Tüten lagen in wüstem Durcheinander um die Leiche herum. Die Taschen waren durchwühlt und **Uhr und Geldbörse fehlten**. Wie die Nachforschungen ergaben, ist Ullrich zuletzt Samstagabend 7 Uhr auf dem Hofe Laacher-Hof gesehen worden. Sein nächstes Ziel pflegte dann der Schleider-Hof zu sein, wo er jedoch nicht mehr eintraf. Die Tat muß also nach 7 Uhr auf dem Feldwege zwischen Laacher-Hof und Schleider-Hof stattgefunden haben. Anscheinend ist der Schwerverletzte noch etwa 15 Meter weit querfeldein geflohen, wo er dann zusammenbrach.

Wir erfahren noch dazu, daß die Tat hauptsächlich mit einem frisch geschnittenen Eichenknüppel begangen worden sein muß, den man auf der Landstraße fand. Geraubt wurden dem Toten eine Geldtasche, die er unter dem Rock trug und etwa 40 Mark Wechselgeld enthielt, und ein brauner Lederkoffer, der für etwa 40 Mark Rauchwaren enthielt.

Rücksichtsloser Fahrer.

Ein Pfleger bei der Verfolgung eines Geisteskranken von einem Auto schwer verletzt.

WG. **Langenfeld**, 17. Jan. Ein tragischer Vorfall spielte sich abends in der Nähe der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt **Galkhausen** ab. Bei Ankunft eines neuen Transportes **brach einer der Geisteskranken aus** und wurde von einem Pfleger verfolgt. Auf der im Volksmunde „Todes-Allee" genannten Opladener Chaussee wandte sich der Irre plötzlich um und lief den ihn verfolgenden Pfleger mit voller Wucht vor die Brust. Der Stürzende wurde von einem Auto erfaßt, die **Räder gingen über seinen Kopf hinweg**. Der Inhaber des Wagens (blaue Limousine) kümmerte sich nicht um den Verletzten, sondern löschte das Schlußlicht aus und fuhr in rasender Fahrt in der Richtung Opladen davon. Ein Augenzeuge des Vorfalles stürzte in das nächstgelegene Restaurant und setzte die Opladener Polizei in Kenntnis. Doch wurde der Wagen in Opladen nicht mehr gesehen. Auch die an die Leverkusen Polizei weitergegebene Meldung brachte keinen Erfolg. Anscheinend ist der Wagen noch vor Opladen in die Leichlinger Chaussee eingebogen und hat sich so der Verfolgung entzogen. Der schwerverletzte Pfleger hat die Besinnung noch nicht wiedererlangt.

In höchster Not.

Geistesgegenwart eines Fahrers. Zusammenstoß zwischen Auto und Zug verhütet.

WG. **Wipperfürth**, 18. Jan. Am Samstag nachmittag fuhr infolge eines dichten Schneegestöbers ein **Lieferauto** aus Radevormwald am Eisenbahnübergang bei Leiersmühle **gegen die herabgelassene Schranke**. Der erste Schrankenbaum wurde durchstoßen, das Fahrzeug blieb mit den Schrankentrümmern auf dem Gleise hängen. Der **Inhaber** hatte die Geistesgegenwart, **sofort abzuspringen und dem herannahenden Zuge entgegen zu laufen**. Es gelang so, den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen und ein größeres Unglück zu verhüten.

Und nun noch Häuser aus Stahl und Stroh.

Ein Neußer Experiment.

WG. **Neuß**, 19. Jan. Am Obertor entstand vor kurzem ein Haus, das 42 Familien Wohnung bietet. Die Verbindung von Stahl und Stroh als Baumaterial ist hier zum ersten Male angewandt worden. Ein Stahlskelett ist ja wohl schon hier und da aufgetaucht, neu sind dagegen die Platten aus gepreßtem Stroh, das imprägniert, also feuersicher ist. Die Strohplatten sind auf beiden Seiten verputzt. Prof. Fischer-Essen entwarf das Vielfamilienhaus, dessen drei Geschosse offene Laubengänge nach Hamburger Muster erhalten. Die Miete für die 2½- und 3½-Zimmerwohnung beträgt etwa 30 bezw. 40 Mk. Ob sich dieses neue Verfahren (die Baukosten für den umbauten Kubikmeter betragen 22,85 Mk.), namentlich in bezug auf Isolierung, Schalldämpfung, Heizung usw. bewähren wird, muß die Erfahrung lehren. Ganz besonders die Schallsicherheit ist das Schmerzenskind unserer Baustoffpraktiker. Man hört bei diesem Neußer Experiment schon förmlich den Refrain sämtlicher Mietparteien: „Eia popeia, was raschelt im Stroh?"

Ein Röntgen-Denkmal in Würzburg.

WG. **Remscheid-Lennep**, 18. Jan. Die Errichtung eines **Röntgen-Denkmals** in **Würzburg** wird von der Deutschen Röntgen-Gesellschaft vorbereitet. Bekanntlich hat vor kurzem Röntgen ein Denkmal in seiner Vaterstadt Lennep erhalten.

Moderne Höhlenbewohner.

WG **Neviges**, 19. Jan. Seit einiger Zeit haben sich **Höhlenbewohner** in einem Walde zwischen Neviges und Tönisheide häuslich eingerichtet. Gestern jedoch zeigte sich die Kehrseite dieser „atavistischen" Neigung: zwei von ihnen wurden, **mit Schnapsflaschen bewaffnet**, in total betrunkenem Zustande durch die Stadt torkelnd und randalierend, aufgegriffen und in Schutzhaft genommen.

Immer wieder Einbrüche in Gevelsberg.

WG. **Gevelsberg**, 19 Jan. Einbrecher drangen in die Molkereigenossenschaft in der Röllingheiderstraße ein und versuchten, einen Geldschrank aufzubrechen, was ihnen jedoch nicht gelang. Aus der Schaufensterauslage eines Radiogeschäftes in der Mittelstraße wurden nach der Zertrümmerung der Scheibe mehrere Radioapparate im Werte von 500 Mark gestohlen.

Kunst-Turn-Wettkampf Köln – Witten – Hasten.



Im Vordergrunde der mit Siegeskranzen belohnte Sieger Turnverein Remscheid-Hasten, der insgesamt 691 Punkte erzielte gegen 681 des ATV. Köln 1863 und 661 Punkten des TV. Eintracht Witten-Ruhr.

Ein wichtiges Problem für die Stadt Wuppertal.

Wie beschäftigt man die erwerbslosen Jugendlichen?

Zu dieser Frage wird uns aus **Handwerkerkreisen** geschrieben: Stehen dem Arbeitsamt oder der Stadt die erforderlichen Mittel zum Abhalten von Kursen nicht zur Verfügung, so soll man sich **über das Wie nicht lange den Kopf zerbrechen** und die Beschulung einstellen resp. unterlassen. Ist aber genügend Geld vorhanden, so soll man frisch ans Werk gehen, denn eine **weitere Fortbildung kann unsere Jugend sehr gut gebrauchen**. Es wäre in dem Falle die Frage zu klären, **wie die Beschulung ausgeübt** werden soll. Im Zusammenhang mit dieser Frage sei es gestattet, auf eine Stelle in der diesbezüglichen Abhandlung vom 18. 12. zurückzukommen. Die Stelle lautet: „Eine Beschulung der das Hauptkontingent aller Erwerbslosen stellenden Ungelernten ist noch nicht durchgeführt. Das mag seinen Grund darin haben, daß man nicht recht weiß, was man diesen Ungelernten praktisch bieten soll, ob man sie in Metall, Holz, Kunstgewerbe oder Handelskursen unterrichten soll." An anderer Stelle heißt es: „In den Werkstattkursen will man aus Hilfsarbeitern weder Schlosser noch Schreiner machen. Man will ihnen nur diejenigen Handgriffe und Fertigkeiten in der Metall- und Holzbearbeitung beibringen, daß sie befähigt sind, als Packer, Transporteur, Fahrstuhlführer, Autobeifahrer, Maschinenwärter, Hausmeister und Lagerarbeiter selbst kleinere Reparaturen auszuführen."

Zu der letzten Angelegenheit sei nur eine Frage erlaubt, die alles besagt. **Ist das Heer der Schwarzarbeiter noch nicht groß genug**, daß man glaubt, auf diese Art noch mehr Schwarzarbeiter züchten zu müssen? Ferner, glaubt man dem gelernten Erwerbslosen, der mit großen Opfern ein Handwerk gelernt hat, hiermit einen Dienst zu erweisen?

Doch nun zurück zur ersten Frage. Man weiß nicht, was man den Ungelernten praktisch bieten soll. Praktisch braucht den Ungelernten bis 21 Jahren gar nichts geboten zu werden. Viel wichtiger wäre es, mit diesen Erwerbslosen die **elementarsten Volksschulfächer durchzunehmen**, wo es doch eine Tatsache ist, daß das heutige Können eines zur Entlassung kommenden Schülers gegenüber der Vorkriegszeit sehr viel zu wünschen übrig läßt. Wer dies nicht glaubt, dem wird empfohlen, sich von der Leitung der Berufsschule überzeugen zu lassen und dort Schreib- und Rechenheft einzusehen. Bekanntlich besteht die Absicht, Schulen zusammenzulegen, also wird es bei gutem Willen nicht unmöglich sein, die erforderlichen Klassenzimmer zur Verfügung zu stellen. An stellenlosen Junglehrern oder sonstigen Lehrkräften wird auch kein Mangel sein. Eine auf diese Art stattfindende Beschulung wird bestimmt viele Vorteile gegenüber einer praktischen Beschulung haben. Zuerst wird manche stellenlose Lehrkraft zu Brot und Arbeit kommen. Sodann kann ein viel größerer Kreis der Jugendlichen erfaßt werden, weil die Anzahl der Schüler in einer Klasse auf diese Art viel größer sein kann, als es in Werkstellen möglich ist und die ganze Angelegenheit hierdurch bedeutend billiger wird.

Es sei nun an dieser Stelle ein **Vorschlag** erlaubt, wie eine Beschulung stattfinden könnte, wobei angenommen wird, daß 1200 Jugendliche bis 21 Jahre unterrichtet werden sollen. Zehn Lehrer unterrichten in zehn Klassenzimmern je 120 Schüler gleich 1200 Schüler. Diese 120 Schüler werden in vier Gruppen je zehn Stunden gleich 40 Unterrichtsstunden pro Woche wie folgt unterrichtet: Gruppe 1 Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 7.30—9.30 Uhr, Gruppe 2 von 10—12 Uhr, Gruppe 3 von 1.30 bis 3.30 Uhr, Gruppe 4 von 4—6 Uhr. Der Samstagvormittag könnte eventuell mit Sport oder Wanderungen belegt werden. In der folgenden Woche würde Gruppe 1 an die zweite Stelle treten usw. Bei einer Vergütung pro Lehrkraft und Woche von RM. 50.— bis 60.— stellen sich die Gesamtkosten auf RM. 500.— bis 600,— pro Woche, welcher Betrag sich dadurch noch bedeutend verringert, daß die zu zahlende Unterstützung an die erwerbslosen Lehrkräfte fortfällt. Da die **sonstigen Kosten** für Licht, Heizung und Schreibhefte pp. nicht sehr hoch sein können, es auch vielleicht möglich ist, daß einige pensionierte Herren, welche früher leitende Stellen im Schulfach hatten, ehrenamtlich die Oberaufsicht übernehmen, so müßte bei gutem Willen die Sache in obiger Weise zum Wohle aller zur Durchführung zu bringen sein.

Sollte es bei dieser Einsparung noch möglich sein, einige **Fachkurse** zu geben, so wäre auch für das Wohl der gelernten Erwerbslosen gesorgt, weil es vielen möglich sein würde, ihre Kenntnisse zu erweitern. Man soll nämlich nicht glauben, daß das Herumlungern den Erwerbslosen Freude macht. Der weitaus größte Teil ist für Arbeitsbeschaffung dankbar und sei es auch nur zur Weiterbildung.

Also nochmals, sind Geldmittel vorhanden, dann frisch ans Werk. Einer für alle und alle für einen. Es ist doch ein angenehmes Gefühl, zur Ueberwindung der schweren Zeit beigetragen zu haben. Auch würde Wuppertal für manche andere Großstadt vorbildlich sein können, wenn sich die Sache ungefähr so aufziehen ließ, wie es hier vorgeschlagen wird.

Unfall im Düsseldorfer Hauptbahnhof.

Elf Personen verletzt.

Düsseldorf, 19. Jan. (Drahtb.) Gestern abend gegen 21.40 Uhr ist infolge Nichtbeachtens der von zwei Rangierern gegebenen Haltsignale im Hauptbahnhof eine Rangierabteilung beim Ansetzen von Wagen auf den besetzten Personenzug 2368 Dortmund-Aachen gefahren. **Elf Reisende haben sich als verletzt** in Düsseldorf-Bilk und Neuß **gemeldet**. Eine Person ist in Viersen ins Krankenhaus übergeführt worden. Sachschaden ist nicht entstanden.

Ein Motorrad rast auf einen Lastkraftwagen.

Essen, 17. Jan. Heute vormittag ereignete sich im Stadtteil Essen-West ein schweres Verkehrs-Unglück. An der Ecke Berliner- und Mülheimerstraße fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in voller Fahrt gegen einen Lastkraftwagen. Der Zusammenstoß war furchtbar. Der Führer des Kraftrades, der Maurer Jakob Voß, und der Soziusfahrer, der Fliesenleger Wilhelm Kilian, wurden so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf starben.

Wetterbericht.

Montag, den 19. Januar, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	756.7	WSW schwach	Regen	2
Hamburg	757.0	SW mäßig	bedeckt	1
Swinemünde	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Aachen	760.0	SSW schwach	Schnee	1
Frankfurt-M.	762.6	SW schwach	bedeckt	1
Hannover	—	—	—	—
Berlin	757.5	W leicht	bedeckt	2
Breslau	757.6	W frisch	bewölkt	—2
München	764.6	WSW schwach	bewölkt	—1
Zugspitze *)	570.3	NNW steif	Nebel	—16
Brocken *)	—	—	—	—
Kahler Asten	870.3	W frisch	Nebel	—4
Hilfingen	757.3	SSW mäßig	bedeckt	4
Brüssel	759.3	SSW schwach	bedeckt	4
London	759.5	WSW mäßig	Regen	3
Yarmouth	755.3	W mäßig	Regen	8
Plymouth	762.4	W mäßig	Regen	6
Paris	763.1	WSW schwach	fast bedeckt	9
Toulouse	760.3	WNW schwach	bedeckt	8
Madrid	771.8	NNO leicht	heiter	10
Zürich	766.0	NNW leicht	Schnee	1
Genf	768.3	W schwach	Regen	2
Lugano	761.7	NO leicht	klar	1
Genua	762.6	NO leicht	bewölkt	0
Rom	—	—	—	—
Meistina	—	—	—	—
Wien	759.6	NW schwach	ziemlich heiter	1
Budapest	763.6	NW frisch	bedeckt	1
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	753.9	W leicht	Nebel	0
Stockholm	750.3	NW schwach	bedeckt	7
Haparanda	750.8	NO schwach	heiter	—11

*) Bestätigung der Höhenstationen nicht eingetroffen.

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr.(red.)	758.5	758.4	760.2
Temperatur	2.1	0.8	0.6
Wind	w. schwach	w. schwach	l. schwach
Wetter	bedeckt	bedeckt	Schnee

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 1.6 mm
Höchste Temperatur gestern 2.3
Niedrigste Temperatur heute früh . . . . —0.3

Während das Tief im Nordosten weiter an Bedeutung verliert, macht sich von der Nordsee her ein Randtief durch Trübung und Niederschläge bemerkbar. Die Luftdruckgegensätze sind dabei wesentlich geringer geworden. Es herrscht nur noch stellenweise stärkerer Wind. In Deutschland war es heute morgen bewölkt bis bedeckt. Verschiedentlich gingen Schneefälle und Regenfälle nieder. Die Temperaturen lagen im Westen 1 bis 2 Grad über Null, im Osten 2 bis 3 Grad darunter.

Wetteraussichten für Dienstag:
Bewölkt bis bedeckt, zeitweise Regen, mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:
Bewölkt bis heiter, vereinzelt noch Niederschläge, kühler.

*

Wie steht's auf den Wintersportplätzen aus?

Drahtberichte vom 19. Januar, 8 Uhr morgens.

Sauerland.

Kahler Asten (Winterberg): Temp. —4 Grad, Schneehöhe 48 cm, Neuschnee 6—10 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Hohe Bracht bei Altenhundem: —4 Grad, Schneehöhe 20—30 cm, Neuschnee 10 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Usseln (Waldeck): —3 Grad, Schneehöhe 20—40 cm, Neuschnee 10 cm, stark verweht, Sportmöglichkeit gut.

Willingen: —2 Grad, Schneehöhe 25—50 cm, Schneefall, Sportmöglichkeit gut.

Meinerzhagen: —4 Grad, Schneehöhe 25—30 cm, Pulver, Sportmöglichkeit: Schibahn vorzüglich.

Bayrische Alpen.

Garmisch-Partenkirchen: —2 Grad, Schneehöhe 40 cm, Neuschnee 36—40 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Berchtesgaden: —1 Grad, Schneehöhe 44 cm, Neuschnee 31—44 cm, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Oberstdorf: —1 Grad, Schneehöhe 80 cm, Neuschnee 31—45 cm, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Schwarzwald.

Feldberg: —2 Grad, Schneehöhe 80 cm, Neuschnee 21—30 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Harz.

Schierke: —2 Grad, Schneehöhe 60 cm, Neuschnee 3—5 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Braunlage: —4 Grad, Schneehöhe 80 cm, Neuschnee 11—15 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Hahnenklee: —4 Grad, Schneehöhe 45 cm, Neuschnee 21—30 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Thüringer Wald.

Oberhof: —5 Grad, Schneehöhe 70 cm, Neuschnee 11 bis 15 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Die Veruntreuungen bei der Gladbacher Gewerbebank.

Eine halbe Million unterschlagen. Die Verfehlungen des Gewerbebankdirektors Paulus. — Blankoquittungen und Falschbuchungen verschleierten die Verfehlungen 5 Jahre lang.

WG. Gladbach-Rheydt, 19. Jan. Schon seit Monaten durchschwirrten Gerüchte unsere Stadt, wonach der inzwischen festgenommene Bankdirektor Paulus, der Mitte vorigen Jahres sein 20-jähriges Dienstjubiläum bei der Gewerbebank feiern konnte, außerordentlich schwere Verfehlungen begangen habe. Die eingehende Untersuchung führte zu den bereits gemeldeten Verhaftungen des Bankdirektors Paulus und des Kaufmanns Paul Otto aus Gladbach. Die umfangreichen Ermittlungen in der Sache sind noch nicht abgeschlossen, doch liegt bisher folgendes Ergebnis vor:

Otto der Anstifter?

Paulus und Otto kennen sich seit frühester Jugend. Gegen Ende des Jahres 1925 oder Anfang 1926 trat Otto an Paulus heran mit dem Ansinnen, ihm zur Behebung augenblicklicher geschäftlicher Schwierigkeiten einen Betrag von 30 000 Mark aus Mitteln der Gewerbebank, mit der Otto in keinerlei Verbindung stand, zu beschaffen. Otto berief sich bei der Gelegenheit darauf, daß Paulus ihm durch die Beschaffung des Geldes einen Dienst erweise, der eine Gefälligkeit aufwiege, die vor langen Jahren von Ottos Verwandten der Familie Paulus erzeigt worden sei. Hierauf ist Paulus eingegangen. Als nun die Zeit der verabredeten Rückgabe herannahte, ließ Otto den Paulus wissen, daß er zur Rückzahlung nicht in der Lage sei, sondern sogar, um die spätere Rückgabemöglichkeit nicht zu gefährden, seinem Geschäft sofort weitere bedeutende Barmittel zuführen müsse, die er aber nur von Paulus bekommen könne. So in eine gewisse Zwangslage gebracht, gab Paulus auch den jetzt wieder gewünschten Betrag. Auch in der Folgezeit hat

Otto niemals an eine Rückgabe des Geldes gedacht,

vielmehr es immer wieder verstanden, von Paulus ohne Hergabe wirklicher Sicherheiten, und zwar bis gegen Juli 1930, enorme Summen zu erhalten. Die hierbei in Frage kommenden Gelder sind Paulus von einer Anzahl ihm bekannter und befreundeter Personen — Sparer und Kunden der Gewerbebank — zur Abführung an die Bank übergeben worden. Ueber die auf diese Art erhaltenen Gelder händigte Paulus den Leuten zeitweilig ordnungsmäßige Quittungen aus, in vielen Fällen erfolgte aber auch durch Paulus Quittungsleistung, wie sie im Bankwesen nicht üblich ist. Die ordnungsmäßigen Quittungen trugen außer der Unterschrift des Paulus auch die eines anderen Zeichnungsberechtigten, und zwar schon auf den Blankoformularen. Die Unterzeichnung von

Blankoquittungen

ist angeblich erfolgt, um Störungen des Geschäftsbetriebes bei kurzfristigen Verhinderungen des Gegenzeichners zu verhüten.

Offen bleibt in der ganzen Angelegenheit die Frage, inwieweit die Aufsichtsorgane der Gewerbebank die Veruntreuungen des Paulus bei sorgfältiger Ueberwachung des Geschäftsbetriebes eher hätten feststellen müssen, wenn die erhebliche Zahl vorsätzlicher Falschbuchungen in Betracht gezogen wird, die Paulus im Laufe der 4½ Jahre vorgenommen hat.

Gläubigerversammlung am Montag.

Gladbach-Rheydt, 17. Januar. Die Mitglieder der Gladbacher Gewerbebank berieten gestern abend über einen Sanierungsvorschlag. (Wir berichteten darüber bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe. Die Red.) Es wurde beschlossen, die Geschäftsanteile von 1000 auf 2000 Reichsmark zu erhöhen, und zwar sollen die Nachzahlungen in monatlichen Raten von 100 Reichsmark erfolgen. Der Vorstand darf diesen Beschluß aber erst dann zur Eintragung in das Genossenschaftsregister anmelden, wenn die Gewähr für die Aufrechterhaltung der Bank gegeben ist. Diese Gewähr sieht die Versammlung darin, daß der Verlust von 1 625 000 RM., wie er sich aus dem vorläufigen Status ergibt, durch Abschreibung der offenen und stillen Reserven und der Geschäftsguthaben gedeckt wird, und wenn auch die Gläubiger einem Vergleichsverfahren zustimmen, dessen Zweck es sein soll, daß die Gläubiger ihr Guthaben ein Jahr zinslos stehen lassen. Der bisherige Aufsichtsrat wird sich mit 150 000 RM. an der Verlustdeckung beteiligen, weitere 300 000 RM. sollen von den katholischen Verbänden aufgebracht werden, die dem Volksvereinsverlag den Abschluß des Vergleichs ermöglichten und die jetzt wieder einspringen, um die Verluste zu decken, die die Gewerbebank beim Volksvereinsverlag erlitt. Die Versammlung der Gläubiger wird sich am kommenden Montag mit dem gleichen Vorschlag zu befassen haben.

Der „Eiserne Siegfried" wieder in Königswinter.

Königswinter, 17. Januar. Zu Anfang des Krieges wurde von Bildhauer F. Krings eine drei Meter hohe Nagelfigur, der „Eiserne Siegfried", geschaffen, die aber zu Beginn der Besatzungszeit verschandelt und darum verborgen gehalten wurde, damit sie nicht noch weiteren Verschandelungen ausgesetzt werden sollte. Jetzt wird der „Eiserne Siegfried", der übrigens während und kurz nach dem Kriege rheinauf- und rheinabwärts volkstümlich war, erneuert und auf dem Marktplatz als Erinnerungsmal der Stadt Königswinter an die Befreiung der Rheinlande aufgestellt.

Der Porzer Sparkassenraub vor Gericht.

WG. **Köln**, 17. Januar. Unter starkem Polizeiaufgebot begann heute vormittag vor dem Erweiterten Schöffengericht die Verhandlung gegen den 26 Jahre alten Sparkassenräuber Reiners, bei dem heute morgen ein großes Messer vorgefunden wurde. Der Angeklagte, der auch an dem Vorfall in einer Garage an der Ackerstraße in Düsseldorf beteiligt war, bei dem ein Polizeibeamter getötet wurde, hatte im vorigen September in Gemeinschaft mit seinen Kumpanen Flinck und Kolb den Überfall auf die Kreissparkasse in Porz verübt, wobei den Räubern ungefähr 8000 RM. in die Hände fielen. Sie waren damals in einem gestohlenen Auto nach Porz gefahren, mit Pistolen bewaffnet in den Kassenraum eingedrungen, wo sie den Kassierer mit dem Revolver bedrohten, während Reiners über den Kassentisch sprang und das Geld raubte. Reiners ist geständig. Das Gericht verurteilte Reiners wegen schweren Raubes und verbotenen Waffenbesitzes zu sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Winterkuren Teutoburger Wald in Bad Salzuflen
Herz · Rheuma · Nerven · Luftwege · Frauenl.
Preiswerte Unterkünfte u. Zentralheizung.

Nur Dienstag und Mittwoch!
Besonders billig:
4 Pfd. Schweinepfoten ... 1.00
1¼ Pfd. Rückenspeck ger. 1.00
1½ Pfd. Schweineschmalz 1.00
2-g-Ds. Schw.-Kleinfleisch 1.00
1¼ Pfd. Holländer vollfett 1.00
4 Pfd. Pflaumen getrocknet 1.00
5½ g Linsen, Erbs. o. Bohn. 1.00
½ Pfd. Kaffee gebrannt 1.00
20 Salzheringe 1.00
4 Pfd. Zucker grob 1.00
Fischfilet bratfertig ..... Pfund 0.29
Bückinge ..... Pfund 0.29
TIETZ
Elberfeld und Barmen
g14

Mastputen, 7-14 Pf à Pf. 95. 1 Hahnen 85. Suppenhühn 90. Gänse, Enten 95 Pf. Hafermast Nachn. H. Kroyat, Mäst., gear. 1884 Pokraten, Ostp.

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfg.

Bei Katarrh, Husten
Asthma
wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende Kemmi-Asthma-Tee. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt Pharmazie-Kontor.

MODERNES Theater ELBERFELD
Das Haus der führenden Welt-Filmmarken!
Die drei beliebten Künstler von der Tankstelle
rufen wieder stürmischen Beifall und brausende Lachsalven hervor mit ihrem neuen UFA-Tonfilm-Lustspielschlager:


LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH
Heinz Rühmann
ERICH POMMER-PRODUKTION DER UFA
Eingebrochen wird hier mit übermütigster Laune in eine Ehe
LILIAN HARVEYS
mit einem reichen, aber alten Kauz.
Um 3.30 6.00 und 8.30 Uhr.
Vorher:
5 Attraktionen!
Wellenteufel - Arizona
Stahl - UFA-Ton-Woche
D.L.S.-Woche
Um 2.30 5.15 und 8.00 Uhr.
Die ermäßigten Eintritts-Preise:
Bis 5 Uhr nachm. 0.50 1.00 1.50
Ab 5 Uhr 0.70 1.00 1.20 1.50 2.00 2.50
Kassen-Oeffnung pünktlich 2.00 Uhr.

UFA Palast Barmen
Film und Bühne.
Wuppertal - Barmen
steht vor ereignisreichen Filmwochen!
Demnächst:
Richard Tauber

in
Land des Lächelns
Leni Riefenstahl
in
Stürme über dem Montblanc
Henny Porten
in
Kohlhiesels Töchter.
Die letzten drei Tage:
Lilian Harvey, Willy Fritsch
in
Einbrecher
bei unvermindertem Andrang

Städt. Bühnen Wuppertal
Dienstag den 20. Januar:
Elberfeld: 8—10½: Dienst.-Ab. Schwarzwaldmädel. Operette v. Jessel. Opernpr.
Barmen: Geschlossen. 264b

Bühne Salamander
Die Drei-Groschen-Oper
Anfang 8.15 Uhr. — Besucher unter 18 Jahren sind nicht zugelassen.

Mittwoch nachmittag um 4 Uhr alle Plätze 50 Pfg. (Logen 1.00) Die Drei-Groschen-Oper im Salamander

Feldschloss-Bierhalle
- Wuppertal-Elberfeld -
Preiswerte Küche
Feldschloß Barmer Pilsener.

Prima Rheinpfälz. Weiß- u. Rotwein
v. Edelreben, frei dort Station in Leihfäss. v. 35-40 Ltr. an (Paß frko. zck.) pro Ltr. 77 Pf. geg. Nachn. Fügt Nachbest. Weingut Gebr. Chefolmann Edesheim (Rheinpfalz).

Frauenbart
Warzen, Leberflecken, Muttermale entfernt mit Garantie elektrolyt. Frau Dr. phil. G. Lorenz, Spezialistin. W.-Elberfeld, Alter Markt 8, I. Beh. a. Sprechstund. von 15 bis 18 Uhr.

Freundliche Einladung zu den
Vorträgen des Evangelisten Paul Schwefel, Berlin,
am 19.—25. Januar im neuen Saal Baustr. 28 30a.
— Vortragsfolge: —
Montag den 19. Jan., abends 8½ Uhr: Gibt es ein Leben nach dem Tode?
Dienstag den 20. Jan., abends 8½ Uhr: Die beiden verlorenen Söhne.
Mittwoch den 21. Jan., abends 8½ Uhr: Der Weg zum Glück.
Donnerstag den 22. Jan., abends 8½ Uhr: Der dreifache Tod.
Freitag den 23. Jan., abends 8½ Uhr: Wächter, wie weit ist's in der Nacht?
Sonntag den 25. Jan., nachmittags 4½ Uhr: Das Erlösungswerk und seine herrlichen Folgen
Eintritt frei! Keine Kollekte!

Zu spät?
Bis spätestens 9 Uhr vormittags müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am gleichen Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
Auflage 90000 Exemplare.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

Vierfacher Unglücksfall.

Bahnschranke durchfahren. Vom Personenzug mitgeschleift. Vom D-Zug zurückgeschleift.

WG. Krefeld, 17. Januar. Auf der Eisenbahnstrecke Krefeld-Forsthaus fuhr heute gegen 9.20 Uhr am Posten 18 kurz vor dem Bahnhof Forsthaus ein Personenkraftwagen aus Köln gegen die geschlossene Eisenbahnschranke. Die Schranke wurde glatt durchbrochen und der Wagen kam auf das zweite Gleis zu stehen. Der aus der Richtung Forsthaus kommende Personenzug erfaßte den Wagen und schleifte ihn zwanzig Meter mit. Im gleichen Augenblick kam ein D-Zug von Krefeld und schleifte den Wagen in entgegengesetzter Richtung etwa 60 bis 70 Meter mit. Der 43jährige Führer des Wagens, der ledige Reisende August Staeves aus Krefeld, Nordstraße 50, war sofort tot.

Das Auto war, als es von dem Personenzug erfaßt wurde, in Brand geraten. Als der brennende Wagen auch von dem D-Zuge erfaßt wurde, zersplitterte er in zahlreiche Stücke. Die Leiche des Getöteten wies auch zahlreiche Brandwunden auf. Die Lokomotive des Personenzuges sowie die Maschine des D-Zuges sind anscheinend unbeschädigt geblieben. Beide Züge konnten nach kurzem Aufenthalt an der Unglücksstelle die Fahrt fortsetzen.

Doch Berufung im Golassowitzer Prozeß

Kattowitz, 17. Jan. Entgegen anderslautenden Meldungen teilt die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichtes Kattowitz mit, daß der Staatsanwalt doch noch kurz vor Ablauf der Einspruchsfrist gegen das Urteil im Golassowitzer Prozeß Berufung eingelegt hat. Diese Berufung richtet sich gegen das Strafmaß und gegen die Freisprechung eines Angeklagten. Daraufhin hat auch die Verteidigung gegen die Aburteilung des Angeklagten Waclawik Einspruch erhoben. Die nächste Verhandlung findet vor dem Appellationsgericht in Kattowitz statt.

Disziplinarverfahren gegen Berliner Stadtdirektoren.

Berlin, 18. Jan. (Drahtb.) Der Berliner Magistrat hat gegen die Direktoren Wege und Le Viseur vom Pfandbriefamt die Einleitung eines Disziplinarverfahrens beim Oberpräsidium beantragt. Den Direktoren wird vorgeworfen, satzungswidrige Geschäfte beim Berliner Pfandbriefamt zugelassen zu haben und an merkwürdigen Transaktionen der Stadtschaftsbank beteiligt zu sein, dessen Aufsichtsrat beide angehören.

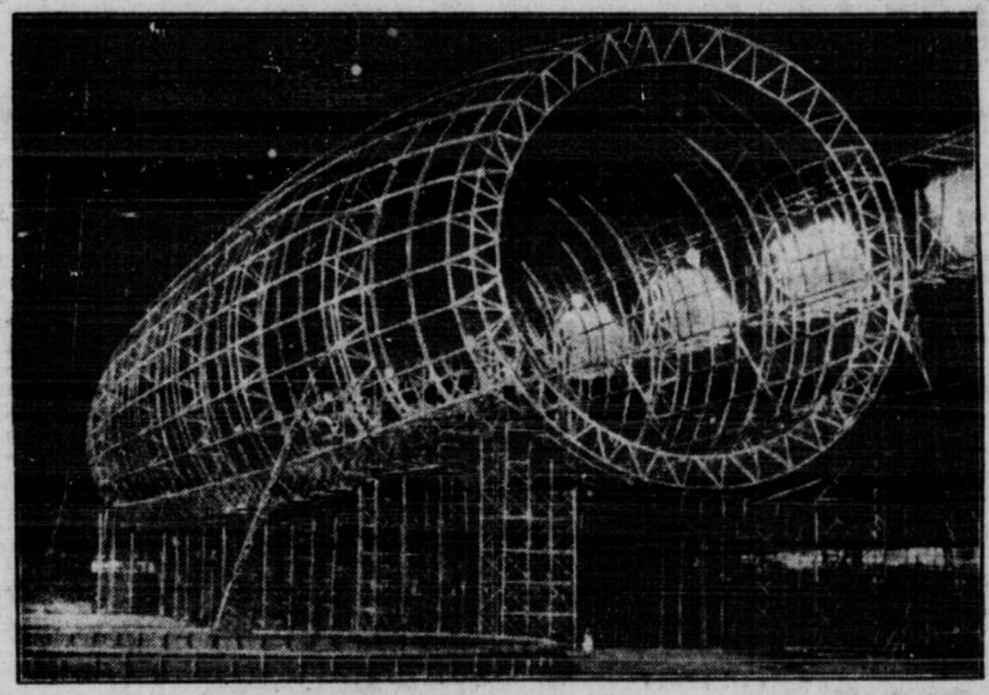
Hungerstreik in litauischen Gefängnissen

Alle in litauischen Gefängnissen befindlichen Kommunisten, etwa 200 an der Zahl, sind in den Hungerstreik getreten.

Bankbetrüger Bernard in Köln.

Köln, 17. Januar. Wie nachträglich beim Polizeipräsidium zur Anzeige gekommen ist, hat der Bankbetrüger Leon Bernard, der in Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Koblenz Banken geschädigt hat, auch in Köln der Dresdner Bank 12 000 RM. abgeschwindelt. Der Betrüger erschien dort gestern gegen 16.30 Uhr und zeigte außer einem Begleitschreiben einen Avis der Barkleybank in Nizza vor, worauf ihm 12 000 Reichsmark ausgezahlt wurden. Der Schwindel wurde erst in den Abendstunden entdeckt. Zur Verfolgung des Täters, in dessen Begleitung sich noch ein zweiter befand, ist die Kölner Kriminalpolizei gestern abend auf das Ersuchen des Polizeipräsidiums in Wiesbaden mit Nachdruck geschritten.

Vom Bau des amerikanischen Riesen-Zeppelins.



In Akron (Ohio) geht das Duraluminium-Gerippe des seit 1½ Jahren im Bau befindlichen Riesen-Zeppelins seiner Vollendung entgegen. Es hat jetzt eine Länge von 200 Meter und wird — fertiggestellt — 240 Meter lang sein.

„Goldmacher" Tausend vor Gericht.

München, 19. Jan. (Drahtb.) Am heutigen Montag beginnen vor dem erweiterten Schöffengericht im Münchener Justizpalast die mehrwöchi-



Franz Tausend

gen Verhandlungen gegen den 46jährigen Spengler Franz Tausend, der durch seine Behauptung, auf das Geheimnis der Herstellung synthetischen Goldes gekommen zu sein, verschiedenen Personen Beträge in der Gesamthöhe von mehr als 1½ Mill. RM. betrügerisch entlockt hat. Die angebliche Erfindung Tausends war wiederholt Gegenstand wissenschaftlicher Prüfungen, die aber immer negativ verliefen. Während der Untersuchungshaft wurde bekanntlich Tausend Gelegenheit gegeben, im Hauptmünzamt München unter strenger Bewachung sein Experiment auszuführen, wobei er aus einer Bleiprobe von 1,67 Gramm der Gerichtskommission einen Edelmetallkern von 0,125 Gramm überreichte. Die Sachverständigen sind aber der Ansicht, daß dieses Gold vorher dem verwendeten Ausgangsmaterial zugefügt wurde.

70 Todesopfer des Kircheneinsturzes in Mexiko.

Mexiko, 18. Jan. (Drahtb.) Bei dem durch ein Erdbeben verursachten Einsturz einer Kirche in Mexiko wurden fünfzig Menschen getötet, zwanzig weitere erlagen ihren Verletzungen.

Aerzte zeigen einen schnellen Weg zur Beseitigung von Erkältungen

Durch Vernachlässigung seiner Erkältung bestand die Gefahr einer Lungenentzündung.

Sehr viele Leute — wie z. B. Herr Robert Pohl — brauchen eine Erkältung nicht länger wegen der Kosten, Unbequemlichkeit oder unangenehm einzunehmenden Arzneien zu vernachlässigen. Denn jetzt empfehlen Krankenhausärzte eine billige und angenehme Methode, die schnelle und sichere Linderung bringt.



Herr Pohl hatte seine Erkältung vernachlässigt, weil er glaubte, „es würde schon von selbst besser werden". Sie wurde jedoch schlimmer und verbreitete sich von den Nasengängen bis tief in die Brust. Da er Lungenentzündung befürchtete, suchte er eine Klinik auf, wo ihm die Aerzte doppelte Dosis von Ayer's Pectoral verordneten — eine konzentrierte Mischung von Terpin-Hydraten und andern Bestandteilen, welche selbst in den schwersten Krankenhausfällen Linderung verschafft hat.

Nach wenigen Stunden fühlte er sich wesentlich wohler, und in der Nacht konnte er durch beide Nasenlöcher frei atmen und hustete wenig. Am nächsten Morgen fühlte er sich wie neugeboren — hatte keine Temperatur mehr —, und nach ungefähr einer Woche, so berichtet der Arzt, waren alle Spuren der Erkältung verschwunden.

Lesen Sie andre Fälle, die alle von einem Krankenhausarzt beglaubigt sind.

Trockener Husten des Kindes – die Sorge der Mutter.

Auch Frau H. Durant gehört zu den dankbaren Verbrauchern von Ayer's Pectoral. Ihre Adoptivtochter Elsie mußte wegen eines bösen Hustens und einer Erkältung, die Lungenentzündung befürchten ließ, in der Schule fehlen.



Die Aerzte verordneten dem Kinde Bettruhe und doppelte halbstündlich einzunehmende Dosen von Ayer's Pectoral, bis Linderung eintritt — dann nur einmal stündlich, bis die kleinen Bronchien, Brust und Nasengänge von der Erkältung wieder frei und normal waren.

Am andern Morgen sah sie vollkommen anders aus. Nach einem weiteren Tag waren alle Spuren des Hustens und der Erkältung verschwunden, sie konnte wieder die Schule besuchen und war so gesund wie je.

Eine in Krankenhäusern erprobte Methode – das Ideal für den Hausgebrauch in diesem Lungenentzündungswetter.



Da die Krankenhausärzte wissen, daß jede gewöhnliche Erkältung, wenn sie nicht sachgemäß und rechtzeitig behandelt wird, eine Lungenentzündung nach sich ziehen kann, haben sie ein Mittel gewählt, das zum Gebrauch im Hause ideal ist. Und viele Leute, wie z. B. auch Fräulein Margarete Müller, haben festgestellt, daß es schnelle, sichere Linderung bringt — oft schon nach wenigen Stunden — und dabei billig und angenehm einzunehmen ist.

Befolgen Sie den Rat des Arztes – und die Erkältung ist am nächsten Tage vorbei.

Fräulein Müller z. B. zog sich eine Erkältung zu, die sie so lange vernachlässigte, bis sie auf die Bronchien übergegriffen hatte. Am folgenden Tage hatte sie hohe Temperatur und hustete tüchtig, während sie einer Kinovorstellung beiwohnte. Dann begann sie nach Vorschrift des Arztes doppelte Dosen von Ayer's Pectoral einzunehmen — eine konzentrierte Mischung von Terpin-Hydraten und anderen Bestandteilen, die von Krankenhausärzten für den Gebrauch zu Hause begutachtet ist.

Durch dieses Krankenhausrezept hörten die Hustenanfälle beinahe sofort auf. Nach wenigen Stunden begann die Entzündung in den Nasengängen und der Brust zurückzugehen. Am nächsten Morgen war die hohe Temperatur verschwunden, sie brauchte nicht länger das Bett zu hüten, und am darauffolgenden Tag war — wie der Arzt berichtet — die Erkältung vollkommen vorbei.

Bemerkung: Diese Berichte sind alle von dem behandelnden Arzt beglaubigt.

Die Aerzte konstatieren, daß diese Krankenhausmedizin weit mehr erreicht, als den sofortigen Stillstand des Hustens. Sie dringt in die entzündeten Gänge der Atmungsorgane und bessert sie. Systematisch angewandt, verringert sie den Schleim, hilft hohe Temperatur beseitigen und die Erkältung aus den Nasengängen, aus Hals und Brust zu vertreiben.

Nehmen Sie gleich ein paar Löffel von diesem angenehm schmeckenden Ayer's Pectoral, und Sie werden sich morgen wie ein anderer Mensch fühlen.

Die schnelle Beseitigung einer Erkältung durch ein von Aerzten empfohlenes Verfahren.

Da Fräulein Elsie Hanner — wie sehr viele andere Leute — rechtzeitig den Rat ihres Arztes befolgte, hat sie mit der sehr schnellen und unschädlichen Behandlung zu Hause den Weg zur Beseitigung eines Hustens oder einer hartnäckigen Erkältung gefunden.



Fräulein Hanner hatte eine schwere Erkältung vernachlässigt, die sich in den Nasengängen und der Brust festzusetzen begann. Sie bekam hohe Temperatur und zog endlich den Arzt zu Rate.

Ihr Arzt verschaffte ihr schnelle Linderung durch doppelte Dosen von Ayer's Pectoral, das sich bei der Behandlung von Krankenhausfällen so bewährt hat.

Sofort nach dem ersten angenehm schmeckenden Schluck fühlte sie die wohltuende lindernde Wärme von den Nasengängen bis tief in die Brust. Bis zum Abend war die hohe Temperatur verschwunden, sie konnte wieder frei atmen und ohne zu husten schlafen. Als sie dann am nächsten Morgen aufwachte, waren tatsächlich alle Spuren der Erkältung fort und nach ungefähr einem Tag — so berichtet der Arzt — war sie wieder so gesund wie vorher.

Lesen Sie andere Fälle, die alle vom behandelnden Arzt beglaubigt sind.

Beseitigung von Schnupfen durch Anwendung einer angenehmen Methode.

Herr Karl Meinhardt zog sich eine schwere Erkältung zu, der scheinbar durch nichts beizukommen war. Er konnte nicht schlafen, abgesehen von einem Halbschlaf von wenigen Minuten, dann wachte er wieder auf und hatte das Gefühl, als ob er ersticken müßte; er zog dann Krankenhausärzte zu Rate, die ihm doppelte Dosen von Ayer's Pectoral verschrieben.



Rasch trat Linderung ein, und die Erkältung nahm nach 2 oder 3 Stunden merklich ab. Er nahm das angenehme Mittel weiter ein, und nach ungefähr einem Tag, so berichtet der Arzt, war sein Schnupfen vollkommen vorbei, und er war wieder „er selbst". b148

AYER'S Pectoral gegen ERKÄLTUNG und HUSTEN VON KRANKENHÄUSERN BEGUTACHTET

Zu haben in allen Apotheken. Flasche Mk. 2.50.

Deutsch-österreichische Verhandlungen in Genf

Wirtschaftsbeziehungen und Agrarkredite

WG. Genf, 17. Januar. [Eig. Drahtb.] Reichsaußenminister Dr. Curtius hat heute den österreichischen Außenminister Schober besucht und mit ihm über verschiedene politische und wirtschaftliche Fragen gesprochen, die das Deutsche Reich und Österreich in gleicher Weise interessieren. In der Unterredung hat Außenminister Schober darauf hingewiesen, daß Österreich demnächst in Handelsvertragsverhandlungen mit einer Reihe von Donaustaaten eintreten wird und daß das Ergebnis dieser Verhandlungen auch für die künftige Gestaltung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages von Bedeutung sein werde.

Die Besprechungen zwischen Curtius und Schober stehen im Zusammenhang mit den Wirtschaftsverhandlungen, die im Januar oder Anfang Februar zwischen einer Reihe von mittel- und osteuropäischen Staaten eröffnet werden. In Verhandlungen, die gleichzeitig in den verschiedenen Völkerbundorganen über die Agrarkredite stattfinden, hat das Deutsche Reich seine Ansprüche angemeldet, um an der etwaigen internationalen Organisation zur Verteilung von Agrarkrediten beteiligt zu werden, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß auch im Reich die Landwirtschaft unter kurzfristigen und hochverzinslichen Krediten leidet.

Brüning und Curtius besuchen Wien

Über den Besuch Schobers bei Curtius am Freitag wird folgender amtlicher Bericht verbreitet:

„Der österreichische Vizekanzler und Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten Dr. Schober hat den deutschen Reichsaußenminister besucht. Er brachte eine Einladung der österreichischen Regierung nach Wien für den Reichskanzler und den Außenminister. Der Reichsaußenminister nahm diese Einladung nach Verständigung mit dem Reichskanzler dankend an. Der Besuch wird im Laufe des Februar stattfinden."

Die Bankräuber verhaftet.

Der Raubüberfall auf die Köln-Lindenthaler Bankfiliale restlos aufgeklärt.

WG. Köln, 17. Januar. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Raubüberfall, der am 29. Dezember auf die Filiale des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln-Lindenthal verübt wurde, restlos aufzuklären. Als Täter kommen in Frage der 22jährige Adolf Inven, der bereits am gleichen Tage noch festgenommen werden konnte, aber bisher zu keinem Geständnis zu bewegen war und der auch jetzt noch seine Beteiligung an dem Raub in Abrede stellt, ferner der 30jährige David Waldau und der 20 Jahre alte Peter Deblon. Der Letztgenannte konnte gestern in Dortmund verhaftet werden. Deblon hat die Tat eingestanden. Er nannte als seine Mittäter die beiden oben erwähnten Kumpane. Waldau konnte inzwischen in Amsterdam festgenommen werden.

Zehn Jahre.

Werteschaffende Erwerbslosenfürsorge in Preußen

Ausstellungs-Eröffnung in Essen.
Minister Hirtsiefer über Landarbeiterwohnungsbau.

WG. Essen, 17. Januar. Im Gebäude des Ruhrsiedlungsverbandes wurde heute nachmittag mit einer Ansprache des preußischen Wohlfahrtsministers Hirtsiefer die Ausstellung „Zehn Jahre werteschaffende Erwerbslosenfürsorge in Preußen", die in ihrer Gesamtheit einen lückenlosen Überblick gibt über die Arbeiten, die seit zehn Jahren in Preußen mit den Mitteln der werteschaffenden Erwerbslosenfürsorge geschaffen worden sind. In den zehn Jahren sind insgesamt 119 Millionen Tagewerke geleistet worden, darunter 49 Millionen für Straßenbauten. Aufgewandt wurden rund 600 Millionen RM., wozu sich 415 Millionen RM. Restkosten der Gemeindekreise usw. gesellen. Demgegenüber wurden seit Beginn der festen Währung in Preußen drei Milliarden als unproduktive Arbeitslosenunterstützung ausgegeben. Mit den vorgenannten 1,15 Milliarden konnten jährlich 200 000 Arbeitslose drei Monate beschäftigt werden. Unter den Gästen bemerkte man mehrere Regierungspräsidenten, Landräte, die Oberbürgermeister zahlreicher Städte, den Landeshauptmann Horion und andere Behördenvertreter.

Minister Hirtsiefer sprach über die schwierige Arbeitsmarktlage der Gegenwart und über die damit zusammenhängenden Aufgaben der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge, zusätzliche Arbeitsgelegenheiten für die langfristigen Erwerbslosen zu schaffen, um ihre Arbeitskraft zu erhalten, ihren Arbeitswillen zu prüfen und ihre Kräfte volkswirtschaftlich zu machen. Mit besonderem Nachdruck hob der Minister die Bedeutung des Landarbeiterwohnungsbaues für die Bekämpfung der Landflucht hervor. Bis zum 1. Oktober 1930 seien in Preußen rund 46665 Landarbeiterwohnungen mit Beihilfe der werteschaffenden Erwerbslosenfürsorge errichtet worden. Weiter seien rund 1700 Umsiedlerwohnungen geschaffen worden, 600 seien noch im Bau. Die größte Umsiedlung von Dauererwerbslosen aus dem Ruhrgebiet ging in das Aachener Gebiet, wo bereits 680 Wohnungen für Umsiedlungen errichtet und bezogen wurden. 400 weitere befinden sich noch im Bau. Zur Förderung des Trieb- und Gemüsebaus wurden rund 700 Millionen RM. Ende 1927 ausgeschüttet.

Hieran schloß sich die Besichtigung der Ausstellung durch die geladenen Gäste.

Die Hindenburg-Spende in der Rheinprovinz.

In dem Jahresbericht, den das Kuratorium der Hindenburgspende für 1930 soeben vorlegt, wird mitgeteilt, daß im vorigen Jahre insgesamt 4026 Unterstützungsfälle berücksichtigt und zusammen mit 893 105 RM. bedacht worden sind. Davon entfielen schlüsselmäßig auf die Rheinprovinz 88 340 RM.

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung

Am 28. Januar 1931, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude W.-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer No. 55, nachstehend verzeichnete Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

18 K 81/30 Elberfeld, Herzogstraße Nr. 35, Hofraum, a) Wohnhaus und Geschäftshaus mit Hofraum, b) Lagerhaus, groß 2,29 Ar, jährliche Friedensmiete: 8500.— Mark; d15

18 K 134/30 Elberfeld, Bremerstraße 24, Hofraum etc., lit. a, groß 5,72 Ar, jährliche Friedensmiete: 1657.— Mk.;

18 K 163/30 Elberfeld, Bremerstraße 26, Hofraum etc., lit. a, groß 5,69 Ar, jährliche Friedensmiete: 2078.— Mk.;

18 K 156/30 Elberfeld, Hindenburgstr. 151, bebauter Hofraum mit lit. a, groß 3,46 Ar, jährliche Friedensmiete: 1280.— Mark;

18 K 154/30 Vohwinkel, Rottscheiderstr., Acker, groß 5,71 Ar;

18 K 197/29 Vohwinkel, Solingerstraße 43, bebauter Hofraum etc., Buchst. c, d, groß 5,66 Ar, jährliche Friedensmiete: 2085.— Mk.; Solingerstraße 41, bebauter Hofraum, Buchstaben a, b, groß 4,26 Ar, jährliche Friedensmiete: 2010.— Mark.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Grundstücks-Zwangsversteigerungen.

Am 28. Januar 1931 sollen im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstraße, Zimmer Nr. 29, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: d29

um 16½ Uhr: Flur 17 Parzelle Nr. 163/50 an der Kreuzstraße gelegen, mit Fabrik- und Nebengebäuden, groß 48,09 ar. Aktz. K 55/30.

um 16¾ Uhr: Flur 7 Parzelle Nr. 104/10 Wiese an der Klingelhollstraße, groß 1,51 ar; und Flur 7 Parzellen Nr. 106/11 u. 108/11 Klingelhollstraße 1, 1A und 1B, groß 11,05 ar. Aktz. K 7/30.

um 17 Uhr: Flur 112 Parzelle Nr. 1, groß 4,84 ar, Aktz. K 121/30.

um 17¼ Uhr: Flur 145 Parzellen Nr. 14 (ftr. Gr.) und 35/13 Werlestraße 24 und 24a, groß 9,42 ar; und Flur 145 Nr. 15 (ftr. Gr.) Werlestraße 26, gr. 4,12 ar. Aktz. K 104/30

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Grundstücks-Zwangsversteigerungen.

Am 28. Januar 1931 sollen im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstraße, Zimmer Nr. 29, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: 229

um 16½ Uhr: Flur 17 Parzelle Nr. 163/50 an der Kreuzstraße gelegen, mit Fabrik- und Nebengebäuden, groß 48,09 ar. Aktz. K 55/30.

um 16¾ Uhr: Flur 7 Parzelle Nr. 104/10 Wiese an der Klingelhollstraße, groß 1,51 ar; und Flur 7 Parzellen Nr. 106/11 u. 108/11 Klingelhollstraße 1, 1A und 1B, groß 11,05 ar. Aktz. K 7/30.

um 17 Uhr: Flur 112 Parzelle Nr. 1, groß 4,84 ar, Aktz. K 121/30.

um 17¼ Uhr: Flur 145 Parzellen Nr. 14 (ftr. Gr.) und 35/13 Werlestraße 24 und 24a, groß 9,42 ar; und Flur 145 Nr. 15 (ftr. Gr.) Werlestraße 26, gr. 4,12 ar. Aktz. K 104/30

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Grundstücksmarkt

Bad Honnef a. Rh. Schöne Villa u. Einfamil.-Haus mit Garten u. allen Bequemlk. sof. billig zu vk. Ernstl. Refl. w. sich m. u. B 441 an Gst. Barmen. †

Wohnhaus in Mettmann, 15 Zimm., geg. Häuschen auf dem Lande mit einigen Morgen Land zu tausch. ges. Ang. E 1850 Gst. f210

Idyllische Ruhesitze in Mehlem a. Rh., einziger Ort vor dem Siebengebirge direkt gegenüber. Die Mehlemer Baugesellsch., G. m. b. H., hat landschaftlich herrl. gelegen, im Drachensteinpark neue Häuser, mit all. modernen Einrichtungen versehen, in den Preislagen 30—40 Mille bei günstigen Zahlungsbed. zu verk.; auch Baustell. in jed. Größe. Anfr. an obige Gesellsch. 1860

In Elberfeld od. Umgeg. ein behagliches größeres Einfamilienhaus mit großem Garten gegen bar zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angeb. erb. unter E 9799 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Maschinen

Drehstromgenerator, 75 KVA., 220/380 V. zu verk. Angeb. unt. B 3180 Gst. Barm.-†

Neue u. gebrauchte Nähmaschinen, bei leicht. Zahlungsbedingg. bill. Hafiel, E., Klotzbahn 30, II.*

Zick-Zack-Maschine, tadellos, beste Marke, zu verkaufen. Näh. in der Geschst. 1179*

Musik-Instrumente

In Ibach-Piano sehr bill. b. Lossen, E., Lloydstr. 15a, I. Hof.*

Harmoniums kl. Eichen-Instr. M. 150 Nußb. 2 Sp. 6 Reg. „ 225 Bongardt, B., Loherstr. 23

Möbelmarkt

Eich. Herrenzimmer, modern bill. Anfr. u. E 9883 an Gst. *

Prachtvolle Küchen mit allem Komfort 145.— 175.— 190.— 225.— 260.— 290.— die größten 300.— 325.— 360.— müssen Sie sehen! Ernst Adam Elbf., Rommelspütt, Ecke Paradestr. *

Beamte Angestellte erhalten b181 Möbel aller Art ohne Anzahlg. 1. Rate im März Möbel-Höfer E., Rathenaustr. 20.

Gelegenheit! Zurückgesetzte Schlafzimmer, Speisez. etc., z. Teil unt. Einkaufspreis.† Bauch, B., Heubruch 21

Kombin. Küche bill. B., Sedanstr. 68, pt.†

Gelt. Gelegenh.! Uebertrifft jed. Preisabbau! Billiger als bei Ausverkäufen! Billiger als bei Versteigerungen! Billiger wie jede Konkurrenz! Kommen Sie und überzeugen Sie sich von den Preisen m. Qualitäts-Möbel in 4 Stockwerken ausgestellt. Verkaufe zu jedem annehmbaren Gebot. Sie kaufen billiger als in der Fabrik.

Günstig für Wiederverkäufer. Neue, mod., echt eich Schlafzimmer, schw. Aus.† kompl. von 325.— Mk. an Neu., schw., echt Eich. Speisezimmer, kpl. v 375 Mk. an Mod., neu., schwer., echt Eichen- Herrenzimmer, kpl. v 350 Mk. an. Neu., hochmod., echt Birken o. ähnl. Birnbaum poliertes Schlafzimmer von 550 Mark an. Neue moderne, echt Karoline-pine (kein Kiefern) Küche, kpl. v. 190 Mk. an. Vorsicht! Vorsicht! Achten Sie a. Qual. u. Ausführg., echt eich. u. echt poliert (nicht gerizt o. lack.) u. ob 3. kompl. f. Möbel-Gelbach, Barmen, Kleine Flurstr. 12, direkt bei Tietz und Ruhmeshalle, † 3 Schaufenster.

Kind.-Holzbett bill.* E., Mittelstr. 16, I.

Prachtv. Chaiselongue 25.— E. Gesundheitst. 142, B

Kupf. Gasbadeofen, fast. Badeo. 185.— B., Karlst. 18, 4970

Vergeß. Sie nicht eine Besichtigung der g322 preiswertesten 3 Zimmer-Einrichtungen der Saison in der Neubau Ausstellung „Heimat" W.-Elberfeld Röderstr. 9 n. d. Hindenburgst.

Möbelhaus A. Runkel, Wuppt.-Elberfeld, Berlinerstraße Nr. 75, 75a, 75b.

Achtung! Für Brautpaare besonders geeignet! Küche und b421 Schlafzimmer, hochfeine Modelle, spottbill. abzugeben. Ferner: 1 Herrenzimm., 1 Speisezimmer konkurrenzlos günst. Kraus, Elberfeld, Hofkamp 21—23.

Automarkt

Gebrauchter b33 Hanomag billig zu verkaufen. Richard Jacobi, E., Berlinerstr. 47/49.

Kleidermarkt

Gehrockanz., f. neu, 40, B., Kronenstr. 22, pt.*

Tiermarkt



Es w. am Dienstag in Ronsdorf an der Wirtschaft Winter, Staubentalerhöhe, — vorm. 11—3 Uhr, ein Transport Oldenb. Schweine v. 12.— d. Stück vk. Kutsch, Barmen.

Vermischte

Badewanne u. Gasbadeofen, Vaill.-Auto „Gevi", Nr. 182, Eisenbet.-Waschkessel mit Kupf.-Einf., Waschm. m. Wasserm. Angeb. u. E 9882 Gesch.*

Hausmang. neu, Gasofen, Nähm. b. E., Gesundh. 71, II, Braun*

Alter Kleider-Schrank zu k. ges. Ang. mit Preis E 9381 Gst. *

Gebr. Möbel kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7, Tel. 23342.*

Eich. Bücherschrank, 160—180 breit, gegen Kasse u. kaufen gesucht. Foltin, E., Blankstraße 40.

4-5 To. Lastwag., g. erh., Bauj. mind. 27, gl. Ang. B 3182 Gst. Barmen. 3486a

Seitenwagen, f. 750 ccm Indian geg. Kasse zu k. ges. Gen. Ang. E 9835 an die Geschst. 1722

Kaufe u. zahle * hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche 2c. Schwarz, E., Nordst. 49, T. 20429

Kaufe und zahle hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider Adler, B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 244b

Schöner 3487a Edelmarderpelz (Krawatte) zu kaufen ges. Angebote unt. B 453 an die Geschst. Barmen.

Kl. Kabinen-Koffer zu kaufen ges. Ang. u. E 9964 an Gst.*

200—300 Stück Eichen-Zaunpfähle 2,00—2,50 m lang, zu kauf. ges. f714 C. Kampermann, Elb., Wiesenstr. 81.

1fädige Klöppelspitzenmaschinen, gut erhalten, unter Angabe von Spulenzahl, System, Baujahr, mit Preisangabe geg. bar nach Uebersee zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 3181 an Gschst. Barmen. †

Vermietungen

Schönes Einfamilienhaus 6 Zimmer, Nähe Friedenshain, fertig im Mai, für längere Zeit billig zu vermieten, wenn 10 000 Mk als 1. Hypothek beim Einzug gegeben werden für 1 bis 2 Jahre gegen 9 Prozent Zinsen. Angebote unt. E 1852 an die Geschäftsst. dss. Blts. e71

Das Eckl. Elberfeld, Island 22, mit 6 großen Schaufenstern, hellem Souterrain, Parterre und I. Etage, je 130 qm groß, elektr. Licht, Fernheizung, per sofort sehr billig zu vermieten. Schnell entschlossene Interessenten senden Angeb. unter B 455 an Gschst. Barmen. 2590

Abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung in Barmen-Lt., Hesselnberg, mit Elektr., Gas, Veranda, Erker, ev. mit gewerbl. Raum, 25 qm, Licht, Kraft, p. 1. 2. zu v. Grüne Karte. Nur zahlgf. Mieter w. l. u. Ang. v. Ref. meld. u. E 9896 an Gschst.*

Für Ärzt, Rechtsanwalt etc. Moderne Etage, 6 Zimmer, Küche, Badezimm., mit all. Komfort p. 1. 3. od. später zu vermieten. Näh. Möbelhaus Otto Vossen, Elberfeld, Kölnerstraße 75, am Thalia-Theater. g145

Klein., entzückt. gelegen. Landhaus m. groß. Garten nahe der Stadt zu vm. Ang. u. B 456 an Gesch. Barmen.†

Laden, 5×6, mit 2 Schaufl., Werkstätte, 100 qm, hell, ganz od. get., Wohnungen dazu. E., Arrenbergerst. 11, I

Ladenlokal E., Königstr. 25, 5,20 × 4,10 m, Hauptverkehrslage, sof. z. vm. Telephon 314 72. *

1 hübsch. Etg.-Zim. mit Badezimmer sofort zu verm. B., Wichlinghauserst. 27†

Lagerraum - Werkst. Nordlicht, 80 qm, zu v. Nähe Steinb. Bhf. Näh. Geschst. 1177*

2 Räume für gewerbl. Zwecke geeign., i. d. Wortmannstr. zu v. f716 Ang. u. E 9968 Gst.

Garage, abgeschl., mit Heizg. u. Wasser zu verm. E., Ostfstr., Griffid., Eindorn-Apotheke.

Mietgesuche

4- od. 5-Z.-Wohng. sucht ja. Ehep. z. 1. Febr. mit Bad und Zentr.-Hzg. in gut., ruh. Lage. Ang. m. gen. Ang. u. Egmont, Europ. Hof, Elbf. *

Ja. Ehep. sucht 2 fl. oder 1 gr. leeres Z. Ang. E 9987 Gesch.*

Freie Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, mögl. 1. Etg., per 1. 3. oder 1. 4. 31 für alleinstehende Dame gesucht. Ang. E 1853 an die Geschst. e71

Kl. Ladenlokal möglichst mit Nebenraum, in allererster Lauflage des Zentrums von Elberfeld, z. 1. 4. 31 gesucht. Angebote unter E 1847 an die Geschäftsstelle dss. Blts. d1408

Schöne Wohnung im Mittelpunkt v. Barmen, 5 od. 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, Garten und Garage, sofort oder bis April gesucht. — Angebote unter B 3183 Gschst. Barmen. †

Gewerblicher Raum für leichten Betrieb, ca. 120 qm, in Barmen mit 3- od. 4-Zimmerwohnung per 1. 6. 31 zu m. ges. Gefl. Ang. B 3091 Gschst. Barmen. †

Welcher Hausbesitzer vberl. rub. Brautp. 2-Zimm.-Wohnung? Gr. Karte vorh. * Ang. u. E 9970 Gst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: Altermarkt 7, II: Einf. möbl. Zim., elektr. Licht, 30 M., Tel., Badben., an Herrn zu verm. *

Bankst. 22, Hr.: Möb. Z., 1 o. 2 B., Is Pl.*

Deweerthstr. 123, n. Hofst.: Möbl. Z., el. L., m. 1 u. 2 Betten.*

Friedrichst. 10: Sof. einf. schön möbl. Zimm.*

Felsenstr. 26, II: 3. Braup.: M. u. l. Z.*

Friedrichst. 32, b. Tor: Möbl. Mans. heizb.*

Gesenbergstr. 23: Fr. möbl. Z. sof. f725

Hermannst. 2: Möbl. Z. mit elektr. L. *

Hofaue 76, I: Bess. möbl. Zim. sof. *

Hochstr. 93, I, Tor-Eg. Schön möbl. Zim.*

Königstr. 165a, Beckmann: Sehr g. m. Z. mit od. ohn. Pl.*

Kolk 17, III: M. Wd. m. el. L. m. od. ohn. P.*

Ludwigstr. 83, I: Möbl. Z. zu vm.

Luisenstr. 27, pt.: Einf. möbl. Z. f. Mdch.

Moltkestraße 24/26: Einz. u. m. 2 Bett.*

Nordst. 37: S. Schlfst. m. Kchl.-Hzg. u. Licht.

Schleusenst. 5, Strinz: Zimm. m. 2 Bett.*

Abgeschl. möbl. Wd. Wohn-, Schlfz., Küche, Keller zu vm. Elb., Sadowastr. Nr. 25, Telephon 331 38. *

Doppelbettiges Wohn- u. Schlfz. u. 1 einzeln. möbl. Zimmer, elektr. Licht, Zentral-Heiz., aller Komfort, sofort zu vermieten. f717 Artur Küpper, Elb., Altenmarkt 3.

Eleg. möbl. Herren-Schlafz. od. einz. Schlafz. a. Neumarkt bill. Tel. Zu erfr. Elb., Funkenstr. 6.*

Barmen: B., Ehrenstr. 3: 1 o. 2 möbl. Part.-Z.†

B., Fischertalerst. 58: Mdl. Z., elektr. L., T.†

B., Gewerbeschulstr. 103, Hermann: Sauber möbl. R.-Z. an H.†

† B., Neustadtstr. 2: Möbl. Z. mit 2 Bett., sep. Eing., Kchn. bzw.

B., Schafbrückenst. 8, I. Möbl. Zimm. bill.†

Gesuche

Gut möbl. Zimmer, mögl. mit Heizung, i. Mittelp. Barmens in bess. Hause sofort ges. Ang. u. B 3206 Gesch. Barmen 3491a

Möbl. Zimmer, ev. mit Kochgel. ges. Preisang. E 9972 G.*

Geldmarkt

Sich. Kapitalanlage. 5000 Mk. Hypothek auf Geschäftsh. ges. Wert 50 000 Mk. * Ang. u. E 9587 Gst.

Beamter sucht von Selbstgeber geg. zeitgem. Verzinsung ein Darlehn von f99 1200 Mark. Rückz. monatl. 50 M. Auch ist 20fache Sich. vorhd. Ang. E 2154 an die Geschäftsst.

Darlehen Mk. 900 sof. ges. Rückzahlg. n. 1 Jahr — gute Zinsen. Ang. unter B 3179 Gst. Barm.†

Beschaffung von Hypotheken Bearbeitung von Steuersachen Aufwertungsberatung Behebung v. Zahlungsschwierigkeiten Dr. iur. Wagelaar, Barmen, Allee 81 Fernruf 503 86. d87b

15—17 000 Mk. am 1. a. Privatb. od. Bank auf gutes Wohn- u. Gesch.-Haus als 1. Hypothek ges. Ausf. Beding. unt. B 3076 Gst. Barm.†

Vermischte Anzeigen

Täglich 30 RM. und mehr verdien. tüchtige Hausierer durch Vertrieb ein. Patentes, das in jedem Haushalt aus Ersparnisgründ. verlangt wird. Der Vertrieb wird nur bezirksweise vergeben. Erfordert. wenigstens 50 RM. v278 Fritz Ommer, G. m. b. H., Elsdorf (Rhld.). Hauptstr. 83.

Bandwirker! Wer kann 6 Gänge 10 cm breites Gummiband aufsetzen? B.-Oberbarm., Oberdörfst. 47, Tel. 525 56.

Scheren für Industrie und Haushalt sowie alle anderen Schneidwaren schleift gut und schnell Fachgeschäft Lütters, W.-Elberfeld Turmhof 4. 8151

Uebernehme Verkauf o. Verwertung guter verkfl. Erfindung Modell m. mögl. pb. sein. Ang. u. R 730 Fil. B., Berlinerst. 26.

Eiltr., 1½ To., Std. 3,— km 25 ₰. Ruf G 32116*

Eleg. Limousine f. bill. Tel. 329 29. *

Möbelwagen nach Berlin u. Hamburg nehmen noch Beladung mit. Eduard Ludwig, Elberf., Königstr. 8. Telephon 263 50. *

Eiltransporte, 1¼ To. bill. Ruf G. 227 40.

Phönix-Eiltransporte, 1¾ T. Tel. 599 24. eb

1 To. Auto frei, Std. 2.50, Tel. 571 75.

Eiltransporte 1¼ To.-Wag. km 25 ₰ Std. 3.50 Ruf 594 594

4 PS Opel-Lim. km 18 ₰, Tel. 572 90.

Verloren-Gefunden

Gold. Dam.-Armb.-Uhr verloren. g391 Wiederbringer erh. Belohnung. Abzug. bei Herm. Herz, E., W.-Rathenaustr. 36.

Gold. Herren-Ring, 2 Brill., 1 blauer Stein, verl. Gegen Belohnung abzg. b. Steinebach, E., Bökel Nr. 3 Tel. 252 08.*

Sonntag abend verlor arm. Kind Armbanduhr v. Marien-, Brüderstr., Hochsten, Eil. dafb. Bitte abzg. E. Höchsten 45a, Bord*

Geld gefunden! Samstag in Barmen Geld gefunden. Abzuholen gegen Erstattung d. Unkosten b. Elisabeth Wölki, Schwelm, Wilhelmstraße 32. *

Unterricht

Jg. Engländerin ert. engl. Unterricht. Kursstde. 50 ₰. Ang. E 9618 Gschst 1174

Für 14jähr. Mädch. Geigenunterricht ges. Ang. E 9988 Gesch.*

Klavier-, Viol.-Unterr. ert. gewissh. grdl. langj. Lehrer an Konserv.* Mon. 8 M. A. E 861 8 G.

Kons. gepr. Klavierlehrerin ert. Unterricht, monatl 7.50. * Ang. E 9361 Gschst.

Knaben- und Mädchen Mittelschulen in Wuppertal-Elberfeld. Anmeldungen für die unterste Klasse der Mittelschulen werden werktäglich vormittags von den Schulleitern entgegengenommen. g135

TANZ-Unterricht Oskar Obermeyer nebst Tochter, vormals Ballettmeister am Barm. Stadttheat., Barmen, Unterdörnerstr. 132, Tel. 62185. An einem kleinen Privatzirkel können noch 3 Damen u. 1 Herr teilnehmen. Privat-Einzel-Unterricht, ungeniert auch für ältere Damen u. Herren, zu jeder gewünscht. Stunde in meiner Privatwohng. 122b

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 15 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 19. Jan.

Die Schwierigkeiten des Kreditschutzes.

Tätigkeitsbericht des Vereins Creditreform.

Der Bericht, den der Verband der Vereine Creditreform über die Tätigkeit seiner Vereine im abgelaufenen Kalenderjahr erstattet hat, gibt eine Vorstellung von der Schwierigkeit der Aufgaben, die sich bei der niederdrückenden Wirtschaftslage und bei dem Sinken der geschäftlichen Moral für das Kreditschutzwesen ergeben. Bei 19 000 gerichtlichen Insolvenzen — dazu kommen noch die mangels Masse nicht eröffneten Konkurse und die außergerichtlichen Vergleiche — und bei über 2 Millionen protestierter Wechsel über eine Summe von etwa 600 Millionen Mark ist ein erschreckendes Absinken der Moral zu verzeichnen. Da die Verwilderung der Sitten durch Erschütterung des Vertrauens die Kreditgewährung immer mehr zu unterbinden droht, die Wirtschaft aber um so mehr auf Kredit angewiesen ist, je weniger Eigenmittel sie besitzt, so heißt es, bei dem Kampf gegen die Morallosigkeit den Hebel zur Verbesserung der Verhältnisse anzusetzen.

Steigende Unkosten kennzeichnen daher das abgelaufene Jahr für die Vereine Creditreform. Dies gilt vor allem für die Auskunftstätigkeit, an welche bei der immer größer werdenden Undurchsichtigkeit der Lage des Einzelnen erhöhte Anforderungen gestellt wurden, zumal gerade solche Unternehmer, deren Lage sich verschlechtert hat, mit allen Mitteln eine Verschleierung versuchen. Dabei ist es, wie der Bericht zeigt, oft nicht leicht, in der Auskunft das Richtige zu treffen, wenn z. B. über einzelne Umstände, welche für die Beurteilung entscheidend sein können, trotz aller Nachforschungen keine absolute Klarheit zu gewinnen ist.

Andererseits kann aber auch bei der starken kreditregulierenden Wirkung der Auskünfte durch schlechte Beurteilung eine Existenz sehr bald erschüttert werden. Das beste Mittel, um derartige Schwierigkeiten zu lösen, ist daher eine möglichst eingehende Berichterstattung aller Vereinsmitglieder an das Vereinsbureau, damit aus der Summe aller Berichte die richtigen Schlüsse gezogen werden können. Gerade durch intensiven Erfahrungsaustausch kann eine gewisse Kreditkontrolle über die Kreditnehmer erreicht werden. Infolge der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage haben die Vereine ihren Mitgliedern in steigendem Maße kostenlose Nachträge zu den erteilten Auskünften gegeben, wenn nachträglich Verschlechterungen bekannt wurden.

Durchschnittlich entfiel auf jede fünfte Auskunft ein Nachtrag. Der Anfrageneingang selbst hat im Gegensatz hierzu nachgelassen, nachdem bis zum vorletzten Jahre trotz der damals bereits bestehenden Ungunst der Wirtschaftsverhältnisse noch eine dauernde Steigerung zu verzeichnen war.

Weiterer Rückgang der Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag des 14. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 115,6 gegenüber der Vorwoche (wegen der nachträglichen Herabsetzung der Eisenpreise berichtigt auf 116,6) um 0,9 Prozent gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe auf 107,0 (109,1) oder um 1,9 Prozent und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 107,9 (108,4) oder um 0,5 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat mit 142,1 (142,2) leicht nachgegeben.

Neues deutsch-französisches Wirkwaren-Zollabkommen.

In den Verhandlungen, die zunächst zwischen den beteiligten Industrien über eine Neuregelung der Zollfestsetzung für Wirkwaren im deutsch-französischen Exporthandel geführt wurden, ist, wie der DHD. hört, am Freitag eine grundsätzliche Einigung erzielt. Das neue Abkommen, das zunächst ein Provisorium darstellt, bedeutet die Abkehr vom Wertzollprinzip auf den Gewichtszoll. Französischerseits hatte man angestrebt, den bisherigen 20prozentigen Wertzoll in einen Gewichtszoll umzuwandeln. Einzelheiten über die jetzt getroffene Vereinbarung stehen noch aus.

Preissenkung der Eisengießereien.

Der Vorstand des Vereins deutscher Eisengießereien hat in seiner letzten Sitzung einstimmig folgendes beschlossen: Die Preise für Gußwaren sind seit dem 1. Juni 1929 in den einzelnen Gruppen und Fabrikationszweigen je nach Maßgabe des wirtschaftlichen Drucks und der Notlage der Gießereien verschiedenartig, jedoch überwiegend weiter über das Ausmaß tatsächlicher Senkung der Herstellungskosten herabgesetzt worden. Zur Durchführung eines einheitlichen Preisabbaus soll überall da, wo Preisänderungen nicht oder nicht in dieser Höhe durchgeführt wurden, mit sofortiger Wirkung ein Preisnachlaß von 6 Prozent auf die Listen- und Staffelpreise für Maschinen-, Bau- und Handelsrohguß eingeräumt werden.

Neue Kampfpreise für Benzin.

Wie wir hören, planen die deutschen Vertriebsgesellschaften der englisch-amerikanischen Petroleum-Konzerne (Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft, Rhenania und Olex) einen neuen Vorstoß gegen das russische Benzin, da sich eine Einigung über die Neuaufteilung des deutschen Geschäftes als unmöglich herausgestellt hat. Voraussichtlich werden am 19. d. M. im ganzen Reich die Zapfstellenpreise erneut ermäßigt, und zwar in Berlin um 2 Rpf., im übrigen Reich bis zu 3 Rpf. pro Liter.

Starker Rückgang des deutschen Autoabsatzes

30 000 Wagen weniger. – Das Vordringen des Kleinwagens.

Bis Ende November 1930 sind in Deutschland etwa 81 300 Personen- und 15 800 Last- und Lieferkraftwagen dem Verbrauch zugeführt worden. Das Jahresergebnis 1930 dürfte damit gegen 1929 einen Ausfall von etwa 30 000 Wagen bringen. Der Absatz von Krafträdern ging auf rund 110 000 Einheiten zurück (gegenüber dem Vorjahr Minderabsatz von etwa 80 000 Stück). Neben dem mengenmäßigen Ausfall ist auch der Rückgang der Preise in Rechnung zu stellen. Das Vordringen des Kleinwagens auf Kosten der mittlern Wagenklassen hat sich auch im abgelaufenen Jahre fortgesetzt. Unter Berücksichtigung der Verschiebungen in der Preishöhe und in den einzelnen Stärkeklassen ist der Ausfall, den die Kraftfahrzeugindustrie durch die Krise gegenüber 1928 erlitten hat, auf mindestens 400 Mill. RM. zu veranschlagen.

Der Automobilabsatz des Jahres 1930 verteilt sich auf die verschiedenen Marktgebiete in einem Verhältnis, das ungefähr den Kraftfahrzeugbeständen in diesen Gebieten entspricht. Auf Berlin mit Brandenburg entfallen etwa 14,3 Prozent der Neuzulassungen von Personenkraftwagen und 12,8 Prozent der Neuzulassungen von Lastkraftwagen. Es folgt das rheinisch-westfälische Industriegebiet mit 11,1 Proz. der Personenkraftwagen und 16,6 Prozent der Lastkraftwagen, ferner das Rhein-Main-Neckar-Gebiet mit 8,2 Prozent bezw. 7,4 Prozent und Sachsen mit 7,6 Prozent bezw. 6,7 Prozent. Der Lastkraftwagenabsatz konzentrierte sich verhältnismäßig stark auf die Industriegebiete.

Der Revisionsgedanke marschiert

Die Deutsche Treuhand-Gesellschaft in Berlin über die Revision kaufmännischer Unternehmen.

Das Treuhändergeschäft der Deutschen Treuhand-Gesellschaft entwickelte sich lt. Geschäftsbericht zufriedenstellend weiter. Bei der Abteilung Südafrikanische Interessenvertretung gingen noch vielfach nachträgliche Entschädigungsanträge ein. Der Betrag der Ausschüttungen war recht beträchtlich. Die Verhandlungen über die Entschädigung für die in Frankreich beschlagnahmten südafrikanischen Minen-Shares aus deutschem Besitz stehen vor dem Abschluß, so daß demnächst mit der Ausschüttung an die Berechtigten durch die Gesellschaft wird begonnen werden können. Gegen Ende des Geschäftsjahres hat die Gesellschaft das gesamte Aktienkapital der „Revision" Treuhand-Akt.-Ges. in Berlin erworben. Die Entwicklungen im Wirtschaftsleben in Deutschland haben im vergangenen Jahr dem Revisionsgedanken einen starken Auftrieb gegeben.

Durch die Pläne auf Einführung der gesetzlichen Pflicht zur Bücher- und Bilanzrevision für Aktiengesellschaften und auch für die kommunalen Betriebe haben alte Bestrebungen nach einer gesetzlichen Regelung des Revisions- und Treuhandwesens neuen Anstoß erhalten. Es besteht die Absicht, eine Kategorie von gehobenen Treuhandgesellschaften und Revisoren zu bilden, die zur Ausführung der gesetzlich vorzuschreibenden Revisionen zugelassen werden sollen. Die Verhandlungen hierfür werden voraussichtlich in nächster Zeit zum Erlaß einer entsprechenden Verordnung führen. Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen erfolgte die Gründung des Instituts für das Revisions- und Treuhandwesen, das als Organisation und Interessenvertretung der zugelassenen Revisionsgesellschaften und Revisoren zu dienen haben wird. Gebühren und Revisionseinnahmen erhöhten sich auf 1.52 (1.37) Mill. Mark, Zinsen, Gewinn aus Wertpapieren usw. 0.24 (0.31) Mill. Mark.

Aus dem Gewinn von 0,36 (0,41) Mill. Mk. soll, wie gemeldet, wieder eine Dividende von 12 Proz. verteilt werden. Bilanz: Bankguthaben 0,72 (0,52), Schuldner 0,27 (0,26), Wertpapiere und Beteiligungen 1,93 (2,00), anderseits Gläubiger 0,59 (0,40) Mill Mark.

Keine Besserung am Schrotmarkt.

Auf dem westlichen Schrotmarkt ist keine Besserung zu verzeichnen. Der Absatz ist nach wie vor äußerst gering. Die großen Werke haben zum Teil noch keine Abrufe für Januar erteilt; soweit solche gegeben worden sind, halten sie sich in sehr engen Grenzen und betragen kaum 1 Fünftel der normalen Anforderungen. Bei der auf ein Minimum beschränkten Liefermöglichkeit kann man von einem eigentlichen Schrotgeschäft zur Zeit nicht mehr sprechen. Der Handel kann nichts aufnehmen, weil er keine Versandverfügung geben kann. Dies veranlaßt andererseits neben preislichen Gründen auch die Schrotabgeber zu größtmöglichster Zurückhaltung im Verkauf. Stahlschrot ist zu den gesprochenen Preisen, die man mit etwa 38 RM. frei Werk und darunter hört, nicht zu kaufen oder nur gelegentlich vereinzelte Posten. Die billige Preislage für Späne, die etwa 30—32 RM. notieren, bietet den Martinwerken wohl Anreiz, etwas Späne aufzunehmen, was natürlich auf Kosten von Stahlschrot geschieht. In Hochofenschrot finden nur sehr kleine Umsätze statt. In Mitteldeutschland ist das Schrotgeschäft ebenfalls sehr schwach. Ueberfüllte Läger auf seiten des Handels wie der Werke kennzeichnen allenthalben die Lage des Schrotmarktes. Die weitere Marktgestaltung ist eine Frage der Verfügungsmöglichkeit; sobald diese wieder in ausreichendem Umfange gegeben werden kann, d. h. also der Schrotbedarf der Werke zunimmt, dürften auch wieder höhere Preise platzgreifen. Möglicherweise ist die Hoffnung begründet, daß sich infolge der Eisenpreissenkung der Eisenmarkt stärker belebt und sich damit auch für Schrot einige Aussichten bieten.

In Gußbruch kommen noch verhältnismäßig mehr Abrufe heraus; doch ist hier das Geschäft wegen der geldlichen Lage mancher Gießereien sehr unsicher. Die Preistendenz geht weiter nach unten, insbesondere auch im Hinblick auf die jetzt erfolgte Roheisenpreisermäßigung. Die heutigen Großhandelsnotierungen im Einkauf lauten: Maschinengußbruch 48 bis 50 RM., Handelsbruch 37—38 RM., Ofen- und Topfbruch 35—36 RM., alles waggonfrei ab rheinisch-westfälischer Revierstation.

Inventurverkäufe als Mittel der Lagerpolitik.

Die Forschungsstelle für den Handel in Berlin beschäftigt sich in dem neuesten Heft ihrer FfH.-Mitteilungen mit den Inventurausverkäufen als Mittel der Lagerpolitik. Auf Grund amerikanischer und einiger deutscher Materialien kommen die Darstellungen zu dem Ergebnis, daß die Ausverkäufe eines der wichtigsten Mittel sind, um die Läger des Einzelhandels von schwer verkäuflichen Waren zu befreien und seine Liquidität zu verbessern.

Der Bericht weist im Zusammenhang damit auf das Erfordernis einer planmäßigen, Lagerpolitik hin, die das ganze Jahr hindurch beobachtet werden sollte. Was die diesjährigen Inventurausverkäufe betrifft, so dürfte der deutsche Einzelhandel eine besonders beträchtliche Lagerräumung zu erwarten haben. Durch die vorsichtige Disposition im Jahre 1930, die sich gleich stark oder zuletzt noch stärker als der Umsatzrückgang auswirkte, sind die Läger bereits erheblich verkleinert. Auf diese geringen Bestände dürfte sich jetzt eine verhältnismäßig starke Nachfrage konzentrieren, da es den Anschein hat, als ob die Käufer den lange zurückgehaltenen Bedarf jetzt in gewissem Umfange befriedigen werden.

Abkommen zwischen Feintalgschmelzen-Verband und Margarine-Industrie.

Der Deutsche Feintalgschmelzen-Verband G. m. b. H. in Kassel hat heute mit dem Verband der Margarinefabrikanten Deutschlands e. V. (Sitz Berlin) ein Abkommen getroffen, wonach durch die deutsche Margarineindustrie jährlich zunächst 160 000 Zentner feinsten Speisetalgs (Premier jus) von den einzelnen dem Verbande angeschlossenen Dampftalgschmelzen zur weiteren Verarbeitung zu Margarine abzurufen sind. Es ist vorgesehen, diese jährlich abzurufende Menge Premier jus auf 180 000 bis 200 000 Zentner nach und nach zu steigern.

Stellen-Angebote

Zum Vertrieb der besten Hausbücher suchen wir sofort tüchtige † **Bücherreisende, 2 Organisatoren** mit Buchverkaufspraxis, redegew. Herren. (Anlernung erf. d. Fachmann.) Meldg. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 10—14 Uhr, bei Direktor Lammert, Barmen, Kampstraße 46, bei Teubner. †

Organisat.-Buchhalter, auch für Revisionen, mit langj. Erfahr., für Metallw.-Fabr. nach Westf. gesucht. Nur Angeb. mit Zeugn.-Abschr., Geh.-Anspr., Photogr., Lebensl. u. berücksicht. Angeb. unter E 10034 an die Geschst. o34

Ja., unverh., zuvl. **Buchhalter** zum 1. Febr. ges. Ang. mit Gehaltsansprüchen u. Zgn.-Abschriften E 10033 an Geschäftsst. o33

Zum Verkauf eines best. eingef. Marken-Artikels an Privatdsch. **Herren (Dam.)** sof. gl. Hohe Verdmglk. Ang. E 9708 Gst. k639

Werber(innen) für den Stadtbezirk Wuppert. b. leistungsf. altm. **Molkerei** sof. verlangt. d1405 B. Rühländer, Gr.-Rosslau (Altm.).

Jüng., tüchtig., m. all. vork. Arb. vertr. **Motorrad- u. Autonomteur** ges. Ang. mit Geh.-Anspr. u. Zgn.-Abschriften unt. B 454 an Gesch. Barmen. †

Herren welche infolge Stellenlosigkeit gezwungen sind, sich eine neue Existenz zu suchen, bietet die Tätigkeit im Außendienst für unsere Fa. trotz der schwierigen Wirtschaftslage nachweisbar noch gute Verdienstmöglichkeiten. Vorkenntnisse nicht erforderl., jedoch gute Umgangsformen, solides Aeußere, sowie einiges Redetalent notwendig. Näheres v. 10—12 oder von 2—4 Uhr. **Theodor Klein, G. m. b. H., W.-Elberf., Bleichstr.,** hint. d. Stadttheat. b275

Zuverl. Mädchen für die Küche u. ein. Teil d. Hausarbeit, sowie besseres **Zweitmädchen** mit gut. Nähkenntn. zum 1. Febr. ges. † Frau Dr. Erbslöh, Barmen, Allee 198.

Weg. Erkrankung d. jetz. suche ich für sof. ein tücht., zuverläss **Zweitmädchen,** welch. nähen u. bügeln kann, in bürgerlich. Haush. b. Mendelssohnstr 13. r431

Ordentl., sauberes Mädchen zum 1. 2. für Geschäftsh., Metzg., ges. Barm., Düppelstr. 18+

Suche für d. 1. Febr. ein zuverläss. 1290 **Alleinmädchen** welches im Kochen sowie jeglich. Hausarbeit perfekt ist, m. erstklass. Zeugnissen u. gut. Empfehlung. Frau A. Wortmann, W.-Barm., Ottostr. 37

Verm. gr. Mansarde an ält. **Mädchen od.** jg. Frau ohne Fam. geg. ½ Tag Haushilfe m. Mahlzeit. — Nur sol., fleiß., saub. Pers. k. in Frage.* Ang. u. E 9986 Gst.

Tücht., kinderl. f718 **Alleinmädchen** mit guten Empfehl. für Etag.-Haushalt (3 Erw., 2 Kinder) p. 1. 2. ges. Fischel, E., Uellendahlerstr. 6, II

Mädchen für England, kinderlb., ges. Geld. muß an selbst. Arb. gew. sein. Ia Zeugn. Elberfelderinn. bev. im feld. Ort. Bew. an Mrs. B. Greene, The Hall Cottage, Berkhamsted-London (England). Ausk. b. Rodewald, Elberf., Ravensbergerstr. 53, Abends 8—9 Uhr.*

Jüng. treu. **Mädchen** für halbe Tage sofort gesucht. Barm., Rauenwerth 25, I.†

Suche für m. 18jährige Tochter Stelle in kleinem Etagenhaushalt oder als **Zweitmädchen** Näh. Frau Auguste Haugrund, Welper-Blankenstein, Hindenburgring Nr. 19.†

†**Waldeckerin,** 29 J., sucht bald Stellung. Pers. im Kochen u. all. and. Arbeiten. † Frauenlos. Hsh. ang. Ang. B 3062 Barm.

Aelt. bess. Mädchen v. ausw., im Kochen u. Haushalt d. erf. sucht Stelle in gut. rub. Hause. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. E 1834 an Gst.*

Anst. zuv. Mädchen, in all. Zweigen des Haush. bewt., sucht Stelle zum 1. 2. od. 15. 2. in rub., besser. Haush. Gute Zeugn. aus Herrschaftsh. vh. Ang. E 9969 Gst. *

Mädchen v. Lande sucht zum 1. 2. 31 Stelle im Haush.)* Ang. E 9880 Geschst.

17jähr. Mädchen, im Haush. bew., etwas Koch- u. Nähkenntn. Zeugn. vh., sucht Stell. Angeb. u. E 9986 an Gst.*

Landaufenthalt Bess. Dame f. leichte Tätigk. im Haush.; in waldreicher Geg. (Forsthaus od. dgl.). evtl. Zuzahl. gewährt. Ang. E 9967 Gst. *

Junger Konditorgehilfe sucht Stelle zur Erlernung der Bäckerei. Angebote unter W 300 an die Filiale d. Bl. Haan erbeten. f81

Suche Stelle als **Wagenpfleger** oder **Chauffeur** — nehme auch Wagen i. Pfl. Bin gel. Autoschlosser u. Chauffeur. Ang. B 3132 Gst. Barm.+

Für aufgeweckt. 14jähr. Jungen wird **Lehrstelle in Konditorei** ges., auch nach auswärts. Angeb. unter R 728 an die Filiale B., Berlinerstr. 62.†

Weibliche (Obersekunda) Suche f. m. 17jähr. Tochter Lehrstelle in einem kaufm. Büro. Ang. unter E 9898 an die Geschäftsst. *

Aelt., einf. Fräulein, das kochen kann u. Hausarb. versteht, sucht sof. od. spät. Stell. auch n. ausw. Schr. Ang. B 3131 Barm.†

Aelt. Fräulein sucht Stelle zur Führung d. Haush. b. alleinst. Herrn. Angeb. unter E 9985 an die Geschäftsst. *

Aelt. Fräulein sucht Stelle zur Führung d. Haush. b. alleinst. Herrn. Angeb. unter E 9985 an die Geschäftsst. *

Schneidermeister kommt ins Haus, * Tag Mk. 4.50. — Ang. u. E 9971 Gst.

Teilhaber-Vertreter Dr.-Buch. Vertreter sofort ges., erstklass. Werk, hohe Provil., Aufstiegsmöglicht. † Meldung Dienstag, Mittwoch, Donnerst. 10—14 Uhr b. Dir. Lammert, Barmen, Kampst. 46, b. Teubner

Leistungsf. Parfüm.- u. Seifengroßhandl. sucht für den Bezirk Wuppertal u. Berg. Land einen bei Drogerien u. Parfüm.-Geschäft. best. eingef. **Vertreter** Nur Herr., w. in der Brch. tät. w. u. Erf. nachw. k., woll. i. m. B 3133 Gst. Barm.†

Breslauer Vertreter auch bei Marktkaufleuten eingeführt, sucht Vertr. in Barmer Artikeln (Spitzen ausgeschlossen). Angeb. unt. V. L. 169 an Annoncen-Landsberger, Breslau I. d1414

Lehrling mit Ia Schulzeugnis von k715 **Kurz-Manufakturwaren-Großhandlung** gesucht. Eintritt: 1. April. Ausführliche Angebote unter E 2155 an die Geschäftsstelle erbeten.

Verkäufer (innen) von f242 **Geflügelfarm** für den Verkauf gar. vollfrisch. gestempelt. **Trinkeier** allerfeinster Qualität gesucht. Nur zuverlässige Leute, welche Sicherheit bieten k., wollen sich melden u. E 1851 an Gschst.

Kohlenhandlung sucht **Lehrling** m. gut. Volksschuld. zu Ostern bezw. sof. Ang. B 435 an Gst. Barmen. 3454a

Adressenschreiber sucht Postfach 2 Berlin-Steglitz. a220

Weibliche Verkäuferin branchekund., f. uns. Strumpf- u. Trikot-Geschäft ges. Schriftl. Ang. m. Zeugn. erb. Goetzel & Co., Barmen, Wertherstr. 1. 64b

Mädchen für England ges. Selbig. muß an selbst. Arbeiten gew. sein. Ia Zeugnisse. Bewerbungen an: Mrs. B. Greene, The Hall Cottage, Berkhamsted-London, England. Auskunft bei Rodewald, Elb., Ravensbergerstr. 53, abends von 8—9 U.*

Gummibandfabrik sucht tüchtigen **Musterentwerfer** für Hosenträgerbänder für schwere, leichtere u. Sockenhalter bei hohem Lohn. Angeb. unt. E 1846 an die Geschst. 3490a

Wir suchen noch einige fleißige und gewandte b275 **Frauen u. Mädchen** als Auslegerinnen bei gutem, dauerndem Verdienst. Zu melden von 10—12 oder von 2—4 Uhr. — **Theodor Klein G. m. b. H.,** W.-Elberfeld, Bleichstraße 15—17.

Großhandelshaus der k715 **Manufaktur- u. Kurzwarenbranche** sucht per 1. April ein **Lehrmädchen** mit Ia Schulzeugnis. Angebote mit ausführlichen Angaben unter E 2156 an die Geschäftsstelle.

Arbeits-Gesuche

Anstr., Tap. u. Deckar. f. u. gut. 3. 10 Mk. Ang. E 9624 Gst. *

Nähertin f. u. einige Kd. auß. d. Hause. Ang. E 9965 Gesch.*

Cöpenicker Bank, e. G. m. b. H. Wie in den letzten Jahren legt diese größte gewerbliche Kreditgenossenschaft Deutschlands auch diesmal als eine der ersten Banken ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1930 vor. Die Bilanzzahlen weisen gegenüber 1929 beträchtliche Steigerungen auf. Die Bilanzsumme beträgt 36.47 (i. V. 31,42) Mill. RM., der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches 656 (i. V. 605) Mill. RM., die Mitgliederzahl 5913 (i. V. 5376). Es wird vorgeschlagen, den Reingewinn von 801 000 (i. V. 816 000) RM. u. a. wie folgt zu verteilen: 331 000 RM. als 9 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende, 250 000 RM. zu den Reserven, 50 000 RM. als Abschreibung auf Bankgebäude, 48 000 RM. als Abschreibung des Inventars auf 1 RM. und 19 000 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Reserven erreichen damit 1 450 000 RM. und das eigene Kapital erhöht sich um 1 Mill. RM. auf 5,64 Mill. RM.

Toga Vereinigte Webereien A.-G., Berlin. In der H.-V. wurde der Abschluß für das am 31. Mai 1930 abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt. Der Ertrag stellt sich auf 3,95 (3,23) Mill. RM. Abschreibungen betragen 0,63 (0,63) und Unkosten 4,89 (4,32) Mill. RM., so daß sich ein Verlust von 1 568 590 RM. ergibt, um den sich der Verlustvortrag auf 1 736 940 RM. auf 3 305 531 RM. erhöht. Nach dem Vorstandsbericht stand das Geschäftsjahr weiterhin im Zeichen eines starken Preisrückganges aller Textilien, zu dem die allgemeine Wirtschaftskrise mit ihren Auswirkungen hinzutrat.

8 Prozent Konkursquote bei Troost & Co., Hückeswagen?

Ein genaues Bild über den Vermögensstand konnte auch in der zweiten Gläubigerversammlung noch nicht gegeben werden, da der Ausfall bei der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen polnischen Firma Markus Wolf, gegen die bekanntlich eine Forderung von 600 000 RM. besteht, noch nicht zu übersehen ist. Für diesen Betrag sind Wechsel gegeben, die teilweise weitergegeben wurden, so daß verschiedene Ansprüche geltend gemacht werden, deren Berechtigung noch zu prüfen ist. Andererseits ist zweifelhaft, ob der von dieser Firma gebotene Vergleich auf Grund einer Quote von 30 Prozent erfüllt werden kann. Die Außenstände sind inzwischen zu einem Teil eingegangen (die verfügbare Masse beträgt zur Zeit rund 34 000 RM.). Bei einer Anzahl ausländischer Schuldner stößt die Eintreibung der Forderung infolge von Zahlungsstockungen noch auf Schwierigkeiten. Zwecks beschleunigter Einziehung mehrerer Forderungen an italienische Firmen sowie Abwicklung einer Hypothekenangelegenheit in Mailand ist eine Reise des Konkursverwalters zusammen mit dem Gemeinschuldner nach Italien erforderlich. Nach Ansicht des Konkursverwalters ist bei normaler Abwicklung des Konkurses und für den Fall, daß nicht allzu große weitere Verluste eintreten, mit einer Quote von vielleicht 8 Prozent zu rechnen, wobei die Massekosten bereits berücksichtigt sind. Auf Antrag des Konkursverwalters wurde der Prüfungstermin auf den 31. Jan. vertagt. Dem Gemeinschuldner, der inzwischen auf freien Fuß gesetzt worden ist, wurde vorläufig für ein Vierteljahr eine monatliche Unterstützung bewilligt.

Henschel erwirbt die Lokomotivbau-Quote der Hanomag.

Zwischen den Firmen Hanoversche Maschinenbau A.-G. und Henschel sind am 15. Januar bezüglich der Hanomag-Lokomotivenquote bestimmte Vereinbarungen abgeschlossen worden. Das Abkommen zwischen den beiden Lokomotivfabriken bedeutet den Verkauf der Lokomotivquote der Hanomag an die Henschel u. Sohn, A.-G., Kassel. Man schätzt den Wert der Hanomagquote, die 14,6 v. H. beträgt, auf etwas über 5 Mill. Reichsmark. Die Quote der Henschel u. Sohn steigt dadurch auf 39,2 v. H. und wird in Zukunft die bei weitem größte Lokomotiv-Quote für das Reichsbahngeschäft sein.

Schwache Börse

Neue Exekutionen in Farbenaktien. – Streichung der Bankfirma Laupenmühlen als Aufgabe. – Keine Streichung der Kurse der Berliner Pfandbriefe. – Neubesitzanleihe fest.

WG. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war schwach. Hauptgrund waren neue Exekutionen, besonders am Farbenaktienmarkt, die später den Kurs bis auf 110,87 Prozent drückten. Die Versuche der Großbanken, die Bankfirma Laupenmühlen & Co. zu stützen, sind fehlgeschlagen. Die Firma ist seit heute als Aufgabe an der Berliner Börse offiziell gestrichen. Auch am Erdölmarkt scheinen, hauptsächlich für Rechnung dieser Firma, Verkäufe zur Ausführung gekommen zu sein. Aber auch aus dem Auslande lag wieder Angebot vor, besonders aus Amerika im Anschluß an die neue Neuyorker Börsenschwäche, und aus England angeblich für Rechnung des verstorbenen Farbenkönigs Melchett. Die Spekulation selbst nahm neue Glattstellungen und Leerabgaben vor. Käufer waren nicht vorhanden.

Erst später intervenierten die Banken besonders in Farbenaktien. Die Politik störte natürlich auch. Dazu kam schließlich der ungünstige Eindruck, den die Vorgänge beim Berliner Pfandbriefamt auf die Börse gemacht haben. Ein Berliner Mittagsblatt verbreitete die Nachricht, der Börsenvorstand werde aus diesem Anlaß Kursstreichungen der Berliner Pfandbriefe anordnen. Dazu hören wir aber, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht und daß niemals die Absicht bestanden hat, eine Streichung des Kurses vorzunehmen. Es ist auch in der Tat nur verhältnismäßig geringes Angebot herausgekommen, so daß die Kurse der Berliner Pfandbriefe unverändert gelassen werden konnten. Im weiteren Verlaufe setzte sich die Abschwächung fort.

Am Rentenmarkt waren Neubesitzanleihe auf Deckungen hin fest mit 4 Prozent; alles übrige dagegen schwächer, besonders auch Altbesitzanleihe, ebenso Reichsbahnvorzugsaktien und Reichsschuldbuchforderungen, die durchschnittlich um 0,5 Prozent nachgaben.

Der Kassamarkt war schwächer bei kleinen Umsätzen. Am Unnotierten Markt waren die Kurse bei geringem Geschäft behauptet.

Auf dem Geldmarkt war Tagesgeld leichter mit 4,5 bis 6,5, Monatsgeld 6,25 bis 7,5, bankgirierte Warenwechsel 5,25, Privatdiskont unverändert mit 4,63 für kurze und 4,75 Prozent für lange Sichten.

Am Devisenmarkt setzte sich die Dollarhausse fort mit 4,2102, anscheinend werden immer noch Dollargelder aus Deutschland zurückgezogen. London-Neuyork 4,8535, der französische Franken wieder unverändert 123,75, etwas fester Spanien mit 47,15.

Gegen den Schluß der Börse setzten sich die Interventionen in Farbenaktien fort, so daß der Kurs auf 112,50 sich weiter erholen konnte.

Berliner Freiverkehrskurse vom 19. Januar.

Asch. Leder	—	Lamberts. S	11.5	Westf. Dinn.	60.0	Siomau Salp	75.0
Allg. Hochb.	—	Lerche Nlp.	—	Winkelhaus	—	Südsecphos.	—
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	54.0	Kaliwerte		6 % Chade-argent.	265
Berg. Lothr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—	dt. spanisch	240
Bing-Werke	—	Lübeb. Eisen	—	Burb. Kali	90.0	Chade Lit. D	—
D. Gasolin	—	Manoli	—	Halesche K.	—	Amerik. K'-Seide	
D. Petroleum	56.0	Masch. Kran	—	Hann. Kali	—	Bemb. Shar.	—
D. Lastauto	—	Müller Kaff.	30.0	Wintershall	93.5	Glanzstoff	—
Duxer Porz.	—	Neckarsulm	—	Aussids.- u. Kolonialw.		„ prefferred	—
FaberBleist.	—	Nienb. Eisen	—	Kasko	—	„ Common	—
Hann. Wag.	—	Pose Leder	—	Kreuger Toll	—	Kaka	—
Hansa Lloyd	21.0	Stoewer	10.0	Dfamond	3.50		
Hochfreqne.	—	Trier. Walz.	25.0	Salitrera	100		
Kab. Rheydt	—	Ufa-Film	90.0				

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 19. Januar.

BarmerBankv.	100.0	—	100.0	Farben-Indust	112.5	112.0	112.3
Comm.u.Privb.	107.2	—	107.0	Gelsenk Bergw	70.37	70.00	70.25
Darmst. u.Nat.	138.0	137.2	137.5	Ges. f. el. Unt.	85.25	84.75	85.50
Deutsche Bk.u. Discontoges.	107.0	—	106.7	Harpener Berg	—	—	68.25
Dresdener Bk.	107.2	—	106.7	Hoesch Eisen	51.00	50.00	50.00
Hamburg.Pak.	52.37	52.37	53.00	Kali Aschersl.	117.0	—	116.0
Hamb.-Südam.	125.0	—	127.0	Karstadt	59.00	58.75	59.00
Hansa Dampf	100.0	99.00	97.50	Köln-Neuessen	55.00	54.00	54.00
Nordd. Lloyd	53.50	53.37	53.62	Mannesmröhr.	53.50	52.75	52.50
Akn	46.12	45.75	46.00	Mansfeld	26.87	26.50	24.00
Allg. El. Ges.	85.50	84.75	84.50	Oberschl. Koks	58.50	57.87	58.50
Bemberg	44.00	—	44.00	Phönix Bergb.	48.00	47.75	48.00
Bergmann El.	—	84.00	84.00	Rhein Stahl	54.50	54.25	54.87
Buderus	37.50	37.00	37.00	Rh.-Westf. El.	122.5	—	123.0
Comp. Hispano (Chade)	237.8	235.5	237.7	Salsdetfurth	178.2	177.5	177.5
Dt. Contin. Gas	90.75	90.00	90.25	Schuckert	95.12	94.00	94.12
Deutsch. Erdöl	52.00	51.00	52.00	Siem. & Halske	140.5	139.5	139.0
El. Licht u. Kr.	88.00	—	86,62	Stöhr Kamm g.	57.25	—	56.00
				Tietz Leonh.	91.00	90.50	90.50
				Ver. Stahlw.	51.50	51.00	51.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	222.7	222.2	—	Mix & Genest	—	—	—
Berger Tiefbau	187.5	—	—	Sarotti	80.50	—	—

Kölner Börse vom 19. Januar.

	19.	17.		19.	17.		19.	17.
Barm. Bankv.	100	100	Leips. Fen. II	—	—	Basalt	20.0	20.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	LeipsFeu. III	—	—	Bonn. Bergw	70.0	70.0
Rh. Bauernb.	80.0	80.0	Magdb. Feu. I	—	—	Brannk. Zuk.	71.0	71.0
Rh W Bod Kr.	138	138	Magdb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Asch-M. Feu.	825	825	Magdb Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	68.1	67.5
Asch. Räckv	—	—	Rh. W. Lloyd	—	—	Houbenwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles. Feuv.	—	—	Köln Gummi	—	—
Allianz Ver.	154	154	Stettin. Nat.	590	590	Rasquin Fb.	46.0	46.0
Col. KölnFeu.	85.0	85.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	102	102
Col. Räckv.	150	150	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb Feuer	—	—	Victor. Allg.	—	—	Stollwerk	44.0	45.5
Köln Hagel	60.0	62.0	Allianz	146	146	Tietz Leonh.	91.7	92.5
Köln Lloyd	250	250	Köln Dampf	190	190	Zypen-Wiss	—	—
Köln Räckv.	400	400	Düss. Dampf	195	195	Vlerses Sp.	—	—
Köln R. kl.	265	265	Adler Brau.	45.0	46.0			
Leips. Feuer	—	—	Alexanderw	10.5	10.5			

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Anszahlungen	Dlsk. %	19. Januar Geld	19. Januar Brief	17. Januar Geld	17. Januar Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.280	1.284	1.283	1.287
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.194	4.202	4.192	4.200
Japan 1 Yen	5.11	2.079	2.083	2.079	2.083
Kairo 1 agypt. Pfd.		20.93	20.97	20.92	20.96
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.416	20.456	20.41	20.45
Amerika 1 Dollar	2	4.2065	4.2145	4.205	4.213
Rio 1 Milreis	—	0.392	0.394	0.387	0.389
Uruguay 1 Goldpeso	—	2.747	2.753	2.747	2.753
Holland 100 Gulden	3	169.21	169.55	169.13	169.47
Athen 100 Drachmen	10	5.445	5.455	5.442	5.452
Belgien 100 Belga	2.5	58.60	58.72	58.575	58.695
Bukarest 100 Lei	9	2.498	2.502	2.497	2.501
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.435	73.575	73.425	73.565
Danzig 100 Gulden	5	81.60	81.76	81.57	81.73
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.585	10.605	10.581	10.601
Italien 100 Lire	5.5	22.02	22.06	22.005	22.045
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.430	7.444	7.430	7.444
Kowno 100 Litas	-	42.00	42.08	41.98	42.06
Dänemark 100 Kron.	4	112.38	112.60	112.34	112.56
Lissabon 100 Escudo	8	18.84	18.88	18.84	18.88
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.37	112.59	112.34	112.56
Frankreich 100 Fr.	2	16.475	16.515	16.472	16.512
Prag 100 Kronen	4	12.454	12.474	12.448	12.468
Island 100 isländ. K.	—	91.93	92.11	91.91	92.09
Riga 100 Latts	—	80.93	81.09	80.89	81.05
Schweiz 100 Franken	2.5	81.39	81.55	81.38	81.54
Sofia 100 Lewa	10	3.051	3.057	3.051	3.057
Spanien 100 Pesetas	6	43.41	43.49	43.81	43.39
Schweden 100 Kron.	3.5	112.56	112.78	112.51	112.73
Estland 100 Kronen	8	111.80	112.02	111.80	112.02
Oesterreich 100 Schill	5	59.115	59.235	59.12	59.24

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	19. Januar Geld	19. Januar Brief	17. Januar Geld	17. Januar Brief
Warschau	47.075	47.275	47.00	47.20
Kattowitz	47.075	47.275	47.00	47.20
Posen	47.075	47.275	47.00	47.20
Noten				
Poln. Zloty	46.90	47.30	46.85	47.25
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 17. Januar.

Buenos Aires: London (Kabel) 34⅛ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 2.90 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 144.90 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 4³⁹/₃₂ Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 10.720 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 19. Jan., 8,20 Uhr. Paris 2025, London 2508,25, Neuyork 516,85, Belgien 7200, Italien 2705, Spanien 5300, Holland 207,85, Berlin 122,76, Wien 7262,50, Stockholm 138,30, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 373,75, Prag 1530, Warschau 5785, Budapest 9022,50, Belgrad 912,70, Athen 668,50, Konstantinopel 244,62, Bukarest 307, Helsingfors 1300, Buenos-Aires 157,87, Japan 255,50. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 19. Jan., 10,40 Uhr. Berlin 5904,50, London 1206⁷/₁₆, Neuyork 248,58, Paris 974, Belgien 3463, Schweiz 4812, Italien 1300, Madrid 2540, Oslo 6639, Kopenhagen 6638, Stockholm 6650, Wien 3496, Budapest 4346, Prag 737, Helsingfors 624, Bukarest 147,50, Yokohama 122,50, Buenos-Aires 7525, offiz. Bankdiskont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1206⁵/₁₆. Dollar p. 1 Mt. 248,53,5.

Londoner Devisen vom 19. Jan. Neuyork 485,35, Montreal 486,62, Amsterdam 1206⁹/₁₆, Paris 123,85, Brüssel 3483,37, Italien 9273, Berlin 2043,12, Schweiz 2508,43, Spanien 4715, Kopenhagen 1816,75, Stockholm 1813,87, Oslo 1816,62, Lissabon 108,26, Helsingfors 192,80, Prag 163,96, Budapest 2778, Belgrad 274,62, Sofia 670,50, Rumänien 817,25, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3452, Warschau 4332, Buenos-Aires 3431, Rio de Janeiro 439, Yokohama 2.044, Montevideo 3287, Buenos auf London 3431, London auf Bombay 1.588, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 11.17.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 17. Jan., Schluß. Loco 1015 alt, Jan. 1014 alt, 1007 neu, Febr. 1013 neu, März 1019 bis 22 neu, April 1031 neu, Mai 1044 bis 45 neu, Juni 1054 neu, Juli 1065 bis 66 neu, Aug. 1073 neu, Sept. 1078 neu, Okt. 1081 neu, Nov. 1089 neu, Dez. 1097 neu. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 19. Jan., Anfang. Jan. 525 geb., März 529 bis 31, Juli 549 bis 50, Okt. 559 geb. — Tagesimport 1800. — Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 19. Jan., Anfang. März 777, Juli 808, Aug. 646, Nov. 839, Dez. 854. — Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 19. Jan., Anfang. Febr. Ashm. 1084, März Sak. 1518, April Ashm. 1112, Mai Sak. 1572, Sept. Sak. 1203, Nov. Sak. 1698.

Vom Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wollmarkt.

In Bradford verhielt sich der Konsum in der vergangenen Berichtswoche sehr reserviert, da man erst das Resultat der am Dienstag beginnenden ersten diesjährigen Londoner Auktion abwarten will. — In Roubaix bewegten sich die Umsätze in mittlerem Umfange, wobei auch die Exportkundschaft aktiv eingriff.

Londoner Kautschuk vom 19. Jan., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 4,12 K.; Smoked ribbed sheets: Loco 4,12 K., Febr. 4,12 K., März 4,18 K., April-Juni 4,31 K., Juli-Sept. 4,50 W., Okt.-Dez. 4,62 K. — Ruhig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 19. Jan. März 30,50 B — G; Mai 29,25 B 28,75 G; Juli 28,50 B 28 G; Sept. 28,50 B 27,75 G; Dez. 28,25 B 27,75 G. — Das Wetter aufklarend.

Berliner Produktenbörse vom 17./19. Januar

		17. 1.	19. 1.	
Weizen	loco	255.0–257.0	257.0–259.0	fest
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	275.0–275.5	279.5–278.7	
dto.	Mai	284.0–285.0	288.0–285.7	
dto.	Juli		290.0–288.0	
Roggen	loco	152.0–155.0	154.0–157.0	ruhig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	176.0–000.0	178.7–177.5	
dto.	Mai	182.5–183.0	184.5–183.2	
dto.	Juli	186.0–000.0	188.5–187.5	
Hafer	loco	137.0–145.0	138.0–145.0	
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	155.7–156.0	155.5–154.0	
dto.	Mai	164.4–000.0	163.0–162.0	
dto.	Juli		169.0–16.5	
Frei Gerste		199.0–213.0	199.0–213.0	ruhig
Futt.u.Indgerste		188.0–194.0	188.0–194.0	ruhig
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		29.25–36.50	29.50–36.75	fest
Roggenmehl		23.40–26.40	23.70–26.60	fest
Weizenkleie		10.25–10.50	10.25–10.50	ruhig
Roggenkleie		9.00–9.50	9.00–9.50	
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.				
Erbsen kleine		22.00–24.00	22.00–24.00	
Futtererbsen		19.00–21.00	19.00–21.00	
Peluschken		20.00–21.00	20.00–21.00	
Ackerbohnen		17.00–18.00	17.00–18.00	
Wicken		18.00–21.00	18.00–21.00	
Lupinen		—	—	
Rapskuchen			9.00–9.50	
Leinkuchen			15.50–15.75	
Trockenschnitzel			6.10–6.40	
Sagoschrot			—	
Kartoffelflocken				

Berliner Metalle vom 19. Januar.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	96.75
Raffinadekupfer, loco	88.00–91.00
Standardkupfer, loco	84.50–85.50
Standard Blei	26.50–27.50
Original Hütten-Aluminium (98–99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98–99%)	350.00
Antimon, Regulus	57.00–58.50
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	40.50–42.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00–28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00–5.00

Londoner Mittelmetalle vom 19. Januar.

Kupfer	per Kasse 45.37	Blei	prompt 13.75
„	per 3 Monate 45.12	„	entfernte Sichten 13.75
Zinn	per Kasse 117.25	Zink	prompt 12.62
„	per 3 Monate 118.50	„	entfernte Sichten 12.87

Viehmärkte vom 19. Januar.

	Elberf.	Köln	Dortm		Elberf.	Köln	Dortm
Ochsen	54-56	50-53	53-56	Fresser	20-45	—	—
	—	45-48	—	Kälber	—	80 100	—
	48-53	46-49	48-51		70-73	70-75	75-80
	—	38-44	—		60-69	62-68	65-74
	43-47	—	43-46		45-55	55-60	55-64
	—	—	—	Schafe	—	51-54	—
Bullen	50-52	49-52	49-52		—	—	—
	46-49	45-48	46-48		42 47	—	—
	—	—	44-45		—	—	—
	—	—	—	Schweine	54-57	58-62	56-58
Kühe	46-58	44-48	44-46		54-57	57-62	58-60
	40-45	38-43	39-42		54-57	55-60	58-60
	32-39	32-36	35-38		54-56	52-56	56-58
	25-30	25-30	25-34		50-51	—	54-56
Färsen	52-54	49-52	50-52		—	—	—
	46-51	44-48	45-48		—	—	—
	—	—	40-44	Sauen	48-50	48-54	45-54

Bericht der amtlichen Notierungskommission über den Schlachtviehmarkt zu Wuppertal-Elberf. am 19. 1. 1931.

Auftrieb: 654 Stück Großvieh, davon 120 Ochs., 71 Bullen, 269 Kühe, 140 Färsen (Kalbinnen), 54 Fress., 379 Kälber, 3 Schafe, 2982 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 10 Kühe, 4 Jungrinder, 38 Kälber, 43 Schweine.

Marktverlauf: In allen Gattungen sehr schlecht, Großvieh mit Ueberstand.

Berliner Börse vom 19. Januar.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	19. 1.	17. 1.
A. Werth. 23, t. 22.10-10000	6	—	—
B. Werth. 23, t. 25.10-10000	6	92.25	92.25
Reichsanl. 29	7	99.00	99.37
B. Reichsanl. 27	6	85.00	85.10
D. Bach K. Ges.	5	87.25	87.25

Ohne Zinsberechnung

D. Anl. 1-60000	fZ	51.25	51.50
D. Anl. Abl.			
„ Ausland	fZ	4.00	3.80
D. Werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	110.0
Schutzgb.-Anl.	4	1.50	1.50

Provinzialanleihen, usw. mit Zinsberechnung

Kleiner Liefl.		—	—
G.-Pf. A 3	6		
dto	7	102.5	102.5
dto A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dto Kom. A. 4	8	98.00	98.25
dto Kom. A. 3	7	94.75	94.75
dto Kom. A. 2	6	90.00	90.00
Westf. Landsch. Pfdl. 6, R. 2	6	96.00	96.00
Westf. Landsch. Pr. Pfdg. 25	8	98.25	98.25
Pr. Pfdg. 26	7	93.75	93.75
Pr. Pfdg. 27, 1	6	84.50	84.50
Gold Kom. Obl.	8	98.25	98.25
P. Ztr. G. Pf. 26	8	99.00	99.00
dto 25-27	8	99.00	99.00
dto 8-11	7	92.00	92.00
dto 2 u. 12	6	85.50	85.50
Nordd. Grundkred.-Bk. 23	8	99.40	99.40
dto 28	8	99.50	99.70
Pr. G. Pf. 28	8	100.0	100.0
dto G. Pf. 26	8	94.50	95.00
dto G. Pf. 27	6	83.25	83.25
dto G. Pf. 28	8	98.75	98.00

Pr. L. C. B. L. G. Pf. Em. 1	7a	99.00	99.00
dito K. Em. 1	7a	96.00	96.00
Pr. L. Pfdbr. 17/18	8	99.00	99.00
Pr. L. Pfdbr. 19	8	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Komm.-Obl. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. E. 50	8	100.7	101.0
dito 45	6	87.00	87.00
dito 43	4a	87.40	87.40
Pr. Pfdr. Em. 17	8	93.50	93.25
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 35 u. 36	8	—	—
dito 37	7	96.75	96.75
dito K. 5 u. 7	8	97.25	97.50
Rh.-W. Bodkr. G. Hp.-Pfb. 7	8	98.75	98.75
dito 8	7	88.00	88.00
dito 6	6	81.50	81.50
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3	8	98.75	99.00
dito 10	7	91.00	91.00

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Westf. Kohle 23	5	12.50	12.50

Auslandswerte

Türk. 400-Frk.	—	7.60	—
Ung. Goldrente	—	21.62	21.75

Industr.-Obligationen

Engelhardt	—	97.00	97.25
I. G. Farbenind.	—	83.50	84.00

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A. G. Verkehr	5	40.50	42.75
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	20.75	20.50
Reichsbahn	7	83.00	83.25
Hamb. Paket	7	52.37	52.25
Hamb. Hochb. A	6	64.37	64.87
Hamb.-Südam.	8	122.0	121.5
Hansa Dampf	10	97.00	97.00
Lloyd Bdkn.	8	48.00	42.00
Neptun Dampf	9	—	—
Nordd. Lloyd	8	53.25	53.25
Schantungb.	0	73.00	72.25

Bank-Aktien

	Div.	19. 1.	17. 1.
Allg. Dt. Cred.	8	96.75	96.25
Ak. elek. Werte	10	74.00	75.00
Bank f. B. Ind.	11	90.00	90.00
Barm. Bankv.	10	100.0	100.0
Barm. Kredith.	0	52.00	52.00
Bayr. Hyp. W.	10	125.8	125.7
Berg. Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	114.7	115.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	210.0	210.0
Comm. a. Pr.-B.	11	106.0	106.2
Darmstädt. Bk	12	137.0	138.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	106.0	106.5
Dresdn. Bank	10	105.6	106.2
Nordd. Grund	10	145.5	145.0
Oldb. Leih-Sp.	9	115.7	115.7
Bodenkreditb.	10	134.5	135.5
Reichsbank	12	221.0	223.0
Rh.-W. Bodkr.	11	138.0	138.0
Westd. Bodkr.	10	136.5	137.0

Versicherungen

Asch. Münch. F.	20	820.0	825.0
Allianz	10	153.0	154.0
Berliner Feuer	3	33.75	33.50
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Fen.	50	506.0	506.0
Magdebg. Fen.	30	329.0	329.0
Nordstern Allg	14	199.0	200.0

Industrie-Papiere

	Div.	19. 1.	17. 1.
Accumi. Hagen	18	110.0	110.0
Adler Portland	0	—	—
Adl.-Hütt.-Gl.	8	64.00	66.00
Alexanderw.	0	10.50	10.50
Akt.	0	45.25	47.25
Allg. Elek.-Ges.	9	84.00	85.75
Alsen Zement	14	98.00	99.00
Ammend. Pap.	10	90.00	90.00
Anhalt. Kohle	6	46.00	45.25
Ankerwerk	10	172.0	172.0
Aschaffenberg Zellstoff	12	53.00	52.25
Augsb. Nürnb.	6	50.00	51.50
Bachm. & Lad.	10	—	—
Baicke Masch.	10	113.0	113.0
Barop Walzw	0	30.00	30.00
Basalt A.-G.	0	19.00	18.50
Bayr. Motoren	7	50.00	49.00
Bemberg J. P.	8	43.75	44.25
Berger, Julius	20	183.0	184.0
Bergm. Elektr.	9	85.00	85.12
Berl. Guh. Hutf.	16	133.5	134.5
Berl. Holzkom.	0

Sport-Rundschau

Nr 15 — 1931 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Montag 19 Jan.

Fußball trotz Schlamm und Schnee.

Im Auf und Ab der Punktekämpfe

Ein hoher Sieg des SSV. Elberfeld. — Sonnborn spielt gegen Solingen-Gräfrath unentschieden. — Zweite Niederlage der Barmer Schwarz-Weißen

„Regen, Wetter, Sturmgebraus halten niemals ihn zu Haus" den Fußballspieler nämlich, heißt es in einem alten Liede, das wir schon vor 20 und mehr Jahren sangen, und so ist es auch jetzt noch. Darum war es jedem Kenner der Verhältnisse klar, daß die Fußballspiele am Sonntag zum Austrag gelangten, wenn der Boden es nur eben zuließ. Die Plätze waren aber besser, als man nach dem Schneefall und Frost zu Beginn der Woche, sowie nach den starken Regengüssen in den letzten Tagen hätte annehmen können. Sie stiegen also, die Punktekämpfe, und nur in den unteren Klassen fielen einige wenige Spiele aus.

In der bergischen Bezirksliga begann man vormittags in Sonnborn. Der Sonnborner SC. konnte aber gegen die SpVgg. Solingen-Gräfrath nur einen Punkt retten. Das Treffen ging mit 1:1 unentschieden aus, da die Gräfrather Hintermannschaft den Sonnborner Angriff vorzüglich in Schach hielt, während ihr Sturm nicht durchschlagskräftig genug war, mehr als einen Erfolg anzubringen.

Nachmittags traf sich die Sportgemeinde der westlichen Wupperstadt im Stadion. SSV. Elberfeld rechtfertigte die Erwartungen seiner Anhänger und schlug Germania Elberfeld mit 5:0. Dieser Sieg, zusammengehalten mit dem Unentschieden, des SSV., der Tabellenletzte, vor acht Tagen auf Mallack erzielte, beweist, daß in der Bezirksliga ein Unterschied in der Spielstärke zur Zeit nicht mehr besteht.

In Ohligs nahm VfR. den Barmer Schwarz-Weißen beide Punkte ab. In der ersten Hälfte waren die Gäste dem Platzverein überlegen und erzielten auch ein Tor, um nach dem Wechsel aber überraschend zurückzufallen. Der Schluß hieß dann 3:1 für VfR. Ohligs.

In Schwelm erklärte der Schiedsrichter den Platz für nicht spielfähig, und so einigten sich FC. Schwelm und SpuSpVgg. Barmen auf ein Gesellschaftsspiel von 2 mal 20 Minuten, das mit 3:0 für Schwelm ausging.

Die Tabelle bietet folgendes Bild:

Vereine	Spiele	gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Schwarz-Weiß Barm	13	10	1	2	39:17	21
SpVgg S.-Gräfrath	13	8	1	4	26:26	17
VfR Ohligs	14	6	3	5	25:27	15
Germania Elberfeld	12	6	1	5	24:26	13
SSVgg Barmen	11	5	1	5	36:24	11
SC Sonnborn	13	5	1	7	3 :29	11
FC. Solingen 95	10	4	1	5	14:21	9
FC Schwelm	11	4	0	7	19:25	8
SSV. Elberfeld	14	2	3	9	21:39	7

In der Düsseldorfer Bezirksliga setzen sich die Favoriten immer stärker durch. VfL. Benrath schlug den SC. 99 Düsseldorf auf dessen Platz mit 7:1, und Turu Düsseldorf gewann in Eller mit 6:0. Ratingen blieb mit 2:0 über Victoria siegreich, und BV. 04 Düsseldorf hielt SSV. Oberkassel mit 1:0 in Schach.

SSV. Elberfeld - Germania Elberfeld 5:0 (2:0).

Das Spiel bringt sofort nach dem Anpfiff 2 Chancen für SSV., die Bader im Germanentor vereitelt. Bei einem Gegenbesuch der Gäste klärt Fischer durch Faustem. Dann hält er einen wunderbaren Schuß Kirchners. Allmählich schält sich, dank der besseren Arbeit seiner Läuferreihe, eine leichte Ueberlegenheit des SSV. heraus; aber vorn wird zunächst alles versiebt. Nach viertelstündigem Spiel etwa kommt Germanias Linksaußen, Pfifferling, gut vor, stoppt aber merkwürdigerweise vor dem Tore ab, und Schmidt 2 (SSV.) kann gerade noch zur Ecke ablenken, die ergebnislos verläuft. Ein schöner Alleingang Hevers bringt mehr ein, eine leichte Abgabe nach rechts, und Dehnert schießt zum

ersten Erfolge für SSV.

ein. Eine Ausgleichsmöglichkeit wird von einem Germanenstürmer selbst vereitelt. Fischer hat den Ball bereits über die Finger gleiten lassen, als ihn der betr. Stürmer mit der Hand schlägt. Natürlich gab es jetzt einen Strafstoß für SSV. 10 Minuten vor der Pause schließt Dehnert einen Flankenlauf mit einer flachen Flanke ab, die Krönung (G.) verfehlt, so daß

Heyer zum 2:0-Vorsprung

einschieben kann.

Die zweite Hälfte zeigt nicht die Qualitäten der 1. Halbzeit. Das Spiel ist zerfahrener und langweiliger. Ein Strafstoß von Schütz (G.) trifft den Pfosten. Nach etwa 25 Minuten gibt es ein Gewühl vor dem Germanentor, und aus dem Hinterhalt erzielt Dehnert über eine Reihe von Spielern hinweg

das dritte Tor für SSV.

Eine Minute später schon schießt Heyer den linken Verteidiger Germanias an, von dem ab der Ball ins Netz prallt. 4:0 für SSV. Jetzt tauscht Schütz mit Krönung, der für ihn in die Läuferreihe geht. Das Spiel wird schärfer. Bei einem Zusammenprall zwischen Kirchner (G.) und Schmidt 2 (SSV.) bleibt K. liegen und wird vom Platz getragen; Sch. muß auf Geheiß des Schiedsrichters ebenfalls den Platz verlassen. Noch eine Viertelstunde ist zu spielen. Ein schönes Zusammenspiel, an dem der gesamte SSV.-Sturm beteiligt ist, führt denn durch Eckenschwiller zum 5. Tor. In den letzten Minuten beherrscht Germania das Feld. Unter anderem werden 5 Ecken erzielt, aber Tore fallen nicht mehr.

SC. Sonnborn - Solingen-Gräfrath 1:1 (0:1).

In der ersten Hälfte hatten die Besucher etwas mehr vom Spiel, vor allem klappte das Zuspiel besser als bei den etwas nervösen Sonnbornern. Nach dem Wechsel aber war es gerade umgekehrt. Sonnborn spielt jetzt klar überlegen, ohne den guten Gräfrather Hüter mehr als einmal schlagen zu können.



Gräfrath stoppt ab.

Die Gräfrather haben sofort nach Anspiel Glück, als Köckert einen wegen unfairen Spiels verhängten Elfmeterball meterweit neben den Kasten jagte. Dann aber werden die Platzherren merklich zurückgedrängt, und nach 20 Minuten gelang dem Gräfrather Halbrechten nach hübschem Durchspiel das erste Tor. Sonnborns Angriffe zerschellten meist bei der guten Gräfrather Hintermannschaft, in der Engels für Ohliger spielte.

Sonnborn war nach der Pause wie verwandelt. Die Mannschaft wurde überlegen, spielte aber taktisch falsch. Die schlechten Platzverhältnisse hätten das Flügelspiel bedingt. Die Gastgeber aber verzettelten sich im Dreiinnenspiel, auf der sich Gräfraths Abwehr gut einstellen konnte.

Tura Barmen und Solingen 95 wiederum in Front . . .

Hartes Ringen bei den Handball-Endkämpfen

Tura Barmen bezwang Schwarz-Weiß knapp 8:5. — FC. Solingen holte gegen Turu Düsseldorf einen 2:0-Pausen-Vorsprung auf und siegte mit 3:2. — Ein überlegener Erfolg des VfB. Remscheid von 6:2 über Jugend Neuß.

Mit dem gestrigen Spielsonntag konnten die Ausscheidungskämpfe um die Bezirksmeisterschaft glatt unter Dach und Fach gebracht werden. Am Schluß der Spiele stehen Tura Barmen und FC. Solingen 95, wie vor zwei Jahren punktegleich an der Tabellenspitze, so daß noch ein Ausscheidungstreffen zwischen diesen alten Rivalen notwendig ist, das höchstwahrscheinlich schon am kommenden Sonntag steigen wird. Als Austragungsort dürfte wahrscheinlich Elberfeld in Frage kommen, wozu sich die Solinger schon bereit erklärt haben.

Die gestrigen drei bedeutenden Spiele endeten erwartungsgemäß, wenngleich der Verlauf doch vielfach überraschend war. So muß vor allem das erbitterte Barmer Ringen zwischen Tura und Schwarz-Weiß besonders erwähnt werden, das die Tura erst nach Ueberwindung allergrößten Widerstandes in einem großen Endspurt knapp mit 8:5 für sich entscheiden konnte. Im ersten Teil konnte Schwarz-Weiß allemal in Führung gehen. Nachher drehte Tura den Spieß um und behielt die Führung bis zum Schluß.

Das gleich wichtige Düsseldorfer Spiel zwischen Turu und FC. Solingen 95 wurde von den Klingenstädtern in den letzten Minuten knapp mit 3:2 entschieden. Beide Mannschaften boten nur eine mäßige Partie. Im Anfang ging es noch mit der Turu, die beim Wechsel klar mit 2:0 in Führung lag. Dann übertraf sich die Düsseldorfer Elf in Uneinigkeit und fiel gänzlich auseinander, so daß die mit zehn und nachher mit neun Mann spielenden Klubleute doch noch einen knappen und nicht unverdienten Sieg landen konnten.

Die dritte Begegnung, die VfB. Remscheid und Jugend Neuß zusammenführte, nahm den erwarteten Verlauf. Die Remscheider bewiesen erneut, daß sie in den schweren Endkämpfen vieles gelernt haben. Sie waren ihrem gestrigen Gegner Jugend Neuß durchweg überlegen und siegten dementsprechend sicher 6:2.

Die Schlußtabelle bietet folgendes Bild:

Tura Barmen	6	5	—	1	53:16	10
FC. Solingen 95	6	5	—	1	26:15	10
Turu Düsseldorf	6	3	1	2	28:26	7
Schwarz-W. Barmen	6	3	—	3	23:17	6
SC. 99 Düsseldorf	5	2	—	3	29:49	4
VfB. Remscheid	6	1	1	4	21:36	3
Jugend Neuß	5	—	—	5	7:29	—

Gesellschaftsspiele:

SC. Barmen und Eller 04 lieferten ein schönes und ausgeglichenes Spiel, das mit 2:2 einen unentschiedenen Ausgang nahm und den beiderseitigen Leistungen gerecht wird.

Die Langerfelder SpG. und der BV. 10 Remscheid waren sich nur eine Halbzeit ebenbürtig, als Remscheid durch großen Eifer den Kampf offenhielt. Nachher drehten die Langerfelder mächtiger auf und stellten einen 7:1-Erfolg sicher.

In Remscheid standen sich Polizei Bergisch Land u. die Barmer SSVg gegenüber. Nach verteiltem Spiel trennten sich die Kontrahenten, nachdem jede Partei dreimal erfolgreich gewesen war.

Germania Elberfeld weilte bei der Düsseldorfer Viktoria. Die Gastgeber spielten erstmalig nach langer Zeit in kompletter Besetzung, was sich vorteilhaft bemerkbar machte. Besonders im Sturm war Viktoria besser besetzt und buchte einen sicheren 4:1-Erfolg.

Die 1. Spvgg. Solingen-Gräfrath hatte den ersten DT-Vertreter Remscheids, Volksjugend Remscheid 61 zu Gast. Die Vertreter des WSV. waren wurfkräftiger und landeten nach schönem Spiel einen 6:3-Erfolg.

Tura Höhrath zeigte sich im Kampf gegen den FV. Adler Solingen von der besten Seite. Den Gästen ging ein guter Ruf voraus; sie wurden aber von den Turanern doch knapp 4:2 bezwungen.

SS. Sonnborn besiegte Alemannia Bohwinkel in überlegener Manier mit nicht weniger als 12:2.

BV. Bohwinkel schlug die Reservemannschaft von Bergfried-Gräfrath 4:1.

Rhenania fertigte den VfB. 10 Düsseldorf mit 10:2 ab. SV. 04 bezwang den BV. 04 5:3 und Werden unterlag der Fortuna mit 0:4.

Was die Kamera erhaschte . . .



Aus dem Kampf um die Bezirksmeisterschaft, in dem Schwarz-Weiß Barmen von Tura Barmen 8:5 geschlagen wurde. Turas Stürmer wird zu stark behindert und kann den Ball nicht aufnehmen. Im Oval: „Schiri" und „Liri" stärken sich mit einem warmen Schluck.



Diese brenzlige Sache klärt Fischer.

BfR. Ohligs – Schwarz Weiß Barmen 3:1 (0:1).

Der Kampf an sich war recht flott und hatte besonders in der ersten Halbzeit schöne Momente. Die Barmer beherrschten zunächst das Feld, vor dem Tore aber vergaßen sie fast ganz das Schießen, so daß sie nur zu einem einzigen Erfolge kamen. In der zweiten Halbzeit fiel der Tabellenführer überraschenderweise stark ab. Der Platzverein erzielte durch harte Strafstoßentscheidung etwa eine Viertelstunde nach Wiederbeginn den Ausgleich, dem der eifrig nachsetzende Mittelstürmer noch zwei Erfolge hinzufügte. Die Barmer gingen leer aus, da sie nicht die Härte der Ohligser erwiderten und ohne Schwung spielten. Das Spiel war von über 2000 Zuschauern besucht.

FC. Schwelm – SpVg. Barmen 3:0.

Der Schiedsrichter erklärte den Platz infolge des Schneefalles für ein Meisterschaftsspiel nicht bespielbar. Die Mannschaften einigten sich daraufhin auf ein Gesellschaftsspiel (2 mal 20 Minuten).

Die 1. Bezirksklasse meldet...

Eine Niederlage der Langerfelder Sportgemeinde in Velbert.

Nun glaubte man die Kämpfe in der Wuppertaler Gruppe schon entschieden, da kommt aus Velbert die Kunde von der Niederlage der Langerfelder SpG., die gegen BV. Velbert mit 0:2 unterlag. Wenn in den nächsten Wochen weitere Ueberraschungen folgen, kann es noch starke Bewegungen in der Spitzengruppe geben. Ein sehr hartes Spiel gab es in Ronsdorf. Fünf Platzverweisungen mußte der Schiedsrichter aussprechen. Zum Schluß blieb SC. Barmen, der jetzt die geringste Verlustpunktzahl aufweist, mit 5:3 Sieger. In flottem Kampf fertigte Union Elberfeld die Vohwinkeler Alemannen mit 7:1 ab. Seinen ersten Sieg errang der SpV. Heiligenhaus, der die Velberter Borussen mit 3:0 schlug. Große Anstrengungen macht neuerdings auch die Barmer Tura. Sie gewann mit 2:1 gegen eine so gute Mannschaft wie die des SSV. Velbert und steuert nun ganz energisch dem dritten Tabellenplatz zu, wie nachstehendeUebersicht zeigt:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpG. Langerfeld	16	10	4	2	49:26	24
SC. Barmen	14	10	2	2	51:37	22
SSV Velbert	13	7	1	5	35:25	15
Tura Barmen	12	6	3	3	27:22	14
Viktoria Barmen	13	5	4	4	29:24	14
BV Velbert	13	4	6	3	22:22	14
Borussia Velbert	16	4	5	7	27:36	13
Alemannia Vohwink	13	3	3	7	25:34	9
Union Elberfeld	12	3	2	7	28:31	8
TuSV. Ronsdorf	11	1	4	6	19.36	6
SpV. Heiligenhaus	13	1	4	8	22:41	6

Eine überraschende Niederlage.

Union Elberfeld – Alemannia Vohwinkel 7:1 (5:0).

Trotz der schlechten Bodenverhältnisse entwickelte sich gleich ein offener Kampf, der beide Tore gleichviel in Gefahr brachte. In der 25. Minute eröffnet Union den Torreigen, und von diesem Zeitpunkt an kommt Alemannia keinen Moment mehr für einen Sieg in Frage. Schuß auf Schuß saust jetzt auf des Gegners Gehäuse. Unions Sturm zeigt heute mal wieder, daß er auch schießen kann, hierbei tat sich besonders die linke Seite hervor. Alemannia ließ trotz der hohen Halbzeit-Niederlage den Mut nicht sinken und hielt das Spiel stets offen. In der zweiten Halbzeit nutzt Alemannia einen Fehler des linken Verteidigers Unions geschickt aus, und kommt dadurch zu seinem Ehrentreffer. Union erhöhte aber das Resultat bis zum Schluß um zwei weitere Tore.

Tura macht sich ...

Tura Barmen – GSV. Velbert 2:1.

Die Velberter wiesen vorerst den besseren Zusammenhang auf, während die Barmer durch ihre Flügel gefährlichere Momente herausarbeiteten. Nach 10 Minuten wurde Barmens Halblinker gelegt, der gegebene Elfmeter prompt verwandelt. Unverkennbar haben die kräftigeren Velberter Stürmer ein kleines Plus, sie kombinieren jedoch viel zu viel. Auch macht ihnen die Turadeckung viel zu schaffen. Einige Ecken waren bald für die SSVer fällig, die aber auch nichts einbrachten. Erst kurz vor Schluß, nachdem Hartmann im Barmer Sturm ganz sichere Sachen ausgelassen hatte, kam Velbert durch schönen Schrägschuß des Rechtsaußen zum verdienten Gleichstand.

Im zweiten Teil,

von den ersten Minuten abgesehen, drückte Tura immer mehr aufs Tempo. Eine Erscheinung, die man sonst nicht gewohnt ist. Immer stärker und zahlreicher wurden die Barmer Angriffe. Jeden Augenblick mußte der Führungstreffer fallen. Was die Turastürmer aus kürzester Entfernung nicht ausließen, wurde eine Beute des glänzend arbeitenden Hüters. Nach zwanzig Minuten lenkte Borgschulte als Läufer eine Ecke hoch in den äußersten Winkel, für den abgedrängten Hüter unhaltbar. Die Begegnung wurde nun abwechslungsreicher. Einmal waren es die Velberter und dann wieder die Barmer, die stärker drängten. An dem Ergebnis änderte sich jedoch nichts mehr.

Ein Spiel der Platzverweisungen.

TSV. Ronsdorf – SC. Barmen 3:5 (1:3).

Der Spielverlauf: Barmen findet sich schlecht, während die Ronsdorfer, von Lichte dirigiert, Angriff auf Angriff vortragen. Der Rechtsaußen gibt eine Anzahl präziser Flanken herein und es gelingt den Platzbesitzern durch den Linksaußen das Führungstor zu treten. Wenig später verhängt der Schiedsrichter einen Elfmeterball gegen die Schwarzweißen, über dessen Berechtigung man geteilter Meinung sein kann. Vogt verwandelt sicher zum 1:1 und gibt wenig später eine feine Vorlage an seinen schlecht gedeckten Linksaußen, der unbehindert einläuft und zum 2:1 einsendet. Ronsdorf reißt sich mächtig zusammen und hat jetzt unstreitig mehr vom Spiel. Drei Ecken hintereinander, alle sehr sauber hereingegeben, klärt Barmen teilweise mit Glück. Während Ronsdorf nichts gelingt, kommt der Linksaußen der Gäste wieder einmal freistehend zum Schuß. Der Ball springt unglücklich vom Fuß eines Verteidigers ins Tor, so das Halbzeitergebnis von 3:1 für Barmen herstellt. Kurz vor Schluß der ersten Spielhälfte wird Ronsdorfs Mittelstürmer des Platzes verwiesen.

Nach Wiederanspiel drängen beide Parteien mit Macht auf eine endgültige Entscheidung. Die Gäste haben jetzt mehr vom Spiel und werfen ihre ganzen Kräfte nach vorne. Plötzlich müssen nach einem Zusammenprall im Ronsdorfer Strafraum, Barmens Halbrechter und Ronsdorfs linker Verteidiger auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen. Ronsdorf macht sich allmählich aus der Umklammerung frei. Nach einer Flanke von links kann der Halbrechte Krone mit wuchtigem Schuß das schönste Tor des Tages treten. Kurz darauf wird auch dieser Spieler des Platzes verwiesen. Die Platzbesitzer kämpfen nur noch mit acht Mann gegen die erdrückende Uebermacht des Gegners. Ein Selbsttor und kurz darauf ein fünftes Tor für Barmen sind nicht zu verhindern. Der Schiedsrichter übertrifft sich jetzt in harten Entscheidungen gegen die Barmer Mannschaft. Der Linksaußen der Gäste wird verletzt und dann muß noch, um den Gleichstand der Parteien herbeizuführen, aus unerklärlichem Grunde der Rechtsaußen Barmens den Platz verlassen. Die Ronsdorfer, die das Spiel mit acht Leuten anscheinend besser beherrschen, kommen jetzt zu einem weiteren Gegentreffer. Weitere Erfolge liegen in der Luft, als der Schlußpfiff das Treffen beim Stande von 5:3 für Barmen beendet. —

SpV. Heiligenhaus 09 – Borussia Velbert 3:0 (1:0).

Zunächst entwickelte sich ein verteiltes Spiel. Auf beiden Seiten werden die schönsten Torgelegenheiten verpaßt. Erst eine Viertelstunde vor Pause gibt der Rechtsaußen der Heiligenhauser eine weite Flanke nach links, wo der Linksaußen über den Kopf des Torwarts hinweg mit weitem Schuß einsendet. Dann gibt es wieder ziemlich verteiltes Spiel. Der schwere Boden hat die Spieler beider Mannschaften sichtlich ermüdet, so daß das Tempo in der zweiten Halbzeit zeitweilig stark abflaut. Heiligenhaus bleibt munterer und kann das Treffen fast dauernd überlegen gestalten. Erst eine Viertelstunde vor Schluß gelingt nach schönem Durchspiel dem Mittelstürmer aus 20 Meter Entfernung ein weiteres Tor, durch das der Sieg sichergestellt wird. Auch mehrere Ecken für Velbert können vorerst an diesem Ergebnis nichts ändern. Kurz vor Schluß wird dann noch durch die Platzbesitzer ein dritter Erfolg erzielt.

BV. Velbert – SpG. Langerfeld 2:0 (0:0).

Das Treffen wickelte sich unter der straffen Leitung des Düsseldorfer Schiedsrichters Klingen ab. Nach dem Anstoß der BVer zieht deren Fünferreihe sofort auf und davon, aber in den ersten Minuten bleibt das Spiel offen. Die Hintermannschaften klären mit weiten Schlägen. Dann arbeiten die Platzbesitzer mehr und mehr eine Ueberlegenheit heraus, aber ihr Sturm weiß die sich direkt und durch mehrere Ecken ergebenden Chancen nicht auszunutzen. Bei einem Zusammenprall scheidet Velberts Mittelstürmer aus, um dann geschwächt, nach einiger Zeit wieder mitzuwirken. Torerfolge bleiben auf beiden Seiten bis zur Pause aus. Auch mehrere Strafstöße haben keinen Erfolg. Die erste Halbzeit war glatt für den Ballspielverein. Nach der Pause wird das Spiel zunächst etwas nervös, bis nach etwa sieben Minuten der Velberter Linksaußen freistehend vor dem Tor eine Flanke von rechts annimmt und unhaltbar einsendet. Jetzt kommt der Gast auf. Die Velberter machen eine kurze Schwächeperiode durch, wissen aber geschickt zu verteidigen. Gegen Mitte der Halbzeit trifft der Schiedsrichter eine recht harte Entscheidung, indem er den linken Verteidiger von Langerfeld des Platzes verweist. So steht der Rest des Spieles im Zeichen der Velberter, die durch ein weiteres Tor ihres Linksaußen Sieg und Punkte sicher stellen.

Gruppe Remscheid.

Die Remscheider Gruppe kam wieder einmal nicht voran, da sowohl in Remscheid wie in Cronenberg die Schiedsrichter ausblieben und darum nur Gesellschaftsspiele stattfanden. In ihnen schlug SSV. Remscheid die Bewegungsspieler mit 6:0 (!) und SC. Cronenberg den BV. Remscheid mit 5:1. Das Spiel V:L. fiel ganz aus.

Ein k. o.-Sieg Wagners

Der schönste Kampf des Abends: Müller (Düsseldorf) — Dr. Bach (Köln)

Essener Berufsboxen

Die Hauptbegegnung des Abends zwischen Rudi Wagner, (Duisburg (180) und Smidt, Paris (172) nahm ein schnelles Ende. Der Franzose hielt sich überraschend gut, konnte sogar in der ersten Runde einige Male treffen. Die zweite Runde sah ihn einmal bis zwei zu Boden. Das Ende kam in der dritten Runde etwas überraschend. Ein trockener Rechter gegen die Schläfe brachte Smidt für die Zeit auf die Bretter.

Der Barmer Weltergewichtler Wommelsdorf (134) lieferte Schneck, Gladbeck (146) trotz dem Gewichtsunterschied einen klar überlegenen Kampf. Technisch war Wommelsdorf der weitaus bessere Boxer. Zu Beginn der vierten Runde riß der Barmer mit einem linken Schwinger das Auge seines Gegners auf und Schneck mußte aufgeben. Sieger durch technischen k.o. wurde so Wommelsdorf, der aber auch so sicher zu einem Erfolg gekommen wäre.

16:0 gegen Stockholm

Hoher Sieg der bayrischen Amateurboxer

WG. **Stockholm**, 17. Januar. (Drahtb.) Einen bemerkenswerten Erfolg errangen die bayerischen Amateurboxer bei ihrem ersten Start der Nordlandreise. Im Stockholmer Zirkus trafen die Süddeutschen auf eine Auswahlmannschaft von Stockholm, die ganz katastrophal mit 16:0 Punkten geschlagen wurde. Die bayerische Kampfstaffel war in ganz prächtiger Verfassung und konnte sämtliche Kämpfe in imponierendem Stil für sich buchen.

Westdeutschland — Westfalen/Hessen

Die westdeutsche Mannschaft

WG. **Düsseldorf**, 17. Januar. **Die westdeutsche Vertretung zum Amateurboxer-Repräsentativkampf Westdeutschland — Westfalen/Hessen am Sonntag, 25. Januar, im Dortmunder Fredenbaumsaal hat folgendes Aussehen erhalten (vom Fliegen- bis Schwergewicht) Beck (Deutscher SC. Düsseldorf); Prahl (Deutscher SC. Düsseldorf); Scholten (SC. Hütte Ruhrort/Meiderich); Klockhaus (Krefelder BC.); Peska (Sportsmann Hamborn); Storm (Astoria Beeck); Figge (Wuppertal); Waller (Deutscher SC. Düsseldorf).**

*

Die Boxkämpfe in der Bavaria.

EBC. siegt im Klubkampf über Düsseldorf mit 10:8.

Die zweite Box-Veranstaltung im neuen Jahre wurde am gestrigen Vormittag in der Bavaria Elberfeld abgewickelt. Der Elberfelder Box-Club hatte sich die Fecht- u. Athletik-Sportvereinigung Düsseldorf als Gegner ausersehen und konnte im Klubkampf vor recht gutem Besuch einen ehrenvollen Sieg davontragen. Die Wuppertaler blieben im Gesamtergebnis mit 10:8 Punkten durch vier Siege und zwei Unentschieden im Vorteil. Sportlich standen im Durchschnitt die Kämpfe zwar unter den Leistungen der Freitag-Veranstaltung von Heros-Barmen gegen Witten 23, aber trotzdem konnte man restlos zufrieden sein. Erwähnt sei noch, daß der Elberfelder Armbrüster gestern anläßlich seines 25. Kampfes von seinem Verein ein sinnvolles Diplom als Anerkennung erhielt, das ihm durch seinen Klubkameraden Figge überreicht wurde.

Der Kampf im Fliegengewicht zwischen Kaminski-Düsseldorf und Krumphaar-EBC. ergab einen verdienten Sieg des Elberfelders, der seinen Gegner auspunktete.

Im Jugend-Bantamgewicht standen sich Clages 2 und Müller-EBC. gegenüber. Der Düsseldorfer brachte seine gute Linke immer wieder zur Geltung und führte in den beiden ersten Runden. Im letzten Gang landete Clages einen genauen Magentreffer, durch den Müller für die Zeit zu Boden mußte. Sieger wurde daher Clages nach Punkten, da es bei den Jugendlichen bekanntlich keinen k.o.-Sieg gibt.

Die Federgewichtler Schultze-Düsseldorf und Breenkötter-EBC. lieferten sich zwar einen gleichwertigen Kampf, in dem aber teils auch unsauberer Stil gezeigt wurde. Sieger wurde Breenkötter nach Punkten, da er die bessere Kampfesweise zeigte.

Einen recht interessanten Kampf sah man bei den beiden Weltergewichtlern In het Veen-Düsseldorf und Armbrüster-EBC. wenn auch verschiedentlich zu defensive Arbeit geleistet wurde. Das Unentschieden entspricht dem Verlauf. — In derselben Gewichtsklasse standen sich dann noch Rüter-Düsseldorf und Poweleit-EBC. gegenüber. Der Düsseldorfer stand erstmals im Ring und hatte daher gegen den EBCer einen schweren Stand. Er stand zwar bis zum Schluß gut durch, konnte aber den Punktsieg von Poweleit nicht verhindern.

Das Mittelgewichtstreffen zwischen Müller-Düsseldorf und Pitsch-EBC. war bereits nach der ersten Runde beendet. Der Elberfelder zog sich eine Fußverletzung zu und gab daher vor Beginn der zweiten Runde auf. Er hätte aber zweifelsohne auch kaum durchgestanden, denn sein junger Gegner beherrschte bereits die erste Runde klar. Sieger wegen Aufgabe Müller-Düsseldorf.

Den besten und härtesten Kampf des Tages lieferten sich die Leichtgewichtler Clages 1 (Düsseldorf), Westdeutscher Meister 1930, und Schmidt-EBC. Beide kämpften verbissen um den Sieg. Der Wuppertaler steckte viel ein, vernachlässigte andererseits aber auch nicht den Angriff, so daß Clages keineswegs einen leichten Stand hatte. Sein Sieg stand jedoch nie in Frage.

Das erste Paar der Halbschwergewichtler, Schlüppmann-Düsseldorf und Geiger-EBC., zeigte gleichwertige Leistungen, so daß das Unentschieden als gerecht anzusehen ist. — Die beiden anderen Kämpfer derselben Gewichtsklasse waren Schlicht-Düsseldorf und Runge 2, EBC. Der Düsseldorfer mußte bereits in der ersten Runde zweimal zu Boden und gab dann auf. Er war scheinbar noch allzu sehr vom Kampf des Vortages — Ausscheidungskämpfe um die Gaumeisterschaft in Hilden — mitgenommen. — Sieger wurde daher Runge wegen Aufgabe seines Gegners.

Eintracht Frankfurt geschlagen

Um die süddeutsche Meisterschaft

WG. Frankfurt, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) **Im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft gab es am Sonntag bereits eine wichtige Begegnung, die unter Umständen den Charakter einer Vorentscheidung hat. In Fürth wurde Eintracht Frankfurt, letztjähriger süddeutscher Meister, von der SpVg. Fürth mit 2:1 (1:0) geschlagen. 6000 Zuschauer sahen den Kampf, der sehr interessant verlief. Eintracht war nicht schlechter, hatte aber Pech. Bisher haben die Frankfurter in Fürth ihre besten Spiele geliefert, und es war diesmal eigentlich kaum anders, nur eben hatten sie kein Glück dabei. Ehmer ließ schon früh eine große Chance aus, Fürth kam dann auf und ging durch Franz auf Vorlage von Kießling in Führung. Nach der Pause konnte Schaller ausgleichen, und dann setzte ein rassiger Kampf ein, den die Fürther Mitte der Halbzeit durch eine von Faust verwandelte Flanke Franks gewannen. Auch Fürth ist übrigens besser geworden und kann in dieser Form ernste Chancen auf eine Meisterschaft geltend machen.**

Bayern München schlug den nicht überzeugenden FK. Pirmasens vor 12 000 Zuschauern mit 6:2 (4:0) überlegen aus dem Felde. Der SV. Waldhof schlug Wormatia Worms vor 3500 Zuschauern 3:1 (1:1), während das Treffen Union Böckingen gegen Karlsruher FV. dem schlechten Wetter zum Opfer fiel.

In der Trostrunde Gruppe Südost konnte der 1. FC. Nürnberg mit 4:0 (2:0) zu seinem ersten Sieg über Phönix Karlsruhe kommen. München 1860 siegte hoch mit 8:0 über Rastatt. In der anderen Gruppe überraschte Union Niederrad durch eine Niederlage gegen Idar. Das Spiel FV. Saarbrücken — SV. Wiesbaden fiel des Wetters wegen aus.

GSV. Remscheid – BfB. Remscheid 6:0 (3:0).

Der Schiedsrichter war nicht erschienen, und die Parteien einigten sich auf ein Freundschaftsspiel unter Leitung eines dem Platzverein angehörigen Schiedsrichters

SC. Cronenberg – BV. Remscheid 5:1 (3:0).

Auch zu diesem Spiel blieb der angesetzte Schiedsrichter aus, man einigte sich auf ein Gesellschaftsspiel.

Gruppe Hilden-Ohligs.

Die Hildener Bewegungsspieler setzten mit einem 5:1-Siege über SSV. Hilden ihre Erfolgserie fort. BV. Wald gewann gegen BV. Ohligs leicht mit 4:1, und auch SpV. Weyer blieb mit 7:4 gegenüber dem VfR. Itter-Holthausen erfolgreich. Ueberraschenderweise ließ sich SSV. Haan in Benrath-Hassels mit 4:3 schlagen. Und auch die hohe 6:2-Niederlage, die SpV. Höhscheid in Werften bezog, kommt unprogrammäßig.

Die Tabelle bietet folgendes Bild:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Hilden	14	12	2	0	78:21	26
FC. Ohligs	13	10	1	2	35:19	21
BV Wald	14	9	3	2	33:21	21
SpV Weyer	14	8	2	4	49:26	18
BV Solingen 98	14	7	2	5	39:26	16
SSV. Haan	15	7	1	7	42:41	15
VfR. Itter-Holthaus.	15	6	2	7	34:40	14
TuSV. Werften	14	6	1	7	29:39	13
SpV. Höhscheid	14	5	2	7	36:51	12
BV. Benrath-Hassels	15	3	0	12	23:60	6
SSV. Hilden	14	2	1	11	20:36	5
BV. Ohligs	14	1	1	12	17:60	3

BV. Wald – BV. Ohligs 4:1 (3:0).

Das Spiel wurde bereits in der ersten Halbzeit zugunsten Walds entschieden. Schon nach 8 Minuten hieß es 1:0, ein Elfmeterball bringt das zweite Tor, und nach viertelstündigem offenem Spiel heißt es 3:0 für Wald. In der zweiten Hälfte läßt Wald nach, und Ohligs kommt auf. Ihr Halblinker verringert auf 3:1. Doch kann Wald in dem nun verteilten Spiele kurz vor Schluß noch den vierten Treffer anbringen.

SpV. Weyer – VfR. Itter-Holthausen 7:4 (5:3).

Weyer war während des ganzen Spieles leicht überlegen und errang einen verdienten Sieg.

TuSpV. Werften – SpV. Höhscheid 6:2 (1:1).

Das Spiel ist in der ersten Halbzeit völlig ausgeglichen. Werftens Führungstor wird von Höhscheid kompensiert. In der zweiten Hälfte aber

Aus dem Geschäftsleben.

Die Anregung des Herrn „Kritikus" bezüglich der Gummiklötzchen im „Montag" vom 12. ds. hat sich die Firma S. & R. Bahl, Barmen, gerne dienen lassen. Schon seit langer Zeit führt sie in ihrer bekannten Spezialsportabteilung neben anderen Qualitätsstiefeln auch solche Fußball- oder Handballstiefel mit abschraubbaren, auswechselbaren und gegen Verdrehung mehrfach gesicherten Gummiklötzchen. Diese Neuerung bedingt sicheren Stand und Lauf, angenehmes, elastisches Spiel, absoluten Gleitschutz. Es bleibt noch zu bemerken, daß sich die Klötzchen während des Tragens nicht lösen können, infolge einer sinnreichen Schraubenkonstruktion, die gleichzeitig Verletzungen, wie sie bei Nagelungen möglich, verhindert. 3042

spielt Werften ganz überlegen und erzielt noch fünf Tore, während sich die Gäste mit einem begnügen müssen.

VfB. Hilden 03 – SSV. Hilden 06 5:1 (1:1).

Nach halbstündigem Spiel erzielte Severing den Ausgleich. Nach dem Wechsel zog VfB. auf und davon. In der vierten Minute heißt es durch Halblinks 2:1, eine Minute später tritt der Linksaußen das dritte Tor. Wegen unfairen Spiels muß dann der linke Läufer von 06 den Platz verlassen, und VfB. wird noch stärker überlegen, zumal jetzt auch die Flügel besser bedient werden. Halbrechts erhöht auf 4:1, und in der 44. Minute fällt der fünfte Treffer. In der eifrigen SSV.-Mannschaft ragte der Torhüter hervor.

VB. Benrath Hassels – SSV. Haan 4:3.

Ein ausgeglichener Kampf, den Hassels etwas glücklich gewann. Eine Minute vor dem Wechsel stand es 2:2, als Haan fast mit dem Pausenpfiff noch ein drittes Tor erzielte. Nach der Pause raffte sich Benrath-Hassels auf, und in wenigen Minuten hieß es 4:3. Die Gäste sind deprimiert und lassen stark nach, so daß der Platzbesitzer zu einem knappen Siege kam.

2. Bezirksklasse.

Im Gau Wuppertal lieferten sich die Elberfelder Ballspieler und Rot-Weiß Barmen einen unentschiedenen 1:1-Kampf. Dagegen gewann SC. 08 Elberfeld, wenn auch nur knapp, mit 3:2 gegen den Polizei-Sportverein Bergisch Land. SpV. Langenberg siegte über den SSV. Nächstebreck sicher mit 4:1. FC. Velbert mußte auf eigenem Platze eine Niederlage von 0:3 vom SpV. Haßlinghausen hinnehmen. TuSpV. Hetterscheidt schlug den SSV. Richrath mit 3:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Vohwinkel	12	10	1	1	58:13	21
BV 07 Elberfeld	13	8	3	2	34:13	19
Rot-Weiß Barmen	14	7	3	4	29:16	17
SSV Nächstebreck	13	7	1	5	39:23	15
FC. Velbert	15	5	4	6	28:32	14
SC 08 Elberfeld	13	5	3	5	24:30	13
SpV Haßlinghausen	14	5	3	6	28:39	13
Rasensp. Tönisheide	15	5	3	7	30:38	13
SpV Langenberg	12	5	2	5	32:16	12
Polizei-SV. B.-Land	11	3	3	5	21:27	9
SSV Richrath	13	3	0	10	20:51	6
TuSV. Hetterscheidt	13	2	2	9	17:52	6

VB. 07 Elberfeld – Rot-Weiß Barmen 1:1 (0:1).

Auf dem Germanenplatz fand der Meisterschaftskampf statt. Der aufgeweichte Boden stellte große Anforderungen an die Spieler, was sich im Verlauf des Spieles bei beiden Mannschaften bemerkbar machte. Rot-Weiß hat Anspiel, und legt sofort mit großem Tempo los. Ein plötzlicher Angriff bringt ihnen bereits nach fünf Minuten Spielzeit den ersten Erfolg ein. Jetzt kommt Elberfeld stark auf und bedrängt das Barmer Tor. Aber sämtliche Angriffe werden eine Beute des ganz hervorragenden Torhüters, der die unmöglichsten Sachen hält. Rot-Weiß bringt auch durch gute Angriffe zeitweilig das Elberfelder Tor in Gefahr, jedoch ebenfalls ohne Erfolg. Nach dem Wechsel legen die Gäste gleich wieder mächtig los, um für kurze Zeit tonangebend zu sein. Doch auch die Elberfelder sind nicht müßig und versuchen immer wieder den Ausgleich herzustellen, der ihnen dann auch in der Mitte der zweiten Halbzeit gelingt. Die restliche Spielzeit sieht beide Mannschaften gleichmäßig in Front.

SC. 08 Elberfeld – Polizei-SpV. 3:2 (2:2).

Der Sieg des SC. wurde hart erkämpft. SC. geht bereits in der zweiten Minute in Führung, doch kurz darauf gleicht Polizei aus. Das Spiel ist verteilt, beide Tore kommen gleichviel in Bedrängnis. Der Platzverein kann wiederum die Führung an sich reißen, doch noch vor der Pause stellt Polizei den Gleichstand her. Nach dem Wechsel kämpfen beide Mannschaften mit verstärktem Tempo. SC. hat jetzt etwas mehr vom Spiel. Viele Schüsse werden auf des Gegners Tor losgelassen, doch nichts will gelingen, zumal Polizei jetzt geschickt verteidigt. Ein guter Vorstoß brachte Sportklub den Siegestreffer. Polizei versucht aufzuholen, doch Sportklub versteht es, das Resultat zu halten.

SpV. Langenberg – SpuSv. Nächstebreck 4:1 (2:1).

Der erste Treffer fiel durch Handelfmeter-Entscheidung. Kurz Zeit darauf zieht der Gast aber wieder gleich. Der Mittelstürmer hat eine Flanke gut angenommen und unhaltbar verwandelt. Langenberg kommt zu einem weiteren Erfolg. Nach der Pause wird das Spiel reichlich hart von beiden Seiten durchgeführt, doch unterbindet der Schiedsrichter die meisten Unfairheiten. So wurde ein Nächstebrecker Spieler des Platzes verwiesen. Im Laufe dieser Halbzeit gelingt es dem Linksaußen und Halbrechten der Langenberger, das Endergebnis herzustellen.

Turn u. Spiel Hetterscheid – SpV. Richrath 3:1 (2:0).

Beide Mannschaften treten ersatzgeschwächt an. Trotzdem Hetterscheidt in der ersten Halbzeit gegen den Wind spielt, gestaltete es das Treffen überlegen. In der ersten Viertelstunde drängt der Hetterscheidter Sturm besonders stark. Ein Elfmeterball wird verschossen, und der gegnerische Torwart läßt zunächst keine Erfolge zu. Bis zur Pause kann der Platzverein aber das Torergebnis auf 2:0 stellen. Bei beiden Erfolgen war der Mittelstürmer der Schütze. Kurz nach der Pause gelingt dem gleichen Spieler der dritte Treffer. Der Richrather Torwart ließ keine weiteren Erfolge zu. Kurz vor Schluß kommt der Gast auf und erzielt sein Ehrentor. Das Treffen endete mit einem verdienten Siege des bisherigen Tabellenletzten.

Velberter FC. – SpV. Haßlinghausen 0:3 (0:1).

Der Platzverein mußte dieses Treffen mit drei Ersatzleuten durchführen. Erst nach 20 Minuten kommt Haßlinghausen zum ersten Tor. Kurz darauf wird der Mittelläufer der Velberter verletzt und muß ausscheiden. Trotz der zehn Spieler vermag Velbert aber den Rest der Halbzeit ausgeglichen zu gestalten. Die Unentschlossenheit des Sturmes ließ aber keine Erfolge zu. In der zweiten Halbzeit legte Haßlinghausen nach zehn Minuten das zweite Tor vor, um dann durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters (der Ball war schon im Aus) den Sieg mit 3:0 Toren sicherzustellen. Die Velberter ließen sich das hohe Spiel der Gäste zu stark aufdrängen und verloren die Partie dem Spielverlauf gemäß verdient.

*

Im Gau Remscheid-Solingen behauptet der SSV. Sudberg seine gute Stellung weiter. Er schickte den SpV. Adler Solingen mit einer haushohen Niederlage von 8:0 nach Hause. Germania Remscheid-Hasten gegen Goldenberg endete mit 3:2 für die Gäste. Der Sieg der Goldenberger ist als glücklich zu bezeichnen, da Hasten in der zweiten Hälfte überlegen war. Das Spiel Unterhaan gegen Lüttringhausen sah die Lüttringhauser mit 4:2 im Vorteil. Das Spiel wurde hart durchgeführt. Unterhaan verlor einen Mann durch Verletzung und zwei Spieler wurden des Platzes verwiesen. Das Treffen Ballspielverein Cronenberg gegen Solingen 09 fiel aus.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV Sudberg	12	10	1	1	60:16	21
BV Cronenberg	11	9	1	1	41:15	19
SpVg. Goldenberg	12	6	3	3	34:28	15
SpV 09 Solingen	11	5	2	4	27:30	12
Germania R.-Hasten	12	5	1	6	19:29	11
Adler Solingen	14	3	3	8	24:42	9
FC. Unterhaan	12	3	2	7	28:41	8
SSV Lüttringhausen	11	2	3	6	17:21	7
BV. 05 Schlagbaum	10	2	0	8	17:35	4

SSV. Sudberg – Adler Solingen 8:0 (1:0).

Die Gäste hatten mit dem heftigen Wind im Rücken zu Anfang etwas mehr vom Spiel, konnten sich jedoch bei dem guten Hinterspiel des Platzvereins nicht durchsetzen. Erst als Sudbergs Hüter einen scharfen Schuß in blendender Manier hält, kommt Leben in die Stürmerreihe der Schwarz-Blauen. So fiel in der 25. Minute durch den Mittelstürmer im Nachschuß das erste Tor. Nach der Halbzeit änderte sich das Bild merklich. Adler Solingen fällt ganz zurück. Sudberg schnürt seinen Gegner ganz ein, und in gleichen Abständen fallen sieben schöne Tore für Sudberg. Adler kommt nur noch durchbruchartig durch, ohne erfolgreich zu sein. Der Kampf wurde fair durchgeführt und stand unter guter Leitung.

Gauklasse.

Im Gau Wuppertal errang der Postsportverein Wuppertal einen 10:1-Sieg über Barmer Turnverein 1846. Mit diesem hohen Siege errang der Postsportverein die Gruppenmeisterschaft in der Gauklasse. Das Spiel wurde von den Postlern überlegen durchgeführt. Die Gäste errangen bei dem Stande von 3:0 ihren einzigen Treffer. In der zweiten Hälfte liefen die Postsportler zur Hochform auf, und der Gegner mußte sich noch sechsmal geschlagen bekennen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Postsp. Wuppertal	11	9	1	1		19
Sportfr. Dönberg	13	6	4	3		16
Grün-Weiß Schwelm	11	7	1	3		15
SSV. Hochbarmen	10	6	1	3		13
SpV. Flandersbach	11	3	2	6		8
Barmer TV. 1846	11	3	1	7		7
SC. Linderhausen	11	0	0	11		0

Im Gau Remscheid-Solingen kam nur ein Meisterschaftsspiel zum Austrage, und zwar Radevormwald gegen Wipperfürth. Das Spiel konnte Wipperfürth nur knapp mit 1:0 für sich entscheiden. Das Treffen TV. Wald-Merscheid gegen Hünger fiel den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer. Man einigte sich auf ein Gesellschaftsspiel, das die Walder mit 3:1 für sich entschieden. Das Spiel Hückeswagen gegen Burscheid wurde nicht ausgetragen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Merscheid	13	8	2	3		18
VfB Wald	12	8	0	4		16
Hückeswagen	12	7	2	3		16
Hünger	13	6	4	3		16
Wipperfürth	10	7	0	3		14
Burscheid	10	5	1	4		11
Wald-Merscheid	14	5	0	9		10
Auf der Höhe	14	4	2	8		10
Radevormwald	12	4	1	7		9
Postsp. Remscheid	12	0	0	12		0



Wintersport



Ein Tag der Meisterschaft

Die Tage des Wintersports sind da. Die Witterungsverhältnisse waren nicht überall befriedigend, aber doch bedeutend besser als am Vortage, so daß eine Reihe von Veranstaltungen glatt abgewickelt wurde. Es war ein Tag der Meisterschaften sowohl im Skisport, wo die deutschen Landesverbände ihre Meisterschaften durchführten (nur der Ski-Klub Sauerland hatte das traditionelle Pech, das ihn auf Schritt und Tritt verfolgt), und auch im Eissport, wo deutsche Meisterschaften abgewickelt wurden.

Viererbobs in Winterberg

Gaumeisterschaft entschieden

WG. **Winterberg**, 18. Januar. (Eigener Drahtb.) Das notorische Pech des Ski-Klubs Sauerland hatte dazu geführt, daß am Sonntag die Ski-Verbandswettläufe nicht stattfinden konnten. Die Gaumeisterschaft von Rheinland-Westfalen-Hessen im Viererbob konnte nun allerdings in Winterberg ausgetragen werden auf einer auf 1000 Meter verkürzten Bahn. Gut war das Wetter nicht, aber immerhin konnte man auf dieser Bahn eine einwandfreie Durchführung vornehmen. Gaumeister wurde Bob „Zacke" (Führer: Karl Jungbluth, Winterberg, Bremser: Kligge, Winterberg) in 2:00,8 Min. (1:01,4 und 0:59,4) vor Bob „Hau ab" (Walter Soegtrop, Winterberg, Otto Freien, Winterberg) 3:27 Min. (1:35 und 1:52) und Bob „Rheinland", Barmen.

Deutsche Zweierbob-Meisterschaft

Bob „Bleib treu" erringt den Titel

WG. **Schreiberhau**, 17. Januar. (Eigener Drahtb.) Die deutsche Meisterschaft im Zweierbob konnte am Samstag trotz widrigen Umständen einwandfrei durchgeführt werden. Auf der 1300-Meter-Bobbahn in Schreiberhau herrschte ein Schneetreiben, das zeitweise sturmartigen Charakter annahm. Dabei war die Temperatur nur zwei Grad Kälte. Aber die Bahn war in gutem Zustand, als die Schneemassen abgeschaufelt worden waren, und die erzielten Zeiten konnten sich sehen lassen. Zwölf Fahrzeuge waren am Start. Den Sieg errang der Bob „Bleib treu" des Berliner Schlittschuhklubs mit dem bekannten Motorradmeister Ernst Huth (Breslau) als Führer und Ludwig an der Bremse. Damit kam „Bleib treu" zur zweiten Meisterschaft, denn dieser Schlitten hatte am letzten Sonntag in Hahnenklee schon die deutsche Juniorenmeisterschaft gewonnen. „Bleib treu" benötigte für zwei Fahrten 3:00,8 Min. Den zweiten Platz belegte Bob „Framchen" Berlin (Hauptmann Zahn und Bock) vor Bob „Wiesel" Krummbübel (Gebrüder Wenzel).

Das Programm

Deutsche Skimeisterschaft 1931

WG. **Lauscha-Ernstthal**, 18. Januar. (Eig. Drahtb.) Das Programm zur deutschen Skimeisterschaft 1931 steht jetzt fest. Die Kämpfe beginnen am 6. Februar mit dem 18-Kilometer-Langlauf an der Schießhütte bei Lauscha am Samstag, 7. Februar, ist am Hüttenplatz der 40-Kilometer-Staffellauf und am Sonntag, 8. Februar, auf der Pappenheimer Schanze am Rennsteig zu Ernstthal-Lauscha der Sprunglauf.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft

VfB. Königsberg schlägt Riessersee

WG. **Garmisch**, 18. Januar. (Eig. Drahtb.) Die deutsche Eishockeymeisterschaft konnte erst am Sonntag ausgetragen werden. Das Eis war in bester Verfassung. Vormittags gab es ein Spiel: der SC. Riessersee schlug den EV. Schwenningen 10:0 (3:0, 2:0, 5:0). Am Nachmittag gab es die Überraschung des Turniers. Zuerst war es schon bemerkenswert, daß der Berliner Schlittschuh-Club nach sehr mäßigen Leistungen gegen den Münchner EV. nur 3:1 (1:1, 2:0, 0:0) gewinnen konnte. Aber das war noch gar nichts gegen den SC. Riessersee, der vom VfB. Königsberg mit 4:3 (1:2, 2:0, 1:1) geschlagen wurde, und das sogar verdient. Allerdings spielten die Bayern ohne den verletzten Slevogt, aber die Ostpreußen waren schneller als ihre Gegner und ersetzten dadurch andere Mängel, besonders in spielerischer Hinsicht. Mit den Hoffnungen Riessersees ist es also nun aus. Königsberg spielt am Montag erst gegen Schwenningen und wird im Falle eines Sieges, der eigentlich sicher sein sollte, das Endspiel gegen den Berliner Schlittschuh-Club bestreiten.

Freie Westdeutsche Spielvereinigung

Die spielerische Ausbeute im Bergischen war nicht besonders reichhaltig, und dieses war auch schon gut, denn die meisten Fußballfelder befanden sich in einer sehr schlechten Verfassung. Einige Treffen fielen daher auch aus. In Vohwinkel an der Roonstr. hatte der TuSV. Vohwinkel die Vereinig. 97 Velbert zu Gast. Mit 4:1 blieben die Gäste Sieger. Ihre flache, sympathische Spielweise trat angenehm in Erscheinung. Bei Halbzeit lagen die Gäste mit 1:0 in Führung. Die Vgg. Langerfeld hatte alle Hände voll zu tun, um gegen die Sportfreunde Velbert ein 1:1 herauszuholen. Der BV. Barmen zog erwartungsgemäß mit 1:3 gegen den erstklassigen Aus Tönisheide den kürzeren. Der BV. zwang jedoch die Besucher zur Entfaltung ihres ganzen Könnens. SpuSv. Schwelm legte Fichte Wuppertal etwas hoch mit 6:1 herein. AT. Reviges weilte beider Fr.T. Erkrath und unterlag nach durchaus gleichwertigen Leistungen knapp mit 2:3. Die Hintermannschaft der Niederbergischen hatte hier einen sehr schlechten Tag. Velbert 08 fertigte die Reserveelf von AT. Reviges glatt mit 4:0 ab.

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

Um die Westdeutsche Meisterschaft.

Dortmund-Eving — SC. Obersprockhövel 4:3.

In Dortmund kam am Sonntag das erste Spiel der Endrunde um die Westdeutsche Meisterschaft zwischen dem Ruhrmeister Dortmund-Eving und dem Berg-Mark-Meister SC. Obersprockhövel zum Austrag. Die Bergischen hielten sich soweit ganz gut, vor allem im Sturm wurde mit ganz guten Leistungen aufgewartet. Denn gegen eine Hintermannschaft, wie sie augenblicklich die Dortmunder besitzen, drei Tore anzubringen, will doch schon allerhand heißen. Wenig befriedigen konnte allerdings die Läuferreihe, und hier lag auch der entscheidene Faktor für die Niederlage der Bergischen. Das Schußdreieck wurde hierdurch naturgemäß stark überlastet, so daß man diesem eigentlich direkt keine Schuld beimessen kann.

K., u. B.S.V. Velbert — B.Cl. Eiche Köln 8:8.

Vor gut besuchtem Hause wurde am Samstag in Velbert der Vorkampf um die Westdeutsche Meisterschaft abgewickelt. Die Veranstaltung selbst wurde durch einige widrige Umstände stark beeinträchtigt.

Ereignisse im Bezirk.

Der letzte Sonntag brachte eine ganze Reihe von großen Ueberraschungen, was aber bei den nicht einwandfreien Platzverhältnissen nicht so sehr wunder nimmt. An der Spitze marschiert der VfL. Vohwinkel, welcher den VfB. Schwelm mit 7:1 abfertigte. Auch die paar Ersatzleute sind keine Entschuldigung für den Gruppenmeister. Elberfeld-West überfuhr Barmen 96 glatt mit 9:0. Die Leistungen der Barmer waren direkt kläglich. Tus. Sprockhövel meldet ebenfalls ein Bombenergebnis über die Fr. T. Langerfeld. Mit 8:0 mußten letztere die Ueberlegenheit des Gegners anerkennen. BV. Schwelm fertigte die Gäste aus dem Ruhrbezirk, Fichte Essen, welche absolut nichts zeigten, mit 7:1 ab. Eine weitere Ueberraschung gab es in Velbert. Hier ließ sich Barmen 1911 knapp mit 1:0 unverdient schlagen. Barmen-Loh schlug die Fr. T. Ohligs in Ohligs 3:1.

Hockey in Berg-Mark.

Der gegen Ende der Woche einsetzende Regen und Schneefall hatte die Spielfelder vollkommen aufgeweicht, so daß fast alle Treffen im Gebiet des Westdeutschen Hockey-Verbandes ausfallen mußten.

In Düsseldorf fand lediglich ein Treffen zwischen dem dortigen Hockey-Club und SpV. Griesheim-Elektron statt, da eine rechtzeitige Absage den Gästen nicht mehr zugestellt werden konnte. Die Frankfurter, die in ihrem Bezirk als eine durchaus spieltüchtige Mannschaft angesehen werden und die bekanntlich vor zwei Jahren auch gegen den Elberfelder HTC. gelegentlich ihrer Pfingstreise in Leverkusen spielten und mit 3:1 unterlagen, hinterließen gestern spielerisch keinen besonderen Eindruck.

Westdeutschlands Vertreter

Westdeutschland — Holland B im Hockey-Länderkampf

Vom Verbands-Spielausschuß des Westdeutschen Hockey-Bundes geht jetzt die endgültige Mannschaftsaufstellung zum Länderkampf gegen die Nationalmannschaft Holland B am 1. Februar im Stadion Mülheim-Ruhr zu. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen:

Passenholz
(Schwarz-Weiß Köln)
Sachtleben — Bunge
(Etuf) (Bonner THB.)
Schäfer — Harenberg — Kirberg
(Etuf) (Bonner THB.) (Köln-Marienburg)
Hufmann — Sievers — Daas — Schmitz — Hammerschmidt
(beide Etuf) (DSD. Düsseld.) (beide Düsseld. HC.)
Ersatz: Fischer (Etuf) und Maier (Etuf).

Die Rheinländer 5:3 in Führung

Kölner Tennisspieler in Barcelona

WG. **Barcelona**, 18. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Am zweiten Tage des Tenniskampfes Barcelona — Köln konnten sich die rheinischen Gäste schon viel besser behaupten, denn sie hatten sich besser mit den Platzverhältnissen abgefunden. Nachdem es am ersten Tage 2:2 stand (wobei die Damen für die beiden Punkte gesorgt hatten), konnte Köln am zweiten Tage sogar 5:3 in Führung gehen. Für Barcelona waren Mater/Sindreu im Doppel mit 6:3, 5:7, 6:2, 4:6, 6:3 über Kuhlmann/Nourney erfolgreich. Frl. Rost/Frl. Krahwinkel siegten im Damendoppel über Frl. Torras und Frl. Marnet 6:1, 6:2, Frl. Rost/Nourney gewannen ihr Mixed gegen Frl. Marnet/Sindreu 1:6, 6:1, 6:4 und Frl. Krahwinkel/Kuhlmann waren 6:4, 8:6 über Frl. Torras/Mater siegreich. Die rheinischen Damen waren also auch diesmal wieder die Trägerinnen der Erfolge.

Gegen Erkältet! Sodener Pastillen helfen.

Radsport

Tagung der Radsport-Verbände

WB. **Stuttgart,** 18. Januar. (Drahtb.) Einen äußerst harmonischen Verlauf nahm die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Radsport-Verbände in Stuttgart. Alle angeschlossenen Verbände waren vertreten, das Programm wurde reibungslos abgewickelt, sogar die vorliegenden Anträge nahmen nicht allzuviel Zeit in Anspruch. Die Berichte des Präsidenten, des Sport-Ausschuß-Vorsitzenden und geschäftsführenden Vorstandes nahm die Versammlung ohne Debatte an. Der BDRB. zählt 80000 Mitglieder, darunter 12619 Jugendliche. Das deutsche Radsportabzeichen wurde 200mal verliehen. Trotz den durch die schlechte Wirtschaftslage erforderlichen Einschränkungen war der Sportbetrieb im abgelaufenen Geschäftsjahr recht umfangreich, besonders Touristik und Wandersport haben einen wesentlichen Aufschwung genommen. Auch an der sportlichen Erziehung der Jugend ist merklich gearbeitet worden. Die Vorschläge, die sich mit Neuorganisationen befaßten, wurden zurückgezogen. Die Versammlung faßte den Beschluß, der Deutschen Verkehrswacht beizutreten. Neben dem bronzenen Radsportabzeichen soll für Leistungssteigerung ein silbernes verliehen werden, auch ist beabsichtigt, Straßenrennen in jeder Länge und reichsoffen aufzuziehen. Die außerordentliche Sportvertreter-Sitzung findet am 8. und 9. August in Bamberg statt, wo auch die Konkordia am 30. August ihre deutschen Bahnmeisterschaften abwickelt. Die deutsche Straßenmeisterschaft 1931 wurde der DRU. für den 16. September nach Berlin übertragen. Einen Antrag auf Wiederzulassung von Material-Preisen soll der geschäftsführende Vorstand bearbeiten. Die neuen Wettfahrbestimmungen, die auf der Grundlage der bisher gültigen aufgebaut sind, wurden genehmigt. Auch der Etat für das Jahr 1931 fand die Zustimmung der Versammlung.

Pijnenburg/Goebel siegen in Köln

WB. **Köln,** 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) 3000 Zuschauer hatten sich in der Kölner Rheinlandhalle eingefunden. Im Fliegerhauptfahren startete Matthias Engel, der im Endlauf einen Sieg über Ozsmella erringen konnte. Das 60-Runden-Punktefahren konnte der Kölner Dumm vor dem Holländer van Hout gewinnen. Das unter dem Titel „Zehn deutsche Meilen" ausgefahrene 75-Kilometer-Mannschaftsfahren sah Goebel und Pijnenburg als Sieger.

Der erste Olympiakursus der DSB.

WB. **München,** 13. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Bekanntlich wird die Deutsche Sportbehörde in diesem Jahre eine Reihe von Olympia-Vorbereitungskursen abhalten. Der erste dieser Kurse findet im Mai im süddeutschen Jugend-Verbandsheim in Ettlingen statt und zwar unter Leitung von Reichstrainer Waitzer und unter Mitarbeit des süddeutschen Verbandssportlehrers Brechenmacher. Dieser Kursus wird hauptsächlich süddeutsche Teilnehmer erfassen.

Handball der Turner

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

TV. Einigkeit Dornap — TV. Mettmann 7:1.

Beide Vereine zeigten ein schönes und schnelles Spiel. Bis zur Halbzeit stand das Spiel gleich, doch warf Dornap kurz vorher noch mal ein. Nach der Halbzeit wurde das Spiel noch lebhafter.

Handballmeisterschaften.

Der erste Spielsonntag der zweiten Serie brachte die Durchführung einiger Spiele. Wegen der schlechten Beschaffenheit der Plätze mußten die Spiele Schaberg — Bliedinhausen und Schützenhöhe — Bökerhöhe ausfallen.

Kreisklasse, Gruppe A.

ATV. Ohligs — TV. Oehde Barmen 0:1 (0:1).

Einigkeit Schaberg — TV. Bliedingh-Remscheid.

Nach sieben Minuten Spieldauer wurde das Spiel wegen schlechter Beschaffenheit des Platzes vom Schiedsrichter abgebrochen.

Bezirksklasse Remscheid-Solingen.

Turn Wermelskirchen 29 — Einigkeit Hasten-Büchel 0:2 (0:2).

TV. Burg 1876 — TV. Güldenwerth Remscheid 1:3 (0:1).

Burg 76 2 — Güldenwerth 2 2:3.

Tabelle des Bezirks 4, Kreis 2.
Dornap Spitzenführer.

Erste Mannschaften.

Dornap	8	6	1	1	27:7	13
Schwelm	8	5	1	2	24:13	11
07 Elberfeld	8	4	2	2	19:16	10
Blombach	8	4	2	2	21:16	10
Neuenhausen	8	4	1	3	17:17	9
Mettmann	8	3	2	3	15:13	8
Velbert	8	1	4	3	16:16	6
Altenvoerde	8	2	2	4	13:18	6
Wülfrath	8	0	1	7	6:26	1

Terminkalender der Bezirksklasse Wuppertal-Umgegend.

(II. Serie.)

25. 1. 1931: Anfang: Altenvoerde — Elberfeld 04; Mettmann — Blombach; Velbert — Dornap; Wülfrath — Neuenhausen; spielfrei TV. Schwelm.

1. 2. 1931 Spielverbot: Bezirks-Turnen Stadthalle Elberfeld.

8. 2. 1931: Velbert — TV. Schwelm; Wülfrath — Mettmann; Neuenhausen — Altenvoerde; Dornap — Blombach; spielfrei Elberfeld 04.

15. 2. 1931: Blombach — Neuenhausen; TV. Schwelm — Mettmann; Altenvoerde — Dornap; Elberfeld 04 — Velbert; spielfrei Wülfrath.

22. 2. 1931: Mettmann — Altenvoerde; Blombach — Velbert; TV. Schwelm — Elberfeld 04; Dornap — Wülfrath; spielfrei Neuenhausen.

1. 3. 1931: Wülfrath — Velbert; Elberfeld 04 — Dornap; TV. Schwelm — Neuenhausen; Blombach — Altenvoerde; spielfrei Mettmann.

8. 3. 1931: Velbert — Altenvoerde; Neuenhausen — Mettmann; Dornap — TV. Schwelm; Blombach — Elberfeld 04; spielfrei Wülfrath.

15. 3. 1931: Altenvoerde — Wülfrath; Mettmann — Dornap; TV. Schwelm — Blombach; Elberfeld 04 — Neuenhausen; spielfrei Velbert.

22. 3. 1931: Wülfrath — TV. Schwelm; Velbert — Neuenhausen.

29. 3. 1931: Mettmann — Velbert; Wülfrath — Elberfeld.

12. 4. 1931: Schlußserie: Mettmann — Elberfeld 04; Blombach — Wülfrath; TV. Schwelm — Altenvoerde; Dornap — Neuenhausen; spielfrei Velbert.



ATV. Düsseldorf gegen Rheinhausen.
Das 1. Tor für ATV. fällt! Der ATV.-Stürmer hat die Rheinhauser Verteidigung umspielt.

Deutsche Turnerschaft

Niederbergischer Turngau.

Das einzige Treffen der Gauklasse ging in Hilden vor sich. Der Spitzenführer erlitt hierbei die erste Punkteinbuße.

Ergebnisse: TV. Hilden 84 — Kreuzweger Tbd. 1:1. TuSpV. Ohligs — TV. Wald-Merscheid 0:2. TV. Aufderhöhe — TV. Merscheid 2:4.

Fußball.

SC. Lichtenplatz — Spiel u. Sport 08 2:2 (2:0).

Auf dem Platz an der Hagenerstraße in Gevelsberg trafen sich zum fälligen Rückspiel obige Gegner. Gevelsberg 08 hat Anstoß und schon nach fünf Minuten Spielzeit kann es das erste Tor für sich buchen. Die Lichtenplatzer setzen nun alles daran, um unbedingt einen Ausgleich zu erzielen. Aber jegliche Angriffe scheitern an der guten Hintermannschaft von 08. Plötzlich ein gelungener Durchbruch, der Mittelläufer von 08 erhält den Ball, gibt nach rechts ab und der Rechtsinnen sendet den Ball unhaltbar ins Lichtenplatzer Tor. Bis zur Halbzeit ist von beiden Seiten an dem Ergebnis nichts mehr zu ändern. Der Platz, der infolge der ungünstigen Witterung sehr aufgeweicht war, hinderte das Spiel sehr. Nach der Halbzeit versucht Lichtenplatz weitere Angriffe, nach einer kurzen Spielzeit gelingt es dem Mittelläufer, den ersten Ball ins gegnerische Tor einzusenden. Infolge unsauberen Spielens wird Gogoll (SuS. 08) vom Platz gewiesen. Lichtenplatz versucht alles, um unbedingt ein Unentschieden herbeizuführen. Der Versuch gelingt: ein schön geflankter Ball rollt sanft ins 08-Tor, ein Ball, der bestimmt vom Torwart gehalten werden mußte. Auch von der Lichtenplatzer Mannschaft wurde Acker wegen unsauberen Spielens vom Platz gewiesen. Bis zum Schluß war an dem Ergebnis nichts mehr zu ändern, beide Mannschaften versuchten Durchbrüche, die aber immer wieder von den Hintermannschaften vereitelt werden konnten. So konnte der unparteiische Schiedsrichter die Mannschaften unentschieden trennen. Bemerkenswert ist noch, daß Gevelsberg 08 das erste Spiel, welches in Milspe stattfand, 4:3 gewinnen konnte.

Handball: TV. Haspe 1860 — TV. Eintracht Vogelsang 0:3 (0:1).

Boxen: Wuppertaler Box-Ring Barmen gewinnt gegen Boxsport 1930 Vogelsang 8:4.

Tisch-Tennis.

Blau-Weiß Barmen — Tisch-Tennis Solingen 28 4:15.

Das Tisch-Tennis hat sich nicht nur in den Kreisen der Tennisspieler Bahn gebrochen. Groß ist die Zahl derer, die dem schönen, flinken Ergänzungssport im Winter obliegen. Starke Spieler schließen sich zu Vereinen zusammen und tragen Turniere gegeneinander aus. Am Samstag fand in Solingen ein Kampf des Barmer Klubs Blau-Weiß gegen den Tisch-Tennis-Klub Solingen 28 statt, in dem sich die Barmer Damen als durchweg überlegen, die Barmer Herren allerdings nicht ganz gleichwertig zeigten. So endete der Kampf, bei dem die Damen-Doppel ausfielen, zugunsten der Solinger. Das genaue Ergebnis ist (Barmen an erster Stelle genannt):

	Spiele	Sätze	Punkte
Herren-Einzel:	0:6	2:9	256:412
Damen-Einzel:	3:1	10:6	308:261
Herren-Doppel	0:3	2:9	134:222
Gemischt-Doppel	1:5	8:16	424:473

Don Quichote von Richard Strauß.

Drittes Symphonie-Konzert in Barmen.

Das dritte Symphoniekonzert in der Barmer Konkordia wies dieselbe Vortragsfolge auf wie das Elberfelder am Abend zuvor. Vor Gustav Mahlers reifem Werk, dem Ausdruck eines farbenreichen Impressionismus, dem Lied von der Erde, das in Wuppertal schon mehrfach aufgeführt wurde, stand eine Tonschöpfung von Richard Strauß, die in diesen Konzerten noch nicht erklungen war: Don Quichote. Wenn man so will, auch hier Impressionismus, aber ganz anderer Art. Strauß bringt nicht musikalischen Seelen-, sondern erklügelten Verstands-Impressionismus. Daß dieser an sich zuweilen starken Geistes ist, zumal da ihn die staunenswerte Instrumentierungskunst des Meisters Strauß wesentlich unterstützt, kann bei diesem großen Könner und geistig hochstehenden Musiker nicht weiter verwundern. An und für sich zeugt es schon von geistiger Regsamkeit, aus dem Weltroman des Spaniers Cervantes ein gedanklich abgerundetes Kunstwerk zu bauen: wie der „Ritter von der traurigen Gestalt" aus seiner Harmlosigkeit durch das gierige Verschlingen von Ritter- und Abenteurerromanen herausgerissen wird, um sein bißchen Verstand kommt, in der Schwärmerei für eine eingebildete Schöne allerlei Heldentaten oder Unfug begeht, schließlich wieder vernünftig wird und nach beschaulichem Lebensabend hinüberschlummert zu seinen Vätern. Das ist einheitlich gedacht und auch musikalisch in eine Form gebracht. Dem vernünftigen Ritter am Anfang und in der Sterbestunde gehören die Einleitung und der Schlußsatz, der verrückte kämpft und schmachtet sich in Variationen aus. Zehn sind es an Zahl. Strauß nannte das ganze Werk danach: Fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters. Dies Thema stellt im Solocello den Don Quichote dar. Romantisch idealistisch gibt sich der Ritter, zuweilen reichlich schmachtend. Ihm gegenüber steht der Realist Sancho Pansa, dessen gehaltlose Geschwätzigkeit eine Solo-Bratsche vorzuführen und zu beleuchten hat. Der schwärmende Romantiker und der nüchterne Wirklichkeitsmensch werden geistig und musikalisch zusammengekoppelt und stoßen bei Strauß auf verwandte Saiten: Der von der Romantik ausgehende Musiker fühlt und denkt mit dem Ritter, spinnt schaukelnde Träume in der achten Variation und kommt bis zu den süßlichen Wendungen der fünften. Der Realist und Naturalist aber lebt sich aus in Kämpfen, wo es Dissonanzen kracht, läßt Schafe blöken und pustet die beiden Helden mit einer Windmaschine durch die Luft. Sind diese und andere musikalischen Schilderungen zu deuten, so bleibt die dritte Variation für den unbefangenen Hörer einfach unverständlich. Er müßte schon im Roman des Cervantes nachlesen, um die Gespräche zwischen dem Ritter und seinem Knappen zu begreifen. Da sind wir an der geistigen Konstruktion angelangt. Mag Strauß auch noch so kunstvoll thematisch arbeiten und klangkräftig instrumentieren, der Hörer wird den Eindruck des gesucht gemachten nicht los. Jedenfalls erreicht das Werk nicht entfernt Till Eulenspiegels lustige Streiche an Witz und sprühender Leuchtkraft.

Franz von Hoeßlin hob in der Darstellung die Gegensätze scharf heraus, ließ träumen und schmachten, poltern und streiten und erreichte so, daß man der fleißigen Arbeit Beifall zollte. Wenn dieser Beifall herzlichere Formen annahm, geschah es deshalb, weil man die beiden Solisten noch besonders auszeichnen wollte. Denn Ernst Grote hatte den Ritter von der traurigen Gestalt in der technisch schweren Zeichnung wie im Ton vortrefflich geschildert und Karl Paasch sich des geschwätzigen mehr dreisten als klugen Sancho Pansa mit der Bratsche sorgsam angenommen.

F. G.

Gespenster im Licht.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Von den Linden (Unter den Linden) in Berlin führt zur Ecke der Behren- und Friedrichstraße die „Passage". Jeder, der in den letzten vierzig Jahren „einmal nach Berlin" kam, kennt sie. Hier haben sozusagen ganze Geschlechter von „Bummlern", Strohwitwern und „Durchreisenden" aus der „Provinz", wie man früher so schön und überheblich an der Spree sämtliche Volksgenossen aus dem Reiche nannte, abendlich und nächtlich den Mantelkragen nachtlebenstudienhalber hochgeklappt und den Spazierstock unternehmungslustig gewirbelt.

Über dieser Passage hat es jetzt gedämmert. Eines Tages, vor einigen Wochen, fingen dort fleißige Arbeiter an, in die Hände zu spucken, Gerüste zu zimmern und mit Kelle, Eimer und Hacke zu wirtschaften. Jetzt ist ihr sakrilegisches Tun am Tage. Roh und gefühllos haben sie das ehrwürdige bauliche Stilpanoptikum der „Passage" aus der schlimmsten Gründer- und Maurer-„Barock"-Zeit weggetrümmert. Die Stuckpilaster, die strotzenden Weiblichkeiten aus Stein, das ganze Genische und Gewinkle, samt dem botanischen Reliefschmuck, wurde abgekarrt. Das katakombische Gewirr stickiger Überladenheiten und wildgewordener Baumeisterphantasien ist verschwunden. Weiß und kahl, von einem hellen Glasbogen überwölbt, schmucklos und geradlinig, ist die „neue Sachlichkeit" in die Passage eingezogen.

Freilich nur architektonisch und städtebaulich. Zu beiden Seiten aber findet der Wanderer zwischen dem Staub der „Linden" und dem Lärm der Friedrichstraße noch immer alles beim alten. Da stehen immer noch die „Automaten" einer kläglichen Lüsternheit und locken einen Groschen „nur für Erwachsene" dranzugeben. Da häuft sich in Schaufenstern glitzernder Glasschmuck, da backen die himbeerfarbenen, giftgrünen, braungelben „Gemälde erster Meister" nebeneinander, da fällt, genau wie ehedem und dunnemals, ein „Anatomisches Museum" mit blutroten Querschnitten durch menschliche Körper und äußerst realistische nackte Weiblichkeiten die „Komplexe" der Halbstarken an und aufregend bunte Krawatten behübschen die Begehrlichkeit der „Kavaliere" vom Rummelplatz.

Allen diesen „Sehenswürdigkeiten" und Läden geht es nun wie Morgensterns unseligem Lattenzaun, dem man die ihn bekleidende Luft wegnahm: sie stehen jetzt in der neusachlichen Passage gewissermaßen nackt, mit nichts darum, und jedes mitfühlende Herz jammert ihre Blöße . . .

tel.

Uraufführung im Bremer Schauspielhaus: Haus Rothschild. Aus Bremen wird uns geschrieben: In Paris hat man Karl X. zum Teufel gejagt und Barrikaden aufgerichtet. Zwar brach man wenige Tage nachher der Revolution die Spitze ab und machte Louis Philipp zum Bürgerkönig, aber die Unruhe war in Europa; täglich und stündlich mußte man auf ein neues Emporlodern gefaßt sein, mußte ein Übergreifen über den Rhein, wie vor 49 Jahren, erwarten. Metternich war nicht geneigt, die Gefahr an sich herankommen zu lassen. Er setzte sich für einen Präventivkrieg gegen Frankreich ein, suchte Geld bei den Rothschilds. Auch die sahen die drohenden Wolken, früher sogar, als Metternich, aber was ihm Veranlassung zur Kriegsrüstung wurde, trieb sie zum Kampf gegen den Krieg auf den Plan. Gegen den Krieg, der ihre Verbindungen zerreißen, ihre Gelder verzehren mußte. Und so kommt es zu der Auseinandersetzung zwischen Salomon Rothschild und Metternich, die mit dem Sieg des Bankiers über den Staatsmann endet. Neben die Krone und ihre bisher allgewaltigen Hüter und Schirmer ist der große Finanzier getreten, der kühle Rechner, der sein Geld nur dann einsetzen will, wenn sein Opfer neue Werte schafft. — Hans Saßmanns Schauspiel ist ein interessantes Stück Zeitgeschichte und die sehr herzliche Aufnahme im Bremer Schauspielhaus ließ erkennen, daß man seiner Schöpfung mit Aufmerksamkeit folgte, aber letzten Endes bleiben doch die meisten Gestalten Puppen, die sich nach den Wünschen des Autors bewegen und seine Gedanken in oft recht umständlichen Formulierungen vortragen. Ein Teil dieser abträglichen Wirkung dürfte darin liegen, daß seine Menschen, wie der Autor in einer Einführung selbst sagt, „fast wörtlich wiedergegebene Aussprüche und Voraussichten der historischen Persönlichkeiten" vorbringen müssen. Immerhin hat Saßmann ein wirkungsvolles Theaterstück geschrieben, das unter Wilhelm Ehmelnitzkys ganz ausgezeichneter Regie eine viele Wiederholungen versprechende Uraufführung erlebte.

O. N.

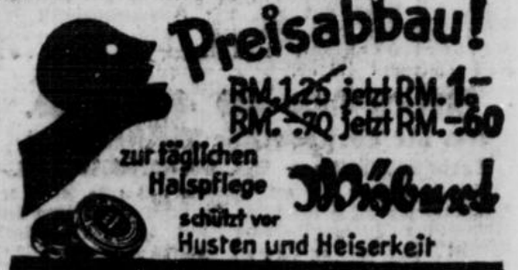
WB. **Erinnerungen an Leibl.** Bei dem Rotar Baron Godin in Bad Aibling fand Wilhelm Leibl eine Zufluchtsstätte für seine Arbeit, da nach dem Tode des Leibl befreundeten Pfarrers von Berbling, die Kirche dem Maler verschlossen wurde: der neue Pfarrherr ließ durch des Mesners Dearndl zum Fenster hinaufrufen: „Leibl, geb an Schlüssel her, du derfst nimmer malen!" In einer Rumpelkammer vollendete Leibl bei Godin seine „Veterinnen in der Dorfkirche". Godins Nichte Cattina von Seybold erzählt jetzt in der Bruckmannschen Monatsschrift Die Kunst allerlei Erinnerungen an Leibl. Die Alte lebt noch als zusammengekrümmtes Weiblein und ist sogar allsonntäglich in demselben Kirchenstuhl anzutreffen, darin sie einst, schlank und hoch aufgerichtet, von Leibl gemalt wurde. „Ja, streng ist er schon gewesen, grad net rühren hast di derfen, die ganz Zeit, aber zahlt hat er guat, trotzdem daß 's ihm selm net zum besten ganga is in dera Zeit." Der alte Briefträger Wild könnte sich heute noch alle Haare ausraufen, wenn er daran denkt, wie er einmal die Post bringt in das Atelierhäusl — und da kniet der Leibl vor dem riesigen Kachelofen und heizt mit Studien und Skizzen ein. Eben soll eine Kohlenzeichnung von König Ludwig ins Feuer wandern: „Oder magst vielleicht du sie behalten, Wild? — „Ja mögen tät ichs schon, aber Sie wissen ja selber, Herr Leibl, wie eng daß es in meiner Stuben ist und alle Wänd voll Heiligenbilder und Kameraden vom Militär, und dann der schöne Oldruck vom König, den kann i do net wegtun wegen sora schwarzen Zeichnung." — „Nein, der is freilich noch schöner." — Und schon lecken die Flammen gierig am König Ludwig. Oder ein Bauernknecht erzählt: „G'malen hat er mi wiari Hüatabua g'wen bin auf der Schuhbräu-Alm. Geh' her, ruft er mi, halt einmal den Ochsen, aber fest! Und an ganzen Vormittag hab i dies Viech g'halten, und wia's aus is, da san mer alle zwei dag'standen, einer schöner als der ander, der Ochs und i. Sakra, sag i, dös kunnt i net machen, net um hundert Taler! Um hundert Taler, meint der Leibl, da könnt ich es auch nicht machen."

Sein Standpunkt.

„Paulchen, weshalb gehst du eigentlich so ungern in die Schule? Gefällt dir der Lehrer nicht?"

„Das ist das Wenigste. Aber bei mir handelt es sich um das Prinzip!"

b702



Eine einzige große Enttäuschung.

Der W.S.V. tagte in Düsseldorf

Die „grün-weiße" Weste. - Keine Barauslagen mehr für Spieler. „Amateurismus der Vorkriegszeit". - Keine Amnestie für Schalke.

WG. Düsseldorf, 18. Jan. (Eig. Bericht.) Der Westdeutsche Spielverband hat seine angekündigte und lange vorbereitete außerordentliche Verbandstagung abgehalten. Eine sehr große Zahl von Vereinsführern war am Sonntagvormittag um 10 Uhr im Rittersaal der Tonhalle und lauschte den Reden, die dort gehalten wurden und die entscheidende Dinge bringen sollten. Vertreten waren 218 Stimmen, und zwar einzeln: 24 Berg-Mark, 29 Niederrhein, 44 Rhein, 16 Mittelrhein, 27 Ruhr, 17 Südwestfalen, 21 Hessen-Hannover, 28 Westfalen, 6 Verbandsausschuß, 6 Verbandsvorstand.

Die Tagung war eine einzige große Enttäuschung, denn sie erfüllte nichts von dem, was sie versprach. Die große Klärung blieb aus, man rannte aneinander vorbei. Um es gleich festzuhalten: es wurde beschlossen, daß im Westdeutschen Spielverband den Spielern keine Barauslagen mehr gewährt werden, daß sie nur noch gemeinsame Mahlzeiten in einfachster Form einnehmen dürfen. Damit ist also der Amateurismus der Vorkriegszeiten für Westdeutschland sanktioniert. Man schraubt einfach die Zeit zurück und löst damit das Problem.

*

Nachdem Manger (Düsseldorf) die Tagungsteilnehmer im Namen Düsseldorfs begrüßt hatte, richtete der WSV.-Vorsitzende Notar Jersch Begrüßungsworte an die Teilnehmer und sprach den Wunsch aus, daß der Geist der Sachlichkeit der Tagung voranstehen möge. Die Tagung sei einberufen worden, damit der Verband ein letztes Wort sprechen könne, inwieweit der Vorstand nach seinen Wünschen gearbeitet habe. Jersch begann dann ein sehr ausführliches Referat über

die Situation

Er leitete ein mit der Schilderung der Entartung der Weltordnung, einer Aenderung der Zeitverhältnisse, die keine neuen Werte geschaffen habe. Es gelte, den Kampf gegen lähmenden Pessimismus zum guten Ende zu führen, nicht aber zu resignieren. Im Sport geschieht das Verbrechen gegen die selbstgewählte Gemeinschaft und deren Satzungen. Es gibt Unehrlichkeit in der Anwendung der Mittel. Darin liegt das Wesen dieser sportlichen Krise. Sportliche Leistung darf nur durch Ehrlichkeit entstehen. Ein Abgehen von den Grundlagen ist Aufgabe der Gemeinschaft. Der Amateurbegriff ist nicht wandelbar. Er liegt im Wort selbst: „Liebhabersport". Wer sich in irgendeiner Form für den Sport bezahlen läßt, ist kein Amateur mehr. Wandelbar ist nur der Begriff des Auslagensatzes, weil der immer verschieden war. Aber ein Amateur kann nur den Ersatz derjenigen Auslagen verlangen, die ihm bei der Ausübung seines Sports erwachsen sind. Darin liegt der Unterschied. Der WSV. hat ein Jahrzehnt nicht an den Grundlagen des Amateursports gerüttelt. Warum soll sich nun etwas geändert haben, weil andere Zeit- und Wirtschaftsverhältnisse sind? Auf die Frage nach der Bewertung des Amateursports gibt es nur ein klares Ja oder Nein.

Der WSV. forderte, daß überall in gleicher Weise durchgegriffen wird. Wenn auch diese Forderung nicht im vollen Umfang erfüllt wurde, so ist doch eines erreicht: seit dem Dresdner Bundestage ist es nicht mehr im DFB. möglich, den Kopf in den Sand zu stecken. Es ist festgestellt worden, daß gegen den Buchstaben und gegen den Geist des Amateurismus gesündigt wurde, daß es sei Jahren im Fußball ausgesprochene Lohnempfänger gibt. Daß dies nicht mehr bestritten wird, ist ein Erfolg. Und deshalb kam der DFB. auch nicht an der Entschließung vorbei, die Reinigung selbst vorzunehmen — allerdings erst ab 31. Oktober 1930, jenem berühmten Stichtage.

Die Landesverbände befinden sich in einer schwierigen Situation denn sie müßten bei ehrlichem Durchgreifen die besten Leute samt und sonders disqualifizieren. Sie klammerte man sich an die Hoffnung einer Art allerletzter Amnestie. Aber diese Hoffnung ist trügerisch. Es muß eine Scheidung vorgenommen werden, eine Ausscheidung des Spitzensports als Professionalismus unter der Führung des DFB. Darüber ist man sich klar. Die Großvereine, die sich in Eisenach vorstellten, erklärten ja selbst, es sei unmöglich, ohne Zuwendungen so viel Spielarbeit von den Spielern zu verlangen. Das sogenannte italienische System ist erst recht keine ideale Lösung, denn es führt zur Korruption. Der ganze „Schausport" hat mit einem Amateurverband nichts zu tun. Das Profistatut des DFB. steht allerdings nur auf dem Papier. Eine Lösung ist auch nur in einer Aussprache mit den in Betracht kommenden Vereinen zu finden. Profis können mit Amateuren nicht in einem Verein zusammen sein, schon aus steuertechnischen Gründen nicht, aber eine wirtschaftliche Gemeinschaft zwischen der Profisektion und dem Amateur-Stammverein ist möglich.

Indessen läßt sich das nicht über das Knie brechen, sondern erfordert eine vernünftige Aussprache. Die Steuergesetze zwingen dazu, nicht vom Wege abzuweichen, denn der Sport ist in Gefahr, den Charakter der Gemeinnützigkeit zu verlieren, wenn die Bezahlungen über die notwendigsten Auslagenerstattungen hinausgehen. Diese Gefahr besteht schon, wenn nur ein Spieler einer Mannschaft solche Bezahlung erhält. Diese Gefahr zwingt zum offiziellen Berufssport. Der WSV. ist aus logischen Gründen gegen eine Amnestie. Der Stichtag ist keine Amnestie, sondern nur eine vorläufige Maßnahme, keine Bindung der Verbände. Nun taucht allerdings die Frage auf: was wird im WSV. mit den Bestraften? Darauf muß gesagt werden, daß der WSV., wenn er es ernst meint, nicht einfach eine Bestrafung annullieren kann, als sei nichts geschehen, als habe sich nichts ereignet. Die Urteile sind zu recht gesprochen, keine Instanz kann es ändern, daß die Bestraften Berufsspieler sind. Es gibt nur einen Weg, die Reaktivierung zu beantragen. Dann kann in Erwägung gezogen werden, ob es nach Lage der Dinge angebracht ist, die Wartefrist zum Profession alismus abzukürzen. Der Verband kann nur Begnadigung einzelner Spieler befürworten, und zwar nach gewissenhafter Prüfung, ob auch die Gewähr vorhanden ist, daß Verstöße nicht mehr vorkommen. Die Einstellung der weiteren Verfahren war notwendig, weil die Dinge noch zu sehr schwebten, der Professionalismus sogar auf dem Wege war. Deshalb wurden die Verfahren eingestellt. Nun aber muß natürlich gefordert werden, daß rücksichtslos auch gegen andere vorgegangen wird, das erfordert die Gerechtigkeit. Man kann nicht einen Swatosch noch halten, weil da zufällig ein Stichtag geschaffen wurde.

Lebhafte Aussprache

Nach diesem Referat traten die Diskussionsredner auf. Engels (VfB. Henrichshütte) erklärte, daß am Vorstand und an der Spruchkammer prinzipiell nichts auszusetzen sei, aber der WSV habe etwas für die anderen getan. In Süddeutschland und Berlin lächele man über den WSV. Wirtschaftliche Notlage sei im übrigen noch kein Professionalismus.

Bernsmann (Gelsenkirchen) verlangte die Opferbereitschaft nicht nur von den einfachen Spielern, sondern ebenso gut vom Vorstand selbst. Das Meisterschaftssystem habe zu diesem Wege geführt. Es wäre richtiger gewesen, mit den Vereinsführern Fühlung zu nehmen, statt den WSV. zu einer Beamtenorganisation zu machen. Die Praxis stehe gegen Theorie. Amateurismus sei gut bei sattem Magen; die Führer verlangten ja auch ihre Spesen. Man sei in diese Entwicklung hineingeschlittert. Das Urteil gegen Schalke war gewiß verbandstechnisch richtig, aber verbandspolitisch falsch.

Einen sehr krassen Ideal-Amateurstandpunkt nahm Bendix (Köln) ein, der die „Angst vor den Groschen" bedauerte und auf die DT. hinwies.

Auch Köhnen (Recklinghausen) wandte sich gegen eine Amnestie. Die Urteile waren notwendig, sonst hätte der Vorstand auf die Anklagebank gehört. Man müsse ihm Dank wissen. Anderseits seien Zuwendungen noch kein Berufssport, der Professionalismus sei unnötig.

Hesse (Eschweiler) wünschte Abbau der Meisterschaftsspiele und zweijährige Sperre für Spielerwechsel.

Ströhlein (Turu Düsseldorf) bemängelte die allgemeinen Reden und wünschte konkrete Vorschläge. Die Stimmung der Versammlung ergäbe ein Vertrauen für den Vorstand. Es sei ein Fehler, zwischen großen und kleinen Vereinen eine Trennung zu ziehen, denn es dürfe überhaupt keine Trennung geben. Der Weg für die Interessen aller sei auf eine gemeinsame Linie zu bringen. Im Bergisch-Märkischen Bezirk wünsche man den reinen Amateur, keine Vermischung von Berufsspielern und kein italienisches System.

Müschenich (Ohligs) sprach dann sehr ehrliche Worte. Es sei leider kein Vertreter des DFB. da, sicher aber sei das Landesfinanzamt vertreten. Man müsse die Dinge bei der Praxis nehmen. Das Spielsystem bedürfe einer Änderung. Schuld habe vor allem auch der DFB. Warum habe man nicht eher eingegriffen, schon vor zwei bis drei Jahren? Es genüge nicht, zwei Vereine zu bestrafen und dann wieder haltzumachen. Und dabei ständen Leute in der offiziellen WSV.-Elf, von denen man ganz genau wüßte, wie es mit ihrem Amateurismus stehe. Man müsse schon, wenn man arbeiten wolle, so handeln, daß nicht bald wieder von vorn angefangen werden müßte.

Scheske (Essen) meinte, man wolle nicht einen Sünder retten, sondern ein System ändern. Schuld hätten alle Verbände, der WSV. nicht ausgenommen.

Zündorf (Köln) bedauerte, daß die Sprechzeit beschränkt sei und er daher keine Gelegenheit zu einem ausführlichen Referat habe. Man könne den Berufssport dem Amateursport überordnen, nebenordnen, oder aber ihn bekämpfen. Die Zeit sei nicht geeignet für den Berufssport, den der WSV. ablehnen und nicht mehr fordern solle. Die Zeit, wo der Berufssport den Amateursport reinige, sei vorbei. Er sei kein taugliches Mittel mehr, sondern vernichte nur die vorhandenen Reste des Amateursports. Wenn der Berufssport sich finanzieren könne, was nur durch Änderung der Steuergesetze möglich wäre, dann würde er sein Bett schon selbst machen. Aber mit dem heutigen System sei der Amateursport nicht mehr nach altem Muster durchzuführen. Die Anforderungen seien zu hoch. Fußball aus Liebe zum Sport? Dabei würden Spieler gezwungen, bei Schnee und Sturm wegen eines Meisterschaftsspiels ihre Gesundheit zu gefährden, statt sie zu schützen. Notwendig sei ein Neuaufbau in spieltechnischer Beziehung. Die Großvereine müßten vor einer Bedrohung ihrer finanziellen Existenz geschützt werden. Richtunggebend sei, daß Professionalismus den Zusammenbruch des Amateursports nach sich ziehe. Die Anforderungen müßten um die Hälfte zurückgeschraubt werden. Die Spesenstaffelung sei unangebracht, denn sie würde doch gelockert.

Nach einer Pause wurde Schluß der Debatte beantragt und auch genehmigt. Der Resolutionsantrag des WSV.-Vorstandes stand zur Debatte. Zündorf erhob Einwendungen gegen die Festsetzung in Reichsmark, er zweifelte an der Einhaltung.

Während der Debatte wurden weitere Anträge eingebracht und der weitestgehende dieser Anträge kam dann zuerst zur Verhandlung. Es war ein Antrag von entscheidender Wichtigkeit, eben die Ausbeute des ganzen Verbandstages. Die Bezirke Niederrhein (Antragsteller), Südwestfalen und Ruhr (Unterstützer) verlangten in diesem Antrag:

„daß im WSV. überhaupt keine Barauslagen mehr vergütet werden, sondern nur noch Naturalvergütung erfolgt, und zwar in Form gemeinsamer einfacher Mahlzeiten."

Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen und der WSV.



Der 1. Vorsitzende des WSV.
Rechtsanwalt Jersch-Bochum,
der Verfechter des reinen Amateurismus.

damit zum reinen Amateurverband nach Vorkriegsmuster gemacht. Zündorf glaubte allerdings, sich gegen einen Antrag stellen zu müssen, von dem er wisse, daß er nicht von allen eingehalten würde. (Scherzhaft wurde von der sofortigen Schaffung einer zweiten Spruchkammer gesprochen, womit wohl genug gesagt ist.)

Anschließend wurde über die Resolution des Vorstandes und Zündorfs gesprochen. Man kam schließlich zu einer Zusammenfassung mit folgendem Wortlaut:

Amnestie-Resolution

Der Bundesvorstand des DFB. ist laut Beschluß einer Sitzung vom 26. Oktober 1930 für den Erlaß einer allgemeinen Amnestie nicht zuständig. Er hat aber in der gleichen Sitzung gegen die Stimmen der WSV.-Vertreter beschlossen, das Bundesgericht und die Gerichte der Landesverbände zu ersuchen, die Durchführung von Verfahren wegen der bis zum 26. Oktober vorgekommenen Verstöße gegen die Amateurbestimmungen auf die Dauer eines Jahres auszusetzen, und, falls während dieser Frist neue Verstöße nicht vorkommen, das Verfahren niederzuschlagen.

Infolgedessen faßt die Hauptversammlung des WSV. folgenden Beschluß:

1. Die Spruchkammer wird angewiesen — für den Fall, daß die Vereine für ihre verurteilten Mitglieder eintreten —, die bereits abgeurteilten Verstöße gegen die Amateurbestimmungen zu prüfen und alle Vergehen, bei denen nicht fortgesetzte, regelmäßige Entlohnungen vorliegen, entweder selbst zu begnadigen oder, wo das durch die Bundessatzungen vorgeschrieben ist, sie dem Bundesvorstand befürwortend zur Begnadigung zu unterbreiten. In allen schwebenden Verfahren kann die Spruchkammer entsprechend handeln.

2. Spieler, die regelrechte Gehaltsempfänger waren und weder amnestiert noch begnadigt werden, müssen den durch die Bundessatzungen vorgeschriebenen Weg zur Wiedererlangung ihrer Amateureigenschaft einhalten. Inwieweit dabei eine erhebliche Abkürzung der vorgeschriebenen Wartezeit beim DFB. befürwortet werden kann, wird dem Gerechtigkeitssinn der Spruchkammer überlassen.

3. Infolge der ungeklärten Gesamtlage im DFB. hat bei einigen Vereinen Zweifel über die Wirksamkeit der Amateurbestimmungen bestanden, deshalb weist die Hauptversammlung die Spruchkammer an, für die Zeit bis zum heutigen Tage eine Verletzung der Amateurgesetze dann als nicht gegeben anzusehen, wenn die Beschlüsse des Dresdner Bundestages eingehalten worden sind. Die heute beschlossenen neuen Amateurbestimmungen des WSV. treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Bekenntnis zum Amateurstandpunkt

Die schwere Not der Zeit trifft die Vereine des WSV. doppelt. Während auf der einen Seite die Einnahmen aus Beiträgen und Spielen stark zurückgegangen sind, haben sich auf der anderen Seite die von den Vereinen übernommenen Pflichten verdoppelt. Für das Heer der Erwerbslosen und wirtschaftlich Schwachen ist der Sportplatz in dieser Zeit häufig die alleinige Quelle der Erholung, der letzte Platz der Einordnung in die Volksgemeinschaft und die einzige Stätte freudiger Betätigung geworden.

Der Schicksalsgemeinschaft der Not doppelt verhaftet und der Schwere seiner Aufgabe wohlbewußt, erneuert der WSV. sein altes Bekenntnis zu den Idealen des Sports, die er gerade in der gegenwärtigen Zeit unter keinen Umständen aufgeben kann. Nur die uneigennützige und selbstlose Hingabe an die Sache des Sports wird die Tradition, den Satzungen und den gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben des WSV. gerecht.

Deswegen lehnt die in Düsseldorf zusammengetretene Hauptversammlung des WSV. jede Vergeschäftlichung des Sports ab; sie will nicht, daß einzelne Vereine durch heimliche oder offene Bezahlung von Spielern einen unlauteren Vorteil im sportlichen Wettkampf haben.

Die Hauptversammlung verpflichtet die Verbandsbehörden, durch scharfe Überwachung die Einhaltung der Amateurbestimmungen bei allen Vereinen durchzusetzen. Bei Übertretungen verlangt sie eine rücksichtslose Bestrafung der Schuldigen.

In einem neuen spieltechnischen Aufbau, der die Existenz der Vereine mit großen Platzanlagen nicht durch den Verlust einer Klassenzugehörigkeit in Gefahr bringt, die ferner die zur Zeit über jedes sportliche Maß hinausgehenden Anforderungen an die Ziele entsprechend herabmindert, glaubt er in erster Linie die Verhältnisse bessern zu können.

Der Augenblick, in dem der WSV. in der Öffentlichkeit wieder einmal die Gemeinnützigkeit der Bestrebungen seiner Mitglieder unterstreicht, verpflichtet ihn, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß seine Vereine in weit größerem Maß der staatlichen und kommunalen Unterstützung bedürfen als bisher, wenn sie ihrer vornehmsten Aufgabe, der körperlichen und charakterlichen Ertüchtigung der Jugend weiter gerecht werden sollen.

Die Hauptversammlung erwartet von den maßgebenden staatlichen und kommunalen Stellen unter anderem die Hergabe verbilligter Kapitalien zur Umschuldung der vereinseigenen Platzanlagen. Zinssätze von acht bis zehn Prozent, die bisher für solche Kapitalien selbst bei Kommunalbanken gezahlt werden müssen, sind für die Vereine untragbar und zwingen sie in Kürze zur Einstellung ihrer gemeinnützigen Arbeit. Die Hauptversammlung fordert weiter die Hergabe kommunaler Spielplätze und Turnhallen zu erschwinglichen Mietpreisen und die Gleichstellung ihrer Vereine mit denen der politisch oder weltanschaulich orientierten Jugendpflegeverbände bei der Verteilung öffentlicher Mittel.

*

Eine Amnestierung Schalkes fand im Ruhrbezirk sehr viel Fürsprache, aber Jersch erklärte, sie sei ein Schlag ins Gesicht, nachdem man eben sich zum reinen Amateurstandpunkt erklärt habe. Jersch stellte eine Befürwortung des WSV. auf Milderung der Strafe beim DFB. in Aussicht, wobei die einzelnen Fälle genau zu prüfen seien.

In der Frage des Spielsystems wurde eine Kommission gewählt, in der jeder Bezirk einen Vertreter stellt. Vorsitzender der Kommission ist Becker (Essen).

Damit konnte die außerordentliche Wahlversammlung des WSV. dann geschlossen werden. Der WSV. hat wieder reinste Amateure! (Und er glaubt daran!)

Dodsworth bummelt in Europa

Roman von Sinclair Lewis.

(9. Fortsetzung.)

Mr. Hurd trug eine Hornbrille in seinem runden Gesicht, hatte eine dicke Stimme und glaubte, er sei in Benehmen und Sprache so englisch geworden, daß es unmöglich sei, ihn für einen Amerikaner zu halten, obwohl er nie für etwas anderes passieren konnte, und wenn er fünfzig Jahre in England lebte.

Er stapfte herein, drückte den beiden die Hand und krähte vergnügt:

„Na, Herrschaften, ich kann euch bloß sagen, wie ich erfahren habe, daß Ihr hier in der Stadt seid, mit einer Feder hätte mich das k. o. schlagen können! Wenn Sie uns rechtzeitig Ihre Ankunft mitgeteilt hätten, wären wir mit der Stadtkapelle auf den Bahnhof gekommen! Ich weiß ja nicht, Herrschaften, was für Pläne Ihr habt, und hier in England lernen wir unsere Gäste —"

(Sam wußte nicht, ob Hurd bemerkte, wie starr Fran bei dem Gedanken wurde, daß sie jemals als Gast Mr. A. B. Hurds angesehen werden könnte.)

„— nicht zu belästigen, wie die Amerikaner, sondern allein zu lassen, wenn sie allein sein wollen. Also heute mittag essen Sie mit mir im Savoy Grill — übrigens, die Kellner dort hab' ich mir schon gut gezogen, und ich werde ihnen sagen, daß sie Sie nicht wie gewöhnliche Amerikaner behandeln dürfen, die glauben nämlich alle, daß ich Engländer bin, und meinen, daß ich Spaß mache, wenn ich ihnen sage, daß ich ein guter Yankee bin, und auch stolz darauf!

Und zum nächsten Weekend können Sie vielleicht zu uns rauskommen, und da werden Sie auch ein paar ganz echte Engländer kennenlernen. In unserer nächsten Nachbarschaft wohnt ein ganz erstklassiger Engländer, ein Ritter, Sir Wilkie Absolum, der berühmte Anwalt. Ich kann Ihnen sagen — er wird Sie aufnehmen und behandeln, als ob Sie Engländer wären!"

„Ich glaube, Mr. Hurd", sagte Fran, „wir müssen gehen, und . . ." (sie sprach so freundlich wie zu einem Mädchen, das am nächsten Samstag gekündigt werden soll) „. . . über Pläne können wir unterwegs reden. Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie sich so um uns bemühen, aber wir haben leider schon eine Weekendeinladung bei alten Freunden angenommen — ich war nämlich vor meiner Hochzeit ziemlich lange hier. Aber jetzt wollen wir zu unserem Lunch gehen, und dabei können Sie mit Sam alles wegen der UAC. besprechen. Mich dürfen Sie überhaupt nicht beachten."

Und Hurd merkte gar nicht, daß etwas passiert war.

„Na, na! Ich stell' es mir ziemlich schwer vor, Sie nicht zu beachten, Mrs. Dodsworth! Aber ich möchte wirklich gern etwas Authentisches über die Fusion hören. Und vielleicht können Sie dann zum nächsten Weekend zu uns hinauskommen. An einer amerikanischen Sache halten wir fest — richtige Zentralheizung! Vielleicht ist es bei uns nicht so fein wie in einem Schloß, aber dafür ist es gemütlicher!"

„O, davon bin ich überzeugt. Wollen wir jetzt gehen?"

Fran war nicht etwa unfreundlich während des Essens. Das wäre viel besser gewesen. Sie zog bloß die Stirn kraus und hatte eine leidende Miene.

Hurd war unermüdlich. „Ihr werdet wohl zur Abwechslung etwas Amerikanisches essen wollen, Herrschaften. Nach den vielen Jahren, die ich hier bin, hab' ich auch Lust darauf", sagte er lachend und bestellte Muschelragout, Brathuhn und Zuckermais. „Es wird Ihnen sehr gut gefallen in unserem Nest. Sie werden die feinsten Leute kennenlernen. Es soll mich nicht wundern, wenn ein paar Leute in der City (so nennen wir hier, was bei uns die Wallstreet ist) von Ihnen gehört haben, Chef. Und Ihre Frau Gemahlin wird mit den Damen hier glänzend auskommen . . . Natürlich, Sie sagten ja, daß Sie als Mädel hier waren. Sie werden sich bald wieder an alles erinnern. Wahrscheinlich werden Sie sich noch rascher an das englische Leben gewöhnen als ich, und ich habe mich daran gewöhnt wie eine Ente ans Wasser, wissen Sie.

Natürlich bin ich hundertprozentiger Amerikaner, aber mir gefällt die Art der Engländer, und diese verdammte Prohibition — verzeihen Sie, Mrs. Dodsworth, aber ich bin gegen die Prohibition. Aber hören Sie, vor einer Dummheit müssen Sie sich in acht nehmen, die eine Menge ganz erstklassiger Amerikaner macht, wenn sie zum erstenmal herkommen. Reden Sie nie davon, wieviel Geld Sie verdienen . . ."

(Jetzt mußte Hurd aber merken, wie wütend Fran war.)

". . . weil die Engländer das nämlich protzig finden. Selbstverständlich würden Sie so etwas nie tun, ich meine nur — Sie würden sich wundern, wie viele von den wirklich feinen Leuten das tun. Und natürlich brauche ich einen Mann in Ihrer gesellschaftlichen Stellung nicht darauf aufmerksam zu machen, Chef, daß Sie sich hier in der Hotelbar nicht mit fremden Leuten unterhalten können, wie wir es zu Hause tun. Es soll mich gar nicht wundern, wenn Sie sich noch rascher hier eingewöhnen als . . . Also, wie schon gesagt, ich will mich euch nicht aufdrängen, Herrschaften, aber es würde mir ein kolossales Vergnügen sein, Ihnen Ratschläge zu geben, wie man sich hier in England benehmen muß, und Ihnen die Bekanntschaft mit echten Engländern zu vermitteln."

„Das ist schrecklich lieb von Ihnen, und es war wirklich ein entzückender Lunch", sagte Fran. „Aber Sie sind doch nicht böse, wenn wir jetzt gehen? Ich fürchte, ich komme ohnedies schon etwas zu spät zum Friseur."

Als sie stumm über den Trafalger Square gegangen waren, rief Sam: „So sag' es doch schon!"

„Muß ich es sagen?"

„Ich hab' es lieber hinter mir."

„Du scheinst es dir ja selbst mit einigem Erfolg zu sagen!"

„O ja. Ich habe nur zu viel Phantasie."

„So? Wenn du Phantasie hast, wie konntest du dann den hilfsbereiten, entzückenden A. B. Hurd auffordern, mit mir zu essen?"

„Fran, dieses Gespräch haben wir ja schon über viele Leute geführt — ich gebe zu, daß ich immer wieder die Dummheit begehe, die falschen Leute miteinander zusammenzubringen —"

„Ja, die Dummheit begehst du, mein Lieber, und alles rühmt deine Freundlichkeit und Gastlichkeit!"

„Zugegeben. Und ich leugne auch nicht, daß Hurd sich selbst sehr gern hat. Anderseits ist er freundlich und anständig. — Nein, warte jetzt! Du weißt nicht, was ich sagen will. Damit ist unser ganzer Streit ausgedrückt, und wenn wir den ganzen Nachmittag weitersprechen würden, könnte nichts mehr dazukommen. Du würdest weiter sagen, daß er ein Schafskopf und ein Lümmel ist, und ich würde dabei bleiben, daß er ein gutes Herz hat. Kannst du dir denn nie das Vergnügen versagen, mich auf einer Dummheit zu ertappen? Wir sind jetzt in London, wir haben einen freien Nachmittag vor uns, und das Essen mit Hurd ist geschafft. Mußt du brummig sein?"

„Ich bin nicht brummig! Nur kannst du von mir nicht erwarten, daß ich nach einem solchen Erlebnis besonders strahle. Ach, es macht nichts." Sie zwang sich ein halbes Lächeln ab. „Es macht ja nichts. Wir werden bald anständige Leute kennenlernen Nein, laß — erzähl' mir nicht, daß Hurd anständig ist. Wahrscheinlich ist er es. Wahrscheinlich prügelt er nie seine Frau. Ich bin überzeugt, daß sein Spielkamerad Sir Toppingham Cohen eine Zierde für jeden Salon ist . . . Ach, laß nur, Sam; ich bin schon wieder gut. Nur verdammt noch einmal, verdammt, verdammt, diese Zeitverschwendung! Ach, gehen wir in die Bond Street und kaufen wir schrecklich viele, schrecklich teure Sachen."

Als sie zwei Stunden lang in der Regent und in der Bond Street Einkäufe gemacht hatten, war Fran strahlend guter Laune und rief: „Gehn wir ins Hotel zurück — unser Salon ist wirklich nett — und trinken wir an unserem eigenen Kamin Tee."

Auf dem großen Tisch im Salon lag eine Schachtel mit Rosen.

„Oh, du hast heute vormittag an mich gedacht!" jubelte sie.

Er hatte zwar an sie gedacht, aber nicht an die Blumen. Die waren von Major Lockert.

„Ach, es liegt wirklich nichts daran", sagte sie in einem Ton, der sehr deutlich zu verstehen gab, daß etwas daran lag, und während er sich übereifrig erkundigte, was für Kuchen sie zum Tee haben wollte, wurde Lockert selbst gemeldet.

Lockert sagte, als hätte er sie noch vor fünf Minuten gesprochen: „Ich habe im Klub fast einen Schilling vertelephoniert, um herauszubekommen, wo Sie sind. Hören Sie, Dodsworth, mein Vater meint, Sie sind ganz im Unrecht mit den hydraulischen Bremsen. Übrigens, wollen Sie nicht zum Weekend zu ihm herauskommen? Es ist ein schrecklich bescheidenes kleines Landhaus. Er würde sich schrecklich freuen, wenn Sie kommen. Nein, keinen Tee, vielen Dank, ich muß sofort weiter, verzeihen Sie mir die Formlosigkeit. Der General ist Witwer, Sie brauchen bei keiner Lady Herndon Besuch zu machen, Sie kommen also."

„Trotz allem," polterte Sam, „Hurd und dein Freund Lockert sind gar nicht so sehr verschieden. (Ach, ich weiß nicht, ob wir zu Lord Herdon hinaus sollten oder nicht — es kann ihm gar nichts daran liegen, mich kennenzulernen, und es wird bestimmt eines von den fürchterlichen Häusern mit vierzig Dienstboten sein.) Ja, Lockert kann manierlicher sprechen als Hurd, aber im Grunde sind beide Tyrannen — beide wollen immer etwas für einen tun, das man gar nicht will. Wenn doch Tub Pearson hier wäre!"

„Das konnte ich mir denken! Selbstverständlich gehen wir zu Herndon, und zwar nicht, weil er General und Lord ist, sondern weil — gut. Ja. Weil er General und Lord ist. Da entdecke ich ja etwas sehr Interessantes über mich selbst. Bin ich ein Snob? Ausgezeichnet! Die Hauptsache ist, daß ich mit mir darüber im reinen bin!"

(Fortsetzung folgt.)

„Diebe sind willkommen!"

In der Kirche Holy Rood in Watford kann man folgenden Anschlag lesen: „Die Kirche ist während des ganzen Tages geöffnet. Diebe sind willkommen, werden aber freundlichst gebeten, nur einzutreten, um ein Gebet zu verrichten und sich zu bessern. Zu ihrer Information wird mitgeteilt, daß die Opferstöcke alle Tage leer sind; es wäre also sinnlos, sie aufzubrechen. Im Gegenteil, die Schlösser würden ruiniert werden, und den Schaden davon hätte unsere gute Laune und die der Herren Diebe selbst."

Erdöl auch im Kaligebiet des Eichsfeldes

Ein Erdölvertrag der Stadt Mühlhausen in Thüringen.

Mühlhausen, 18. Jan. In dem Kaligebiet des Eichsfeldes, das sich bis in die Nähe der Stadt Mühlhausen/Thür. erstreckt, ist überraschenderweise Erdöl in ergiebiger und qualitativ hochwertiger Form aufgetreten. In dem etwa 15 Kilometer von Mühlhausen entfernt liegenden, zu der Thüringischen Ortschaft Menteroda gehörenden Kalischacht Volkenroda bei Burbach Kaliwerke A.-G. hatte sich im Juni vorigen Jahres eine Explosion ereignet, durch die drei Bergleute getötet wurden. Die Untersuchung des Unfalles der drei Beamten, die erst nach mehrwöchigen schwierigen Bergungsarbeiten in 1000 Meter Tiefe geborgen werden konnten, führte zu der Feststellung, daß Erdöl mit explosiver Gewalt durchgebrochen war.

Der amtliche Untersuchungsbericht nimmt an, daß sich das aus einer Spalte ausgeflossene Oel entzündet hat, zumal die Beamten mit offenen Lampen eingefahren waren. Entgegen der ursprünglichen Annahme, daß es sich vielleicht nur um eine kleine Menge von Oel handele, zeigte sich, daß erhebliche Mengen dort unten lagern müssen. Es bestätigte sich jetzt, daß die tägliche Produktion im Durchschnitt mindestens 60 Tonnen beträgt, an manchen Tagen wurden 100 Tonnen gefördert. Bemerkenswert ist dabei besonders, daß diese Menge nun schon seit einiger Zeit fast gleichmäßig anhält.

Dieses plötzliche Erdölvorkommen in einem Gebiet, wo man es nie vermutet hätte, hat natürlich nicht nur die interessierten Kreise, sondern besonders auch die Gemeinden und kommunalen Kreise des großen Kaligebietes Nordthüringens mobil gemacht, da man hier eine erwünschte Einnahmequelle erblickt. Für das Kaligebiet des thüringischen Kreises Sondershausen kommt das nicht in so starkem Maße in Betracht, weil sich das Land Thüringen durch ein alsbald nach dem ersten Oelaustreten erlassenes Notgesetz vom Jahre 1930 das Eigentum an allen verwertbaren Erdschätzen vorbehalten hat; so ist auch der Staat Thüringen der Eigentümer des in Volkenroda zutage tretenden Oels, dessen Ausbeute die Regierung der Gewerkschaft übertragen hat. Anders liegen die Verhältnisse aber auf dem unmittelbar angrenzenden preußischen Gebiet, insonderheit im Stadt- und Landkreise Mühlhausen, da nach dem Preußischen Berggesetz die unter der Erdoberfläche ruhenden Schätze dem Grundstückseigentümer gehören. Die Stadt Mühlhausen hat mit der Hatry-Tiefbohrungen A.-G. einen Bohr-Vertrag geschlossen, wonach diese Gesellschaft Bohrerlaubnis auf dem städtischen Gelände erhielt.

Deutschlands erstes Hunderestaurant.

Der Westen Berlins ist um eine neue Attraktion bereichert worden. Einer der zahlreichen „Hundeläden", wo es Leine und Halsband in modischer Zusammenstellung, sog. „Complets", Jumper und Pullover für die kleinsten Vierbeiner und Körbe und Körbchen aller Art zu kaufen gibt, einer dieser Hundeläden also hat sich ein Hunderestaurant angegliedert. Das erste Unternehmen dieser Art in Berlin und wahrscheinlich auch in Deutschland. Schnuckis und Männes der ganzen Gegend geben sich von 12 bis 1 Uhr mittags ein Rendezvous. Wie ihre Herren in einem vornehmen Weinrestaurants, so trifft sich die elegante Hundewelt Charlottenburgs zum Frühstück im „ersten Berliner Hunderestaurant". Es gibt eine richtige Speisefolge zum Aussuchen; das Spezialgericht des neuen Etablissements ist Hammelmagen. Der Inhaber dieses Doppelgeschäfts — Laden und Restaurant — ist ein anerkannter Hundezüchter. Er begann als Konditor, lebte lange Zeit auf der Insel Java, von wo er auch seine Hundezucht mitgebracht hat. Kaum nötig zu sagen, daß er im Lauf der Zeit ein halber Tierarzt geworden ist.

Extrawurst für Stars.

In den Vereinigten Staaten müssen alle ausländischen Schauspieler fünf Prozent ihrer Gage an die Kasse der dortigen Bühnengenossenschaft abführen. Eine solche Gebühr gab es zwar schon vorher; die neuen Ziffern stellen jedoch eine wesentliche Erhöhung der bisherigen Sätze dar. Sie ist eine Folge der zunehmenden Beschäftigungslosigkeit der amerikanischen Schauspieler. Es wird jedoch recht abfällig kritisiert, daß die Stars und Charakterdarsteller von dieser Abgabe ausgenommen werden. Die Gebühr gilt nur für die Künstler, die weniger als 100 Wochen in den Vereinigten Staaten spielen; nach Ablauf dieser Frist sind sie den einheimischen gleichgestellt.



„Mutterseelenallein".

Junge Dame (in der Musikalienhandlung): „Ich bitte um das Lied „Mutterseelenallein"."

„Wünschen Sie es mit oder ohne Begleitung?"

„Ich danke — ohne! Meine Begleitung steht schon draußen vor dem Laden."

Bücher an der Kette.

Im Mittelalter war es üblich, Bücher zum Schutz vor Diebstahl mit einer Kette an ihrem Pult zu befestigen. Eine solche Kettenbibliothek, übrigens die größte Europas, befindet sich in der Bischofskirche von Hereford in England. Diese Bibliothek wurde kürzlich in einen Raum über dem südlichen Querschiff verlegt, der durch eine Stiftung zu einem Bibliotheksraum ausgebaut werden konnte. Ursprünglich hatte die berühmte Bücherei 1500 Werke „an der Kette" gezählt; jetzt sind es immerhin noch ungefähr 300, und diese sind auch in ihrem neuen Raum wieder mit den alten Ketten an ihr Pult angeschlossen.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 20. Januar

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45—7.00: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7.00—8.00: Schallplattenkonzert.
10.15—11.55: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Solist Karl Kronenberg (Bariton). Leitung: Breuer. Ouvertüre zu „Der Bauer in Schelm" (Dvorak). — Märchen aus schöner Zeit, Walzer (Faust). — Romantisches Intermezzo, Hunnenritt (Huppertz). — Melodien aus dem Ballett „Meyerbeerbeleg" (Voito). — Lieder für Bariton (Karl Kronenberg): Der Musensohn (Schubert); Fußreise; Heimweh (Wolf). — Slawischer Marsch (Tschaikowsky). — Meine Liebste, Csardas (Gabriel-Marie). — Parade der Nußknacker (Rantato). — „Straußfedern" (Morena).
15.50—16.15: Kinderstunde.
16.25—17.00: Aus dem Leben der höheren Schule. O. Nolting: Die Kunstbetrachtung im Zeichenunterricht.
17.00—18.00: Konzert. Das Schubert-Streichquartett (Berlin). Streichquartett in D-Dur (Haydn). — Streichquartett in C-Dur (Mozart).
18.15—18.35: Ministerialrat Dr. Hans Engel: Von Berlin nach Bukarest.
18.40—19.00: Französische Unterhaltung.
19.25—19.45: Universitätsprofessor Dr. Wald: Börse und Wirtschaft (1).
19.45: Operettenmusik. Ouvertüre zu „Karneval in Rom" (Joh. Strauß). — Walzer aus „1001 Nacht" (Joh. Strauß). — Szenen aus „Der Zigeunerbaron" (Joh. Strauß). — „Ich bin ein Kind vom Rhein", Walzer aus „Der Vogelhändler" (Keller). — Melodien aus „Der liebe Augustin" (Fall). — Mazurka aus „Polenblut" (Nedbal). — Werke von Franz Lehár: Zigeunermarsch aus „Zigeunerliebe". — Melodien aus „Der Zarewitsch". — Walzer aus „Der Rastelbinder". — Melodien aus „Schön ist die Welt". — Walzer aus „Der Graf von Luxemburg". — Pariser Pflaster, Marsch aus „Eva".



